



Seltene Brutvögel in Bayern 2009-2013

4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern Teil I - Nichtsperlingsvögel

Kilian Weixler, Hans-Joachim Fünfstück & Julia Schwandner

Mit Beiträgen von Christian Brummer, Miriam Hansbauer, Friedrich Heiser, Johannes Honold, Cordula Kelle-Dingel, Torsten Kirchner, Kirsten Krätzel, Jörg Langenberg, Heiko Liebel, Gerhard Mayer, Claudia Pürckhauer, Sabrina Reimann, Daniel Scheffler, Daniel Schmidt-Rothmund, Michael Schödl, Silke Sorge, Sönke Tautz, Simon Thorn, Elmar Witting, Peter Zach & Heribert Zintl



Eine Kooperation von: Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V., Landesbund für Vogelschutz e. V., Bayerisches Landesamt für Umwelt – Staatliche Vogelschutzwarte, Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. und Otus e. V. – Verein für Feldornithologie in Bayern

Einleitung

Der 4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern (AGSB) umfasst die Jahre 2009 bis 2013 und ist so umfangreich wie keiner seiner Vorgänger. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, den Bericht in zwei Teilen zu publizieren, wobei der hier vorliegende Teil I die Nichtsperlingsvögel behandelt und Teil II die Daten zu den Sperlingsvögeln zusammenfassen wird. Insgesamt werden Auswertungen von Brutdaten zu 57 selten oder sehr selten in Bayern brütenden Vogelarten präsentiert, wobei der vorliegende Teil I 45 Nichtsperlingsvögel umfasst. Die Grundlage der zwei Teilberichte stellen weit über 6000 Einzeldaten dar, welche von zahlreichen Beobachtern in Bayern gemeldet und gemeldet, aber auch gezielt recherchiert oder im Rahmen spezieller Monitoring- oder Artenhilfsprogramme erhoben wurden. In-

nerhalb des Berichtszeitraums sorgte zudem die Einführung der Online-Meldeplattform Ornitho.de im Jahr 2012 für einen erheblichen Zuwachs an eingehenden Daten (Abb. 1). Dank der regen Beteiligung zahlreicher Nutzer konnte die Erfassungsgenauigkeit vieler hier behandelte Arten von einem auf das andere Jahr sprunghaft verbessert werden. Das muss hinsichtlich der Interpretation der Daten stets berücksichtigt werden. Neben dem reinen Anstieg der Datenmenge führt Ornitho.de aber auch zu einem enormen Zugewinn an Aktualität, da Daten vielfach noch am selben Tag oder nur kurze Zeit nach erfolgter Beobachtung eingegeben werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund wird es möglich sein, Berichte der AGSB künftig in kürzeren Abständen zu publizieren und somit aktuell zu bleiben. Ein fünfjähriger Berichtszeitraum wie bei diesem 4. Bericht soll die Ausnahme bleiben und so dient der vorliegende Bericht vor allem

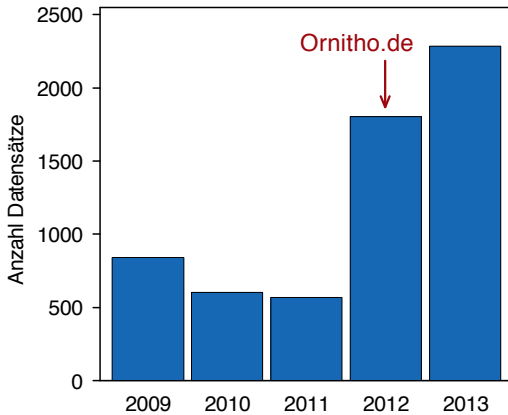


Abb. 1: Anzahl der bei der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern (AGSB) im Zeitraum 2009-2013 eingegangenen Datensätze. – Der sprunghafte Anstieg durch die Einführung des Meldeportals Ornitho.de ist deutlich erkennbar. – *Increase of incoming data following the launch of the internet portal ornitho.de.*

auch dazu, Aktualität wieder herzustellen. Zukünftig wird ein zweijähriger Turnus angestrebt.

Bei allen Vorteilen, die Ornitho.de mit sich bringt, müssen jedoch auch einige Schwierigkeiten hinsichtlich der Datenauswertung angesprochen werden. Für Außenstehende ist es ohne ergänzende Angaben (etwa im Bemerkungsfeld) teils sehr schwierig, die eingegebenen Datensätze richtig zu deuten. So ist beispielsweise bei der Vergabe von Brutzeitcodes oft nicht zu entscheiden, für wie viele der beobachteten Vögel die Angabe B5 oder B6 gilt oder welche Anzahl von Nestern sich hinter C13b verbirgt, wenn mehrere Vögel anwesend waren. Sehr hilfreich sind hier deshalb ergänzende, zusammenfassende Angaben im Bemerkungsfeld wie etwa „...von 10 anwesenden Altvögeln brüten vier“, anstatt lediglich die Anzahl „10“ und den Brutzeitcode „C13b“ anzugeben. Auch für das eigene Verständnis der Daten sind solche Ergänzungen sicherlich bei späterer Sichtung hilfreich. Weiterhin wären differenzierte Angaben zu Alter und Geschlecht der beobachteten Vögel wünschenswert und auch zur sinnvollen Nutzung der Brutzeitcodes wird ausdrücklich aufgerufen. Um bei Entenvögeln Doppelzählungen zu vermeiden, wäre die Angabe des geschätzten Alters der Jungvögel sehr hilfreich. Von sehr großem Wert sind im Übrigen auch Nullmeldungen, also Angaben zur Absenz einer Art in einem ehemaligen bekannten Brutgebiet. Orni-

tho.de bietet auch hier Möglichkeiten durch die Eingabe des Brutzeitcodes E99.

Erstmals wurde auf der Grundlage der Bestandsschätzungen bei Rödl et al. (2012) sowie der geschätzten Vollständigkeit gemeldeter Brutgebiete der einzelnen Arten eine Einschätzung des Erfassungsgrades vorgenommen. Die sich im Anhang befindliche Liste zeigt hierbei deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Arten. Einen sehr guten Erfassungsgrad besitzen vor allem Arten, die mit finanzieller Unterstützung im Rahmen von Monitoring- oder Artenhilfsprogrammen systematisch erhoben wurden (z. B. Wiesenweihe, Steinadler) sowie seltene oder sehr seltene Arten, um deren Erfassung sich einzelne Privatpersonen oder Interessensgruppen gezielt bemühen (z. B. Flusseeeschwalbe, Weißwangengans, Kranich, Fisch- und Seeadler). Nur teilweise wird letzteres Engagement auch mit öffentlichen Mitteln gefördert. Vergleichsweise dürftige Erfassungswerte haben hingegen Arten, die entweder besonders heimlich und/oder in schwer zugänglichen Lebensräumen leben (z. B. Steinhuhn, Hasel- und Auerhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Steinschmätzer). Auch Arten, deren Verbreitungsgebiete sich in Regionen mit einer geringen Dichte an Vogelbeobachtern befinden (z. B. Schellente, Waldwasserläufer) oder deren Lebensräume von Vogelbeobachtern vergleichsweise selten aufgesucht werden (Flussuferläufer, Berglaubsänger) sind in der Regel unterrepräsentiert. Daneben gibt es Arten, die besonders deutlich von der Einrichtung des Ornitho-Portals profitiert haben. Hierzu zählen etwa Nilgans, Rohrdommel, Raubwürger und Karmingimpel. Eine Bewertung des Erfassungsgrades nach vergleichbaren Maßstäben soll künftig fester Bestandteil der AGSB-Berichte werden. Solche Einschätzungen sind für die laufende Naturschutzarbeit und -politik von Bedeutung. Aktuell spielen diese Zahlen und Einschätzungen auch eine Rolle beispielsweise bei der Aktualisierung der Roten Liste in Bayern.

Anlässlich der neuen Bestandsschätzungen im aktuellen Brutvogelatlas (Rödl et al. 2012) wurde eine Überarbeitung der AGSB-Meldeliste durchgeführt. Folgende Arten werden aufgrund ihrer Häufigkeit (meist weit > 100 BP) oder/und deutlicher Zunahmen sowie praktikabler Gründe ab sofort **nicht mehr** von der AGSB bearbeitet: Kanadagans (300-410 Paare, deutliche Bestandszunahme und Ausbreitung), Kolbenente (300-410 Paare, deutliche Bestandszunahme),

Schnatterente (440-700 Paare), Kormoran (619-626 Paare, deutliche Zunahme, jährliche Bestandserfassungen werden weiterhin durch das LfU koordiniert), Weißstorch (243 Paare im Jahr 2011, Bestände werden weiterhin im Rahmen eines Artenhilfsprogramms erfasst), Wanderfalke (210-230 Paare, deutliche Bestandszunahme), Dreizehenspecht (außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes vereinzelt in Waldgebieten entlang des Alpenrandes und im Fichtelgebirge, genauere Bestandsangaben sind aus diesen Bereichen i. d. R. nicht zu erwarten, eine weitere Bearbeitung durch die AGSB scheint daher nicht zielführend), Weißrückenspecht (vereinzelt in Waldgebieten entlang des Alpenrandes und im Bayerischen Wald, genauere Bestandsangaben sind aus diesen Bereichen i. d. R. nicht zu erwarten, eine weitere Bearbeitung durch die AGSB scheint daher nicht zielführend), Uhu (420-500 Paare, Bestände wurden vermutlich früher unterschätzt) und Schlagschwirl (290-400 Reviere, trotz des derzeitigen Arealschwunds und Bestandsrückgangs überschreitet der Bestand die Schwelle der AGSB deutlich).

Abweichend von den ansonsten angelegten Bestandskriterien werden Steinkauz, Wiesenweihe und Flusseeeschwalbe vorläufig weiterhin von der AGSB bearbeitet, da durch haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten zu diesen Arten sehr gute Bestandszahlen vorhanden sind und die AGSB-Berichte als Plattform dienen sollen, diese Ergebnisse vorzustellen.

Die aktuelle Meldeliste umfasst damit folgende Arten (Stand 2014):

Schwarzschwan, Weißwangengans, Streifengans, Schwanengans, Nilgans, Brandgans, Rostgans, Brautente, Mandarinente, Pfeifente, Spießente, Knäkente, Löffelente, Moorente, Eiderente, Schellente, Gänsesäger (nur nördlich der Donau), Steinhuhn, Haselhuhn (außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes), Birkhuhn (außerhalb der Alpen), Auerhuhn (außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes), Rothalstaucher, Schwarzhalstaucher, Rohrdommel, Zwergdommel, Nachtreiher, Purpurreiher, Seidenreiher, Schwarzstorch, Fischadler, Steinadler, Kornweihe, Wiesenweihe, Seeadler, Rotfußfalke, Kranich, Tüpfelsumpfhuhn, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Uferschnepfe, Flussuferläufer, Rotschenkel, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Kampfäuler, Schwarzkopfmöwe, Sturmmöwe, Silbermöwe, Mittelmeermöwe, Weißbart-Seeschwalbe, Flusseeeschwalbe, Rosenköpfchen,

Wellensittich, Mönchsittich, Steinkauz, Sumpfohreule, Habichtskauz, Bienenfresser, Wiedehopf, Alpensegler, Raubwürger, Haubenlerche, Felsenschwalbe, Bartmeise, Berglaubsänger (außerhalb der Alpen), Sperbergrasmücke, Ringdrossel (außerhalb der Alpen), Rotdrossel, Zwergschnäpper (außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes), Steinrötel, Steinschmätzer, Brachpieper, Bergpieper (außerhalb der Alpen), Karmingimpel, Sonnenvogel, Hirtenmaina, Zippammer, Ortolan.

Zusätzlich bitten wir um Meldungen aller Arten, die nach einer Unterbrechung wieder oder überhaupt neu in Bayern brüten.

Neben der Meldung Ihrer Daten über Ornitho.de, besteht natürlich weiterhin die Möglichkeit Ihre Daten auf direktem Wege (per Post oder E-Mail) anhand der unter http://www.otus-bayern.de/ag_seltene_brutvoegel.php bereitgestellten Formulare, als xls-Tabelle oder einfach als E-Mail-Text zu melden:

AG Seltene Brutvögel

Kilian Weixler · Postfach 52 · D-87444 Waltenhofen

E-Mail: AGSB@otus-bayern.de

http://www.otus-bayern.de/ag_seltene_brutvoegel.html

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön gilt in aller erster Linie den zahlreichen Beobachtern, die durch ihre Meldungen die Arbeit der AGSB unterstützt und das Erscheinen dieser Zusammenstellung ermöglicht haben. Auch den vielen Mitarbeitern, die die Auswertung der Daten zu einzelnen Arten übernahmen, gebührt besonderer Dank. Unterstützung fand der Bericht erneut durch die Datensammlung des Bayerischen Avifaunistischen Archivs (BAA). Stellvertretend sei hier Elmar Witting für die gute Kooperation gedankt. Des Weiteren bedanken wir uns bei der Otus-Redaktion, allen voran Sönke Tautz, Kirsten Krätzel und Jörg Langenberg. Der Bayerischen Avifaunistischen Kommission (BAK) danken wir für die gute Kommunikation und die Übermittlung von Daten meldepflichtiger Arten. Rainer Jahn sei für die graphische Aufbereitung der Verbreitung von Schellente, Nilgans und Mittelmeermöwe herzlich gedankt. Zum Schluss gilt unser Dank allen, die uns Fotomaterial zur Verfügung gestellt und damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung dieses Berichts

geleistet haben. Dem DDA gilt unser Dank für die Bereitstellung deutschlandweiter Verbreitungskarten und Bestandstrends.

Erläuterungen & Abkürzungen

Die Nomenklatur und Reihenfolge der im folgenden Bericht berücksichtigten Arten richtet sich nach Barthel & Helbig (2005). Neben dem deutschen und wissenschaftlichen Artnamen werden in Klammern die der AGSB gemeldeten Bestandsangaben der einzelnen Jahre, jeweils durch einen Schrägstrich voneinander getrennt, angegeben. Die Regeln bei der Wertung von Revieren bzw. Brutverdacht folgen dabei den Kriterien nach Südbeck et al. 2005. So wurden beispielsweise Einzelbeobachtungen noch nicht als Revier gewertet, sondern erst dann, wenn mindestens zwei Feststellungen oder konkrete Hinweise auf eine feste Revierbesetzung oder Brut bestanden. Konkrete Verdachtsmomente auf ein Revier, die jedoch in der Folgezeit ohne Bestätigung blieben, gingen in die Bewertung als mögliche Reviere (0-1) ein.

Die AGSB ist bemüht, in ihren Berichten Daten von Arten, die Bestandteil der Meldelisten der Bayerischen oder Deutschen Avifaunistischen Kommission (BAK bzw. DAK) sind, nur dann zu berücksichtigen, wenn diese gemeldet und anerkannt wurden. Im Zuge der Erstellung dieses AGSB-Berichts und der Auswertung der Ornitho-Daten hat sich gezeigt, dass insbesondere bei der Sumpfohreule eine ganze Reihe an Brutzeitbeobachtungen vorliegen, die nicht an die BAK gemeldet wurden. Auch beim Steinhuhn liegen einige Beobachtungen vor, teilweise von der AGSB gezielt recherchiert, die ebenfalls nicht an die zuständige avifaunistische Kommission gemeldet wurden und wahrscheinlich auch nie gemeldet werden. In Absprache mit der BAK werden deshalb in diesen beiden Artbeiträgen alle verfügbaren Daten berücksichtigt, um ein möglichst vollständiges Bild zu erhalten. Das Steinhuhn steht ohnehin seit 2011 nicht mehr auf der Meldeliste der BAK und die Sumpfohreule wird bei der nächsten Revision voraussichtlich ebenfalls gestrichen.

Die Abkürzungen der Landkreise entsprechen den Kraftfahrzeug-Kennzeichen nach der Gebietsreform.

ad. = Altvogel / Altvögel

AGSB = Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern

BAK = Bayerische Avifaunistische Kommission

BP = Brutpaar(e)

DAK = Deutsche Avifaunistische Kommission

Ind. = Individuum / Individuen

juv. = juvenil(e), Jungvogel bzw. Jungvögel

k. A. = keine Angabe

KJ = Kalenderjahr

Lkr. = Landkreis(e)

pull. = Pullus / Pulli

RP = Revierpaar(e)

♂ = Männchen

♀ = Weibchen

* = nach der gültigen Meldeliste der BAK / DAK zu dokumentierende Art (Bayerische Avifaunistische Kommission 2011). Beobachtungen fanden in der Regel nur dann Eingang in den Bericht, wenn Dokumentationen eingereicht und von der BAK bereits anerkannt worden sind.

Nonnengans (Weißwangengans) *Branta leucopsis* (10 / 7 / 11 / 18-19 / 15)

Inzwischen hat die Nonnengans im Großraum München, wo sie 1995 erstmals brütete (Bezzel et al. 2005), eine kleine Brutpopulation aufgebaut. Im Jahr 2012 wurden fast 20 BP erfasst. Der einzige Brutnachweis außerhalb Münchens gelang 2013 im Röhrenseepark Bayreuth BT.

2009 brütete die Nonnengans-Population in München M an drei verschiedenen Orten. Im Nymphenburger Schlosspark wurden 4 BP mit zusammen 10 pull. gesichtet, wovon jedoch nur ein Paar erfolgreich zwei Jungvögel großzog (Silke Sorge). Die auwaldähnlichen Strukturen des Tierparks Hellabrunn wurden von drei Paaren genutzt, um sieben Junge aufzuziehen (Silke Sorge). Im Waldfriedhof wurde ein Jungvogel flügge (Peter Hanselka). Herbst und Winter verbringt die Münchner Nonnengans-Population meist geschlossen, der Maximalbestand wurde am 07.10. am Lerchenauer See M mit 66 Ind. erfasst (Silke Sorge). Getrennt von der Stadtpopulation existiert eine kleinere Population mit einem Maximalbestand von 19 Ind. am 14.11. (Wasservogelzählgruppe) am Ismaninger Speichersee M. Anfang Juni wurden zwei Paare mit zusammen 4 pull. gesehen (Klaus Ottenberger, Dietmar Reusch), ein Paar zog drei Jungvögel auf (Klaus Ottenberger, Gerold Lang).

2010 wurden im Nymphenburger Schlosspark M 4 BP mit insgesamt 15 pull. gezählt, wovon zwei Paare erfolgreich drei Junge aufzogen (Silke Sorge, Hans-Martin Busch, Julia



Abb. 2: Ein Paar Nonnengänse *Branta leucopsis* mit wenige Tage alten Küken, Schlosspark Nymphenburg in München, 16.05.2010. – Die Art brütet seit 1995 im Großraum München (Bezzel et al. 2005). – *A pair of Barnacle Geese with recently hatched chicks.*
Foto: Hans-Martin Busch

Wittmann, Werner Borok). Im Waldfriedhof M brüteten zwei Paare, 4 pull. schlüpften, drei wurden flügge (Peter Hanselka). Über die Bruten im Tierpark ist nichts bekannt. Der Maximalbestand betrug 68 Ind. am 03.11. am Lerchenauer See M (Silke Sorge). Am Ismaninger Speichersee M brütete ein Paar im Westbecken, 3 pull. schlüpften am 15.05. (Klaus Ottenberger, Helmut Rennau u. a.). Ab dem 22.05. wurde nur noch 1 pull. gesehen (Klaus Rinke, Max Rinke, Klaus Ottenberger, Silke Sorge u. a.), der nach dem 12.06. nicht mehr wiedergefunden werden konnte, also vermutlich nicht flügge wurde (Klaus Rinke). Maximal wurden 33 Nonnengänse am 13.11. gezählt (Wasservogelzählgruppe).

2011 führten im Nymphenburger Schlosspark M 7 BP insgesamt 18 pull., wovon drei Paare letztlich acht Junge aufzogen (Silke Sorge). Im Waldfriedhof M führten zwei Paare 6 pull. (Dietmar Reusch), nur ein Junges wurde flügge (Peter Hanselka). Im Tierpark Hellabrunn M wurde ebenfalls ein Jungvogel flügge (Silke Sorge). Als Maximalbestand wurden 68

Nonnengänse am 08.10. am Lerchenauer See M festgestellt (Silke Sorge). Im Westbecken des Ismaninger Speichersees M brütete ein Paar, 3 pull. wurden ab 28.05. im Ostbecken gesichtet, doch hatte ein Elternvogel eine schwere Fußverletzung. Zuletzt wurde ein einzelner Elternvogel mit zwei der pull. am 11.06. am Ostbecken gefunden (Klaus Ottenberger, Maria Ottenberger). Maximal wurden 31 Nonnengänse am 15.01. gezählt (Wasservogelzählgruppe).

2012 brüteten im Nymphenburger Schlosspark M zehn Paare, wovon neun zusammen 26 pull. führten und letztlich sechs Paare neun Junge aufzogen (Silke Sorge, Gunter Fliege, Thomas Grüner, Franz Hammerl-Pfister u. a.). Im Waldfriedhof M erbrüteten 2-3 BP 9 pull., doch verschwanden einige der Altvögel auf ungeklärte Weise. Ein Paar und ein Einzelvogel zogen drei Junge auf (Peter Hanselka). Im Tierpark Hellabrunn M gab es 4 BP, wovon drei Paare zusammen 4 pull. führten, nur eines wurde flügge (Silke Sorge). Am 23.12. wurden im Nymphenburger Schlosspark M 79 Nonnengänse gezählt

(Gunter Fliege). Am Ismaninger Speichersee M zogen 2 BP drei Jungvögel auf (Klaus Ottenberger, Maria Ottenberger, Martin Hennenberg u. a.). Maximal wurden 37 Nonnengänse am 13.10. gezählt (Wasservogelzählgruppe).

2013 wurden im Nymphenburger Schlosspark M 8 BP festgestellt, die Bruten wurden aber alle aus unbekanntem Gründen aufgegeben (Gunter Fliege). Auch im Waldfriedhof M gab es keinen Nachwuchs (Peter Hanselka). Im Tierpark Hellabrunn M wurden vier Bruten festgestellt, darunter ein Paar mit 4 pull., die aber ebenfalls nicht erfolgreich aufgezogen werden konnten (Silke Sorge). Am 02.02. wurden im Nymphenburger Schlosspark M 76 Nonnengänse gezählt (Silke Sorge). 2 BP im Westbecken des Ismaninger Speichersees M waren wohl ebenfalls erfolglos, denn Nachwuchs konnte auch hier nicht festgestellt werden (Jörg Günther, Helmut Rennau). Maximal wurden 40 Nonnengänse am 12.01. gezählt (Wasservogelzählgruppe). Erstmals wurde 2013 eine Brut in Nordbayern am Röhrensee in Bayreuth BT gemeldet. Hier führte ein Paar 1 pull., der Gesamtbestand betrug 6 ad. (Carolin Lang). Hier werden etliche Vogelarten freifliegend gehalten. Silke Sorge

Streifengans *Anser indicus* (4 / 2-3 / 3 / 8 / 7)

Entgegen den Angaben bei Rödl et. al (2012) scheint sich nun doch eine kleine Population der Streifengans im Englischen Garten in München zu etablieren und auch regelmäßig zu brüten. Außerhalb Münchens wurden hingegen nur zwei Mischbruten gemeldet, einmal mit einer Schneegans *Anser caerulescens* im Rederzhäuser Ried AIC sowie einmal mit einer Graugans *A. anser* in Haimhausen DAC.

2009 brüteten Streifengänse am Kleinhesselohener See im Englischen Garten M. Paare mit Jungen wandern traditionell zum Japanischen Teehaus im Süden des Englischen Gartens oder isaraufwärts bis zum Tierpark ab. Im Tierpark und am Japanischen Teehaus wurden zusammen vier Paare mit neun Gösseln gesichtet, davon wurden jedoch nur vier flügge (Silke Sorge).

2010 zogen 2 BP vom Kleinhesselohener See M am Japanischen Teehaus drei Junge auf (Silke Sorge). Am 05.07. hielten sich 22 mausernde ad. Streifengänse am Japanischen Teehaus auf (Silke Sorge). Im Rederzhäuser Ried AIC wurde eine Mischbrut aus Streifen- und Schneegans mit zwei Jungvögeln bekannt (Robert Kugler, Anne Bertuleit).

2011 wurden im Englischen Garten M drei Paare mit fünf Gösseln gesichtet, zu einem späteren Zeitpunkt konnten jedoch nur noch drei flügge Streifengänse erfasst werden (Silke Sorge).

2012 brüteten am Kleinhesselohener See im Englischen Garten M acht Paare, letztlich wurden jedoch maximal drei führende Paare mit 11 pull. gesichtet (Silke Sorge, Martin Hennenberg, Patricia Le Barillec u. a.). Am 22.05. wurden im Stadtgebiet München (Englischer Garten und Wildvögel im Tierpark Hellabrunn) 20 ad. Streifengänse und 6 pull. erfasst, am 25.06. waren es am Japanischen Teehaus 24 ad. und 2 pull. (Silke Sorge).

2013 brüteten am Kleinhesselohener See M sechs Paare, wovon maximal fünf Paare mit 7 pull. erfolgreich waren. Ein Paar verlor den Nachwuchs auf dem Weg isaraufwärts (Jürgen Niggel, Silke Sorge), vier Paare zogen letztlich am Japanischen Teehaus vier Junggänse auf. Am 20.06. wurden im Englischen Garten 26 ad. Streifengänse gezählt. Die Schwingenmauser erfolgte in allen Jahren im Englischen Garten und im Nymphenburger Schlosspark (Silke Sorge). Aus Haimhausen DAH wurde eine Mischbrut aus Streifen- und Graugans mit zwei Jungvögeln gemeldet (Fam. Graf).

Silke Sorge

Schwanengans *Anser cygnoides* (0 / 0 / 0 / 0 / 0)

Seit 2009 gibt es keine Bruthinweise mehr am Ammersee. Die Truppgröße der dort seit 1990 anzutreffenden Schwanengänse nimmt seit Jahren ab (16 Ind. von 1999 bis 2002) und lag 2013 bei nur noch fünf ganzjährig anwesenden Ind.

2009 hielt sich durchgehend ein Trupp von 8 Ind. am Ammersee LL auf (Tobias Zehetmair, Christian Niederbichler, Anne Bär), Hinweise auf eine Brut wurden jedoch nicht bekannt.

2010 wurde am Ammersee LL eine mit einer Graugans verpaarte Schwanengans beobachtet (Klaus Kirchmayer). Es ist jedoch nicht bekannt ob diese Verbindung zum Versuch einer Mischbrut geführt hat.

Nilgans *Alopochen aegyptiacus* (24 / 10-11 / 21-23 / 54-56 / 64-67)

Eine Übersicht der Nilgans-Bruten je Lkr. im Zeitraum **2009-2013** ist Tab. 1 und Abb. 3 zu entnehmen. Hierbei ist zu erkennen, dass die Ausbreitung der Nilgans in Bayern stetig voranschreitet und sich im Wesentlichen von Nord-

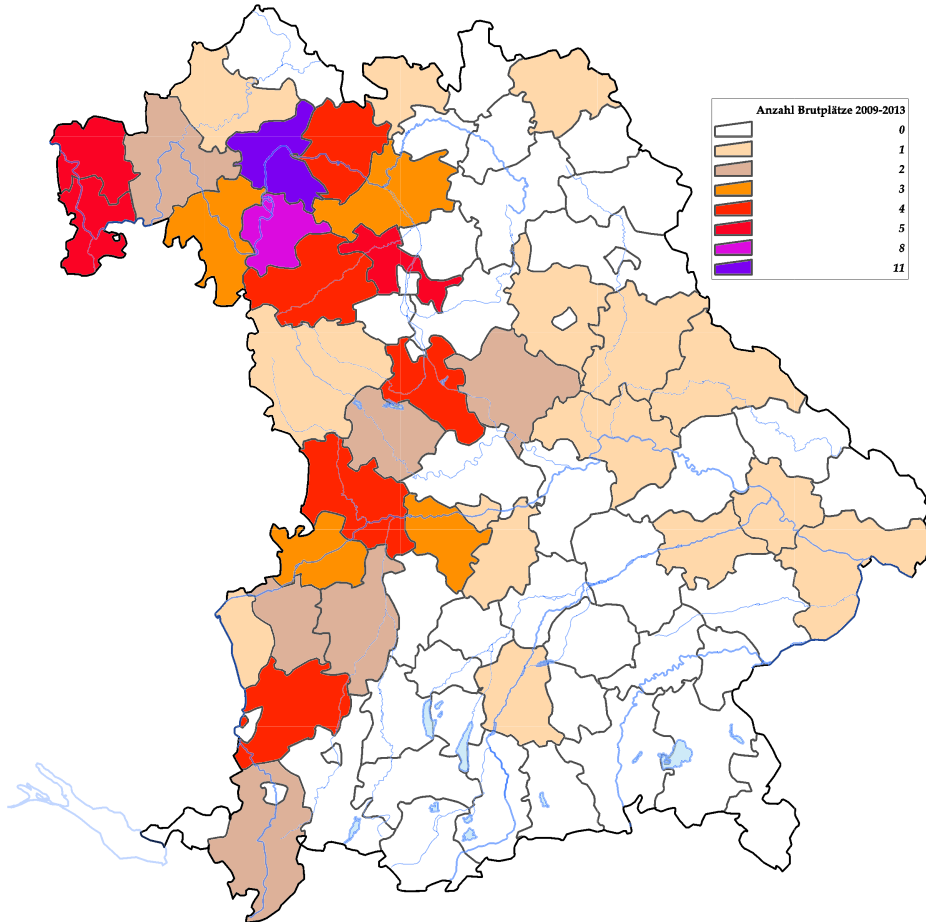


Abb. 3: Anzahl der gemeldeten Nilgans-Brutplätze *Alopochen aegyptiacus* je Landkreis im Zeitraum 2009-2013. – Die Verbreitung konzentriert sich bislang auf die westliche Hälfte Bayerns, wobei zunehmend auch Bruten in östlichen Landesteilen entdeckt werden. Ein Verbreitungsschwerpunkt befindet sich in Mainfranken. – *Number of reported breeding sites of Egyptian Goose per administrative district in Bavaria, 2009-2013.*



Abb. 4: Nilgans-Paar *Alopochen aegyptiacus* mit fünf Jungvögeln, Kiesweiher Mammingschwai- gen DGF, 06.06.2009. – *A pair of Egyptian Geese with five chicks.*
Foto: Michael Herzig

| Ort | Anzahl Brutplätze / BP / pull. oder juv. | | | | | Melder |
|-----|--|----------|-----------|----------|-------------|---|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | |
| A | - | - | - | - | 2/2/4 | Bernd-Ulrich Rudolph, Herbert Lange |
| AB | | 1/1/5 | | 3/3/21 | 4/4/13 | Michael Neumann, Christoph Mischke, Marc Busse, Christoph Armbruster, Hans-Georg Fritz |
| AN | | | | 1/1/6 | 1/1/9 | Rudi Lang |
| AS | | | | 1/1/3 | | Johann Metz |
| BA | | | | | 3/4/21 | Thomas Stahl |
| CHA | 1/1/? | 1/2/4 | 1/2/? | 1/2/>3 | 1/3/23 | Peter Zach, Alfons Fischer |
| CO | | | | 1/1/8 | 1/1/4 | Volker Weigand, Norbert Theiss, Ute Poerschke |
| DEG | 1/1/? | | | | | Werner Oertel |
| DGF | 1/1/5 | | | 1/1/7 | 1/1/6 | Michael Herzig, Burkhard Werthmann |
| DLG | 1/1/1 | 1/1/4 | 1/1/? | 3/3/16 | 2/2/7 | Tobias Epple, Horst Epple, Karl-Eugen Engenhardt, Klaus Schilhansl, Gerrit Nandi, Walter Beissmann, Arnold Sombrutzki, Jörg Fendt, Otto Bihlmaier |
| DON | 1/1/2 | 1/1/7 | 1/1/4 | | 1/1/5 | Sebastian Reicherzer, Kilian Weixler, Lydia u. Gerhard Anderle, Wilfried Langer |
| ERH | 1/2/9 | | 0-1/0-1/? | 3/3-4/17 | 3/3/18 | Michael Bokämper, Barbara Goldmann, Mathias Bull, Felix Beer, Werner Nezadal, Tobias Küblböck |
| GZ | | 1/1/4 | | 1/1/? | | Karl-Eugen Engenhardt, Gerrit Nandi, Tobias Epple, Jörg Fendt |
| HAS | 4/4/27 | | | | | Gerald Rothenbucher, Karl Günzel, Siegfried Willig, Thomas Heinicke |
| HO | | | | 1/1/3 | 1/1/5 | Matthias Frank, Sampsa Cairenius, Ralf Bayer |
| IN | | | | | 1/1/2 | Ingeborg Maier |
| KG | | | | 1/1/5 | | Ralf Kiesel |
| KT | 1/1/9 | | 4/4/>11 | 6/10/? | 7/12-14/>20 | Otto Holynski, Friedrich Heiser, C. Wilkens, Julian Lenz, Matthias Bechtolsheim, Hans von Besser, Markus Schmitt |
| M | 1/1/0 | | 0-1/0-1/? | 1/2/9 | 1/2/6 | Klaus Ottenberger, Manfred Siering, Helmut Rennau, Ariane Schade, Martin Hennenberg, Christoph Moning u.a. |
| MIL | 1/2/6 | | 1/1/6 | 3/4/26 | 4/6/18 | Angelika Krätzel, Heiko Krätzel, Walter Mark, Wolfgang Neuberger, Volker Probst |
| MN | | | | 1/1/1 | 3/3/21 | Josef Schlögel, Wolfgang Andrae, Klaus-Peter Harry, Anna u. Gerd Wunder, Wolfgang Einsiedler, Wolfgang Faulhammer |
| MSP | 1/1/5 | | 1/1/9 | | 1/1/8 | Armin Welzenbach, Norbert Holzheimer, Johann Graßl, Fr. v. Erffa |
| ND | | 1/1-2/11 | 1/1/4 | 2/2/11 | | Kilian Weixler, Lydia u. Gerhard Anderle, Helmut Gajek, Robert Kugler, Johannes Urban, Bernd-Ulrich Rudolph u.a. |
| NEA | | | | 3/3/24 | 2/2/6 | Matthias Bull, Matthias Weiss, Harald Schott |
| NM | 1/1/7 | | 2/2/17 | 1/1/9 | | Bernt Schmidt, Karlheinz Pöllet, Robert Selch |
| NU | 1/1/1 | 1/1/5 | | 1/1/? | | Tobias Epple, Gerrit Nandi, Kilian Weixler, Wolfgang Gaus, Wolfgang Poweleit u.a. |
| OA | 1/1/0 | | | | 1/1/4 | Daniel u. Johannes Honold, Kilian Weixler, Monika Schirutschke, Roland Heinle, Petra Rittmann, Wilhelm Brugger u.a. |

| Ort | Anzahl Brutplätze / BP / pull. oder juv. | | | | | Melder |
|-----|--|--------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|--|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | |
| PA | | | | | 1/1/9 | Karin Weidmann |
| PAF | | | | 1/1/4 | | Christian Huber |
| R | | | | 1/1/7 | | Robert Renz |
| RH | | 1/1/7 | | 1/1/12 | 2/2/9 | Karlheinz Pöllet, Alfred Reinsch |
| SAD | | | | 1/1/6 | | Hermann Rank |
| SW | 2/4/7 | 1/1/7 | 8/8/? | 3/6/? | 3/6/>10 | Horst Schödel, Friedrich Heiser, Harald Vorberg, Gerald Rothenbacher, Siegfried Willig, Barbara Goldmann, Herbert Dietsch u.a. |
| WUG | | | | 0-1/0-1/? | 2/2/11 | Andreas Stern, Holger Lauruschkus, Thomas Lang |
| WÜ | 1/1/? | | | 2/2/3 | 2-3/2-3/6 | Friedrich Heiser, Hans von Besser, Markus Gläsel |
| Σ | 20/ 24/ 79 | 9/ 10-11/ 65 | 20-22/ 21-23/ 51 | 44-45/ 54-56/ 201 | 50-51/ 64-67/ 245 | |

Tab. 1: Anzahl der Brutplätze, Bestand und Bruterfolg der Nilgans *Alopochen aegyptiacus* je Landkreis gemäß den gemeldeten Daten für den Zeitraum 2009-2013. – *Number of reported breeding sites, breeding pairs and breeding success of Egyptian Goose per administrative district in Bavaria, 2009-2013.*

westen in östliche Richtung fortsetzt. In der Summe wurden aus dem Bearbeitungszeitraum aus 35 der 71 bayerischen Lkr. Brutnachweise von insgesamt 95 Brutplätzen gemeldet. Nach wie vor befinden sich die Verbreitungsschwerpunkte im unterfränkischen Maintal und entlang des schwäbischen Donautals. Zwischen 2009 und 2013 kam es jedoch zu einer ganzen Reihe von Neuansiedlungen. Der Zuwachs der Daten durch Ornitho.de macht sich bei der Nilgans sehr deutlich bemerkbar, sodass seit 2012 wohl ein großer Teil der bayerischen Brutvorkommen als erfasst gelten kann. Zur weiteren Dokumentation der Ausbreitung wird weiterhin um die Mitteilung aller Bruten gebeten, möglichst auch mit Angaben zum Bruterfolg.

Brandgans *Tadorna tadorna* (32 / 2 / 1 / 1 / 2)

Ein größerer Bestand der Brandgans hat sich an den Stauseen am Unteren Inn im deutsch-österreichischen Grenzgebiet etabliert. Abseits hiervon wurden nur Einzelvorkommen am Lech bzw. aus dem Lech-Donau-Winkel und vom Ismaninger Speichersee M bekannt.

2009 balzte Anfang April am Westbecken des Ismaninger Speichersees M ein Paar und eine Woche später wurde es dabei beobachtet wie es eine Nisthöhle suchte (Klaus Ottenberger). Zu einer Brut kam es in diesem viel besuchten, ornithologisch gut überwachten Gebiet offensichtlich nicht. Für den langjährigen Brutplatz am Egglinger Stausee PA wurden ca. 30 BP geschätzt (Franz Segieth), wobei jedoch unklar ist,



Abb. 5: Ein Paar Brandgänse *Tadorna tadorna* mit wenige Tage alten Jungen, Innstausee Obernberg, 24.05.2012. – Regelmäßige Brutvorkommen der Art bestehen den Unteren Inn entlang an der Grenze zu Österreich. Meist ist unklar, ob die Bruten auf deutscher oder österreichischer Seite stattgefunden haben. – *A pair of Shelducks with recently hatched chicks.*

Foto: Alexander Scholz

wie viele davon auf deutscher und wie viele auf österreichischer Seite brüteten. Erstmals konnte am 12.06. am Premer Lechstau OAL ein Paar mit einem wenige Tage alten pull. gesehen werden. Das Paar wurde auch am 11.07. mit seinem Jungvogel beobachtet (Markus Gerum, Martin Kleiner). Am 11.07. wurden zwei diesjährige Jungvögel am Bertholdsheimer Stausee ND entdeckt, ob sie auch hier erbrütet wurden, muss fraglich bleiben (Elmar Witting).

2010 hatte ein BP am Bertoldsheimer Stausee ND keinen Bruterfolg, während ein Paar an der Zuckerfabrik Rain am Lech DON am 30.05. fünf Jungvögel führte (Helmut Gajek, Friedrich Heiser).

2011 führte am 26.06. erneut 1 BP an der Zuckerfabrik Rain am Lech DON 6 pull. (Lydia u. Gerhard Anderle).

2012 hielt sich am 13.07. an gleicher Stelle wie im Vorjahr ein Paar mit sieben Jungvögeln auf (Wilfried Langer).

2013 wurde am 07.07. am Eggfänger Stausee PA neben zehn adulten Brandgänsen ein Paar mit vier Jungen gesehen (Peter Deneffle, Alexander Scholz). Am Eringer Stausee PAN konnte am 01.07. ein Paar mit acht nicht flüggen Jungvögeln festgestellt werden (Walter Pilshofer).

Rostgans *Tadorna ferruginea* (6 / 9 / 10-11 / 12-14 / 12)

Der Verbreitungsschwerpunkt der Rostgans in Bayern befindet sich abgesehen von wenigen Ausnahmen nach wie vor in Schwaben.

2009: Im schwäbischen Donautal führte ein Paar an den Mooswaldseen GZ zunächst 8 pull., wovon am 09.07. jedoch nur noch zwei Junge übrig geblieben waren (Tobias Epple, Horst Epple, Karl-Eugen Engenhardt, Karl Moll u. a.). Am Schurrsee DLG führte ein weiteres Paar am 21. und 23.05. 3 pull. (Wolfgang Einsiedler, Tobias Epple, Gerrit Nandi, Kilian Weixler). Im Unterallgäu wurde nur eine Brut am Günzstausee Kettershäuser MN festgestellt (Wolfgang Einsiedler). Am Premer Lechstausee OAL wurde erstmals am 18.05. 1 BP mit zehn Jungen registriert (Markus Gerum, Martin Kleiner). Abseits der schwäbischen Verbreitungszentren wurden ein BP mit drei Jungen im Lkr. BGL (Arno Sigl) festgestellt und im nördlichen Bayern kam es zu einer Brut am Altmühlsee WUG, wo am 22.07. 1 BP mit sieben Jungen beobachtet wurde (Andreas Stern).



Abb. 6: Gelege einer Rostgans *Tadorna ferruginea* auf Steinwolle, Kochel TÖL, 28.04.2010. – Das Gelege wurde auf dem Dachboden eines Privathauses gefunden, nachdem der Bewohner den Landesbund für Vogelschutz informiert hatte, da er sich über „Enten“ wunderte, die in seinem Dachboden verschwanden. – *A clutch of Ruddy Shelduck in the attic of a private house.*

Foto: Hans-Joachim Fünfstück

2010: 1 BP mit zunächst zehn pull. (ab 07.05.) und später noch acht Jungen (ab 30.05.) wurde mehrfach an den Mooswaldseen GZ festgestellt (Jörg Fendt, Tobias Epple, Horst Epple, Ulrich Mäck u. a.). Auch der nahe gelegene Schurrsee DLG war erneut mit einem BP, welches mit bis zu acht Jungen gesehen wurde, besetzt (Tobias Epple, Walter Beissmann). Am Oberegger Günzstausee GZ führte ein Paar am 03.06. 10 pull. (Jörg Fendt). Im unterallgäuer Illertal MN wurden 2010 keine Bruten festgestellt. Aus dem Nördlinger Ries DON wurden dagegen gleich drei Brutplätze mit insgesamt 5 BP bekannt: 1 BP mit drei Jungen an der Eger bei Enkingen DON, 3 BP mit 9, 5 und 4 Jungen an der Kläranlage Herblingen (aus Reicherzer & Stickroth 2010) und ein BP mit vier Jungen am Segloher Weiher DON (Norbert Estner). Der erste Brutnachweis im Werdenfelser Land TÖL wurde in Kochel am See erbracht, wo am 04.06. 1 BP mit neun in einem Gebäude erbrüteten pull. festgestellt wurde (Gernot Walther, Ingo Weiß, Martin Thoma).

2011 wurden im Schwäbischen Donaumoos 3 BP mit Jungen festgestellt: 1 BP führte am Schurrsee DLG zunächst 10 pull. (ab 08.05.), später (ab 03.06.) nur noch drei Junge (Jörg Fendt, Tobias Epple, Karl-Eugen Engenhardt, Günter Mößle u. a.). 1 BP führte am 17.06. 10 pull. am Offinger Donaustausee DLG (Jörg Fendt), ein weiteres an den Neuhofer Baggerseen DLG zunächst 5 pull. (ab 13.05.), später (ab



Abb. 7: Adulte männliche Rostgans *Tadorna ferruginea*, Kläranlage Herblingen DON, 06.05.2012. – Im Prachtkleid besitzen Männchen einen schwarzen Halsring, Weibchen hingegen nicht. – *Male Ruddy Shelduck*.

Abb. 8: Diesjährige Rostgans *Tadorna ferruginea*, Wengenhausen DON, 10.07.2012. – Jungvögel sind an der grau-braunen Färbung des Kopfes zu erkennen. Auf den Oberflügeln wären zudem gräuliche statt rein weiße Armdecken zu sehen. – *First-year Ruddy Shelduck*.
Fotos: Norbert Estner



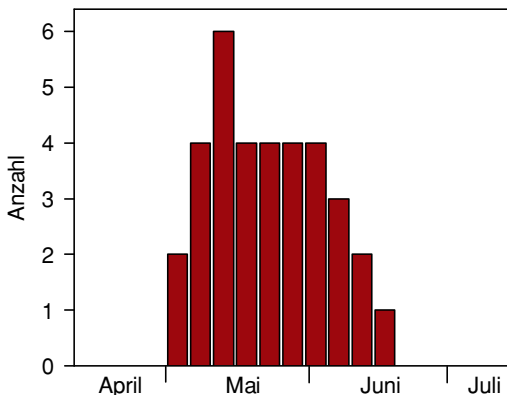
14.06.) nur noch drei Junge (Jörg Fendt, Tobias Epple, Karl Moll). An den Oberegger Günstausee GZ brüteten 2011 zwei Paare mit 6-7 und zehn Jungen (Klaus Altrichter, Jörg Fendt). Ein weiteres Paar wurde am 06.06. weiter südlich am Günstausee Kettershhausen MN mit 11 pull. beobachtet (Josef Schlögel). Entlang der Unterallgäuer Iller wurden 2 BP festgestellt: 1 BP mit 7 pull. am Stausee Ferthofen MN (Wolfgang Einsiedler), 1 BP mit 8 pull. an der Iller südlich Mooshausen MN (Josef Schlögel). Eine weitere erfolgreiche Brut fand am Plessenteich NU statt (Wolfgang Gaus, Klaus Schilhansl, Kund Anka). Im Donaures wurde lediglich eine Brut aus den Sandgruben bei Laub DON bekannt, wo am 23.07. ein Paar mit 4 juv. beobachtet wurde (Norbert Estner). Außerhalb Schwabens wurde zumindest Brutverdacht aus dem Mohrhofweihergebiet ERH gemeldet (Barbara Goldmann).

2012 wurden im schwäbischen Donaumoos mindestens drei Bruten festgestellt, wovon zwei am Schurrsee DLG mit elf bzw. 6-8 Jungen (Jörg Fendt, Tobias Epple, Walter Beissmann, Dieter Gabriel u. a.) sowie mindestens eine Brut an den Mooswaldseen GZ stattfanden (Anton Kling, Tobias Epple). Entlang der Günz gab es zwei erfolgreiche Bruten am Oberegger Stausee GZ (Jörg Fendt) sowie eine Brut am Kettershäuser Stausee MN (Josef Schlögel). Die untere Iller war ebenfalls mit 2-3 BP besetzt: am Illerstausee Kardorf MN war 1 BP mit zunächst 7 pull. (ab 25.05.), später 3 Jungen (ab 25.7.) erfolgreich (Wolfgang Einsiedler, Berthold Deuringer, Peter Hörmann u. a.), am nahe gelegenen Illerstausee

Ferthofen MN 1 BP mit anfangs 10 pull. und später 9 juv. (Wolfgang Einsiedler, Josef Schlögel). Am Kellmünzer Illerstausee MN wurde ein Paar dabei beobachtet, wie es am 23.05. einen wahrscheinlichen Nistplatz aufsuchte, ein konkreter Brutnachweis gelang hier jedoch nicht (Steffen Breitschwerdt). Brutverdacht bestand in der Umgebung des Plessenteichs NU (Wolfgang Gaus, Klaus Schilhansl). Am Lechstausee Prem OAL hingegen wurde erstmals am 12.05. 1 BP mit 10 pull. beobachtet und somit hier nach 2009 wieder ein Brutnachweis erbracht (Jürgen Knee). Ein weiterer Brutnachweis gelang im Paartal bei Deimhausen PAF, wo am 01.06. ein Paar mit drei noch nicht flüggen Jungen beobachtet wurde (Wilfried Langer). Weit entfernt von den übrigen Vorkommen Bayerns brütete erstmals auch im Rötelseeweihergebiet CHA ein Paar und führte ein Junges (Peter Zach, Alfons Fischer). Ebenso außerhalb des üblichen Verbreitungsgebiets war eine Brut an der Kläranlage im oberbayerischen Schönram TS, wo am 18.06. ein Paar mit 5 pull. beobachtet und fotografiert wurde (Herbert Ruhdorfer).

2013 wurde erneut 1 BP mit anfangs 14 (ab 08.05.), später nur noch 6 pull. (ab 23.06.) am Schurrsee DLG von zahlreichen Beobachtern registriert (Jörg Fendt, Tobias Epple, Nils Agster, Walter Beissmann u. a.). Auch an den Neuhofer Baggerseen DLG fand 2013 eine Brut statt. Ein Paar führte hier zunächst 5, später 4 pull. (Jörg Fendt). Erstmals wurde auch eine Brut mit 11 pull. aus dem Dattenhauser Ried DLG gemeldet (Walter Beissmann). Von der Günz wurde 2013 lediglich eine Brut mit mindestens 2 pull. am 22.05. am Oberegger Stausee GZ bekannt (Jörg Fendt). An der Iller brüteten dafür gleich jeweils 2 BP am Kardorfer Stausee MN (Wolfgang Einsiedler, Maximilian Vequel-Westernach, Peter Hörmann, Harald Farkaschovsky u. a.) und am Ferthofener Stausee MN (Wolfgang Einsiedler). Auch am Premier Lechstau OAL wurde 2013 erneut gebrütet. Ein Paar führte hier ab dem 09.05. 13 pull., von denen bis zum 14.07. mindestens zwölf überlebten (Daniel Honold, Adelbert Grossmann, Jürgen Knee, Markus Gerum u. a.). Außerhalb Schwabens wurden erneut eine erfolgreiche Brut aus dem Rötelseeweihergebiet CHA (Peter Zach, Alfons Fischer, Colin Pielsticker) sowie zwei erfolgreiche Bruten im Bereich der Kläranlage Gundelsheim WUG gemeldet (Markus Römhild).

Abb. 9: Zeitpunkt der Erstfeststellung von Rostgans-Familien *Tadorna ferruginea* mit Dunenjungen nach Daten der AGSB im Zeitraum 2009-2013. – *Discovery dates of Ruddy Shelduck families, 2009-2013.*



Mandarintente *Aix galericulata* (0-3 / 4-5 / 7-11 / 6-12 / 7-8)

Nach wie vor befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt der Mandarintente im Großraum München. Mehrere Beobachtungen legen nahe, dass neben dem Hauptvorkommen im Englischen Garten und im Bereich des Ismaninger Teichgebiets noch weitere Brutvorkommen in Stadtbereichen zu erwarten sind, die offenbar seltener von Vogelbeobachtern aufgesucht werden. Darüber hinaus scheint es so, als ob sich möglicherweise im Großraum Nürnberg-Erlangen-Fürth eine weitere Population etablieren könnte. Ausgehend von den Bestandsschätzungen bei Rödl et al. (2012) spiegeln die vorliegenden Daten nur einen kleinen Teil (maximal 50 %) des tatsächlichen Bestandes wider.

2009 wurden nur wenige Hinweise auf Brutvorkommen gemeldet, gleichwohl anzunehmen ist, dass Vögel der Population im Stadtgebiet Münchens gebrütet haben. Brutverdacht be-

stand zudem am Ismaninger Speichersee M, wo am 19.04. ein Paar und am 07.05. nur noch ein einzelnes ♂ beobachtet wurde (Klaus Ottenberger). Bis zu 4 ♂ und 2 ♀, die im März 2009 in der Echinger Au LA auch Balzflüge zeigten, lassen in diesem Bereich mindestens 1-2 Revierpaare vermuten (Helmut Pfitzner).

2010: Aufgrund der Alterseinschätzungen der Jungvögel und der Jungenanzahl der führenden ♀ lassen sich im Ismaninger Speicherseegebiet aus den zahlreichen Einzeldaten mindestens 3-4 erfolgreiche Bruten ableiten (Klaus & Maria Ottenberger, Peter Dreyer, Dieter Gabriel, Franz Marquart). Eine ebenfalls erfolgreiche Brut fand im Süden Münchens am Warnhofer Weiher M statt, wo am 23.07. ein ♀ mit 8 pull. beobachtet wurde, welche offenbar aus einer Nistkastenbrut stammten (E. Hortig).

2011 fanden am Ismaninger Speichersee M mindestens 2-3 erfolgreiche Bruten statt (Klaus & Maria Ottenberger, Franz Marquart). Im Eng-

Abb. 10: Weibliche Mandarintente *Aix galericulata* bei der Inspektion einer verlassenen Waldkauz-Höhle, Englischer Garten in München M, 18.03.2012. – *Female Mandarin Duck inspecting the abandoned hole of a Tawny-Owl.*

Foto: Annette Schulten



lischen Garten M wurden im Mai 2011 mehrere Junge führende ♀ beobachtet (Martin Hennenberg). Anhand der Angaben zu Anzahl, Größe und Alter der Jungen sowie der Ortsangaben ist anzunehmen, dass hier mindestens fünf erfolgreiche Bruten stattfanden.

Auch 2012 wurden am Ismaninger Speichersee M wieder 2-3 erfolgreiche Bruten festgestellt (Klaus & Maria Ottenberger, K. Haas, Ingo Weiß). Im Englischen Garten M wurden ebenfalls drei erfolgreiche Bruten registriert (Martin Hennenberg, Richard Puell, Magdalena Weiler), nachdem im März die ersten Paare bei der Inspektion potentieller Bruthöhlen, u. a. einer verlassenen Waldkauz-Höhle (Abb. 10), beobachtet wurden (Annette Schulten, Michaela Hoffmann). Ansammlungen von fünf ♂ und vier ♀ am 15. und 16.03. im Forstenrieder Park M legen den Verdacht nahe, dass im Großraum München weitere Brutvorkommen vorhanden sind. Außerhalb Münchens wurde immerhin eine Brut in der Nähe des Nürnberger Flughafens N festgestellt. Hier konnte am 28.06. ein ♀ mit fast flüggen Jungvögeln beobachtet werden (Randolf Seitz). Am 18.03. wurden außerdem im Bereich der Mittleren Isar bei Tiefenbach LA drei balzende Mandarinenten beobachtet, weitere Beobachtungen, die auf eine Brut hindeuten, liegen jedoch nicht vor (Christian Brummer).

2013 wurde am Ismaninger Speichersee M lediglich eine erfolgreiche Brut registriert. Ein ♀ führte am 18.06. neun ca. 3-4 Wochen alte pull. (Martin Hennenberg). Nicht weit davon entfernt im Bereich der Oberen Isarauen bei Unterföhring M wurde bereits am 24.05. ein weiteres ♀ mit 7 pull. beobachtet (Martin Hennenberg). Im Englischen Garten M lassen sich aus den Einzelbeobachtungen für 2013 mindestens drei erfolgreiche Bruten ableiten (Martin Hennenberg, Christof Ruch, Wolfgang Podszun). Außerhalb Münchens wurde eine erfolgreiche Brut mit zwei Jungen im August am Altheimer Stausee LA berichtet (Fritz Gremmer, Helmut Pfitzner, Friedrich Renner). Im Truppenübungsplatz Oberhinkofen R fand ein Brutversuch statt: ein Weibchen wurde am 29.04. wie auch bereits eine Woche zuvor in einer Schwarzspechthöhle in einem alten Buchenbestand beobachtet, zusätzlich hielten sich 1-2 Erpel auch noch bis Mitte Mai auf einem Tümpel in der Nähe auf (Lobinger & Hauska 2014). Die Beobachtung eines balzenden Paares am 08. und 19.04. bei Eltersdorf ERH (Tino Zips) blieb in der Folge ohne weitere Hinweise auf ein Brutvorkommen.

Knäkente *Anas querquedula* (3-5 / 1 / 3 / 6-10 / 7-13)

Sichere Brutnachweise der Knäkente, aber auch Brutverdachtsfälle wurden nur spärlich an die AGSB gemeldet, was sowohl die schwere Erfassbarkeit, als auch die Seltenheit der Art widerspiegelt. Die aktuellste Bestandsschätzung im Atlas der Brutvögel in Bayern (Rödl et al. 2012) beläuft sich auf 45-60 BP für den Zeitraum 2005-2009. Die Daten aus dem Berichtszeitraum 2009-2013 geben nur einen Bruchteil dieses Bestandes wieder.

2009 wurden aus dem Rötelseeweihergebiet CHA 3 BP gemeldet, darunter ein führendes ♀ mit 6 pull. am 30.05. (Peter Zach, Alfons Fischer). Am Echinger Stausee waren während der Brut-saison durchgehend mindestens 2 ♂ und 1 ♀ anwesend und es wurden ausgiebige Balzflüge beobachtet, es gab aber keine Hinweise auf Bruterfolg (Christian Brummer, Helmut Pfitzner, Stefan Riedl, Thomas Großmann, Fritz Gremmer).

Der einzige Brutnachweis für 2010 stammt aus dem Rötelseeweihergebiet CHA, wo 1 BP festgestellt wurde. Es war erfolgreich, da am 30.06. 1 ♀ mit 5 pull. erfasst wurde (Peter Zach, Alfons Fischer).

Auch 2011 wurden drei BP aus dem Rötelseeweihergebiet CHA gemeldet. Am 01.06. konnten 1 ♀ mit 6 pull. sowie am 10.06. 1 ♀ mit 5 pull. beobachtet werden (Peter Zach, Alfons Fischer).

2012 waren im Rötelseeweihergebiet CHA 4 BP anwesend und zwischen dem 31.05. und 05.07. gab es mehrfach Beobachtungen führender ♀ (Peter Zach, Alfons Fischer). Zudem wurde 1 ♀ mit 11 pull. aus dem Aischgrund ERH gemeldet (Michael Bokämper). Weitere Brutzeitbeobachtungen aus dem weitläufigen Weihergebiet lassen zwar zusätzliche Reviere erahnen, konkrete Hinweise hierfür sind der AGSB aber nicht bekannt. Eine weitere erfolgreiche Brut fand jedoch im Teichgebiet am Ismaninger Speichersee statt, wo am 31.07. 1 ♀ mit einem pull. beobachtet wurde (Peter Dreyer). Am Altmühlsee WUG hielten sich im Bereich der Inselzone zwischen Ende April und Anfang Juni 1-2 ♂ auf (Andreas Stern, Johannes Honold, Markus Römhild, Armin Gsell u. a.), am 31.05. sogar ein Paar (Andreas Stern). Es wurden jedoch keine weiteren Hinweise bekannt, die einen konkreten Brutverdacht rechtfertigen, wie auch an den Mooswaldseen GZ, wo von Ende April bis zum 04.06. mehrfach ein einzelnes ♂ gemeldet wurde (Tobias Epple, Hermann Kohler, Jörg Fendt, Ste-

fan Greif u. a.). Die regelmäßigen Beobachtungen von Knäkenten zwischen Ende April und Ende Juni am Echinger Stausee LA (Christian Brummer, Thomas Großmann, Helmut Pfitzner, Stefan Riedl u. a.) lassen hier mindestens ein mögliches Revierpaar vermuten. Auch in der Nähe des Altheimer Stausees LA bestand bei einem Paar Brutverdacht (Fritz Gremmer).

2013 wurden aus dem Rötelseeweihergebiet 3 BP gemeldet. Am 01.07. konnte dort ein führendes ♀ mit vier etwa vier Wochen alten Jungvögeln festgestellt werden (Peter Zach, Alfons Fischer). Weitere Brutnachweise gelangen in Südbayern durch führende ♀ mit 4 pull. am 17.07. in den Rosenheimer Stammbeckenmooren RO (Jörg Günther) und am 15.08. im Irschner Winkel am Chiemsee RO mit sieben Jungen (Christian Wagner).

Aus dem Aischgrund ERH liegen Hinweise auf mindestens 1-2 Revierpaare vor (Michael Bokämper, Harald Schott u. a.). Im Bereich der Inselzone am Altmühlsee WUG deuten die Beobachtungen ebenfalls auf mindestens ein mög-

liches Revierpaar (Armin Gsell, Markus Römhild, Andreas Stern u. a.). Im Grießenbacher Moos LA wurden zwischen Ende April und Ende Mai mehrfach 1-3 ♂ und 1-2 ♀ beobachtet (Helmut Pfitzner, Ariane Schade, Fritz Gremmer, Sebastian Seibold u. a.), zuletzt noch 1 ♀ am 19.06. (Helmut Pfitzner). Am Echinger Stausee LA waren ebenfalls Knäkenten zur Brutzeit anwesend, am 12.05. z. B. noch 5 ♂ und 2 ♀ (Martin Hennenberg), anschließend bis Ende Juni überwiegend nur noch ein einzelnes ♂ (Christian Brummer, Thomas Großmann, Susanne Rieck, Stefan Riedl u. a.). Im Bereich des Altheimer Stausees LA wurde bis zum 11.05. mehrfach ein Paar beobachtet (Helmut Pfitzner, Klaus Schmidthuysen, Fritz Gremmer, Martin Hennenberg u. a.). Auch am Ismaninger Speichersee M ist mit hoher Wahrscheinlichkeit von mindestens einem Revierpaar auszugehen. Neben zahlreichen Mai-Beobachtungen einzelner ♂ wurde am 26.05. ein Paar im Westbecken beobachtet (Jörg Günther).

Sönke Tautz

Abb. 11: Verpaarte Knäkenten *Anas querquedula* verhalten sich anders als unverpaarte, bleiben meist sehr eng zusammen und sind unter Umständen aggressiv gegenüber Artgenossen (Südbeck et al. 2005). – Rötelseeweihergebiet CHA, 03.05.2013. – *A pair of Garganeys.*

Foto: Peter Zach



Löffelente *Anas clypeata* (2-5 / 1 / 2 / 1-2 / 10-19)

Da Löffelenten während der Brutzeit sehr heimlich sind, werden Brutnachweise vergleichsweise selten erbracht. Beobachtungen von Paaren und später einzelner ♂ im Verlauf von Mai und Juni können zumindest Hinweise auf eine mögliche Brut geben. In dieser Zeit ist besonders auf verpaarte Vögel zu achten, welche sich dicht beisammen aufhalten und sich gegenüber Artgenossen oft entsprechend aggressiv verhalten (Südbeck et al. 2005). Für spätere Auswertungen sind entsprechende Kommentare sehr hilfreich.

2009 blieben 2 BP im Rötelseeweihergebiet CHA ohne Bruterfolg (Peter Zach). Aus dem Ismaninger Speichersee-Gebiet M ist nur die Meldung von drei balzenden Paaren eingegangen. Über einen möglichen weiteren Brutverlauf können keine Aussagen getroffen werden (Manfred Siering).

2010 wurde nur aus dem Rötelseeweihergebiet CHA ein BP gemeldet (Peter Zach, Alfons Fischer).

Auch **2011** war im Rötelseeweihergebiet CHA wieder 1 BP anwesend (Peter Zach, Alfons Fischer). Am Günzstausee Kettershäuser MN führte am 03.08. 1 ♀ drei flügge Junge. Da hier bereits am 06.05. ein Paar beobachtet wurde, kann man davon ausgehen, dass die drei Jungenten auch hier erbrütet wurden (Josef Schlögel).

2012 wurde aus dem Rötelseeweihergebiet CHA erneut 1 BP gemeldet (Peter Zach, Alfons Fischer). 2 ♂ und 1 ♀, die am 30.06. an den Garstädter Seen SW beobachtet wurden, verhielten sich zumindest brutverdächtig (Michael Schraut).

2013 wurden aus dem Rötelseeweihergebiet CHA wieder 2 BP bekannt. Hier führte am 01.07. 1 ♀ sechs ca. 3-4 Wochen alte Junge (Peter Zach, Alfons Fischer). Die einzigen beiden weiteren Brutnachweise stammen vom Zellsee WM, wo 1 ♀ am 17.07. vier große Junge führte (Roland Weid) und vom Lechstausee 23 AIC, wo Robert Kugler am 07.08. 1 ♀ mit 6 pull. beobachtete.

Am Goldbergsee CO wurden am 10.05. zwei Paare und am 02.06. ein Paar gefunden (Volker Weigand), was zumindest als Brutverdacht zu werten ist.

Mehrere Beobachtungen von männlichen und weiblichen Löffelenten im Mohrhofweihergebiet ERH zwischen Mai und Ende Juni (Harald Schott, Barbara Goldmann, Michael Bokämper, Günther Ulrich) lassen vermuten, dass sich hier möglicherweise ein bis zwei Revierpaare befanden. In der Inselzone des Altmühlsees WUG wurden im Mai und Juni ebenfalls regelmäßig bis zu 5 Ind. gezählt (Markus Römhild, Bernd Michl). Eine Einschätzung möglicher Revierpaare lässt sich anhand der Rohdaten jedoch nicht treffen, zumal meist keine Differenzierung der Geschlechter angegeben wurde. Auf dem Plessenteich NU wurden im Mai mehrfach und auch noch an zwei Tagen im Juni 1-3 ♂ und 1 ♀ festgestellt, so dass hier zumindest Brutverdacht vorlag (Jörg Fendt, Michael Mayer, Tobias Epple, Gerrit Nandi u. a.). Am Echinger Stausee LA hielten sich zwischen Anfang Mai und Ende Juni regelmäßig 2-3 ♂ und 1 ♀ auf, was ebenfalls Brutverdacht rechtfertigt (Christian Brummer, Helmut Pfitzner, Thomas Großmann, Susanne Rieck u. a.). Auch am



Abb. 12: Männliche Löffelente *Anas clypeata*, Grabenstätter Moos TS, 02.07.2013. – Sichere Brutnachweise der Löffelente sind in Bayern aufgrund der heimlichen Lebensweise selten. Hinweise können ortstreue, sichernde Männchen liefern (Südbeck et al. 2005). – *Male Northern Shoveler*.

Foto: Michael Manitz

Altheimer Stausee LA gaben mehrere Beobachtungen eines Paares und später nur noch eines einzelnen ♂ im Verlauf des Mai Anlass zu einem Brutverdacht (Helmut Pfitzner, Fritz Gremmer). Ohne konkreten Brutnachweis blieben auch die Brutzeitbeobachtungen vom Ismaniger Speicherseegebiet M. Im Mai und Juni wurden hier mehrfach ein bis drei Paare beobachtet (Martin Hennenberg, Franz Kretschmar, Joachim Oster, Daniel Ionescu u. a.). Am Chiemsee wurde bei Seebruck TS am 05.05. ein Paar (Otfried Schneider) und am 08.05. 5 ♂ und 1 ♀ gesehen (Anton Kling), weitere Hinweise auf ein mögliches Brutvorkommen liegen jedoch leider nicht vor. Am Ammersee-Südende LL wurde im Mai mehrfach noch 1 ♂, am 19.05. zusätzlich 1 ♀ beobachtet (Peter Brützel, Matthias Schöbinger, Klaus Lechner, Jochen Hüttl). Möglicherweise brachten 2013 aufgrund der hohen Niederschläge nur wenige Löffelenten ihre Brut hoch.

Schellente *Bucephala clangula* (11-12 / 10-11 / 20 / 22-24 / 13-17)

Wie auch bei vielen anderen Arten, bestehen erhebliche Erfassungsdefizite im Nordosten Bay-

erns. Gerade dort, in den Weihergebieten der Oberpfalz, brütet jedoch ein Großteil der bayerischen Population der Schellente (Rödl et al. 2012).

2009 wurden vom Neubäuer Weiher CHA für den 20.06. drei ♀ mit insgesamt 13 pull. gemeldet (Peter Zach). An der Lechstaustufe 23 AIC konnten maximal zwei führende ♀ festgestellt werden: Am 19.05. 1 ♀ mit 13 pull., von denen am 17.06. noch zehn übrig waren und am 30.05. ein zweites ♀ mit 6 pull. Am 17.06. wurde wahrscheinlich dieses ♀ mit nur noch vier Jungen gesehen (Anne Bertuleit, Robert Kugler, G. John). Auf der Lechstaustufe 22 bei Unterbergen AIC schwamm am 17.06. ein ♀ mit 6 pull. (A. Wambach). Ob es sich bei dem ♀ am 12.07. mit drei Jungen (C. R. Frick, A. Goldscheider, H. G. Goldscheider) um dasselbe ♀ gehandelt hat, muss offen bleiben. Die fünf Jungen, die mit einem Altvogel am 26.07. gemeldet wurden, stammen aber sicher aus einer zweiten Brut an diesem Stausee (Anne Bertuleit, Robert Kugler). Auch auf der Lechstaustufe 14 bei Pitzling LL wurde eine Schellentenbrut festgestellt. Hier führte am 13.07. 1 ♀ drei Junge (Josef Willy). In

Abb. 13: Weibliche Schellente *Bucephala clangula* mit fünf Pulli, Schafwaschener Bucht am Chiemsee TS, 30.05.2009. – Female Common Goldeneye with five recently hatched chicks. Foto: Johann Zimmermann



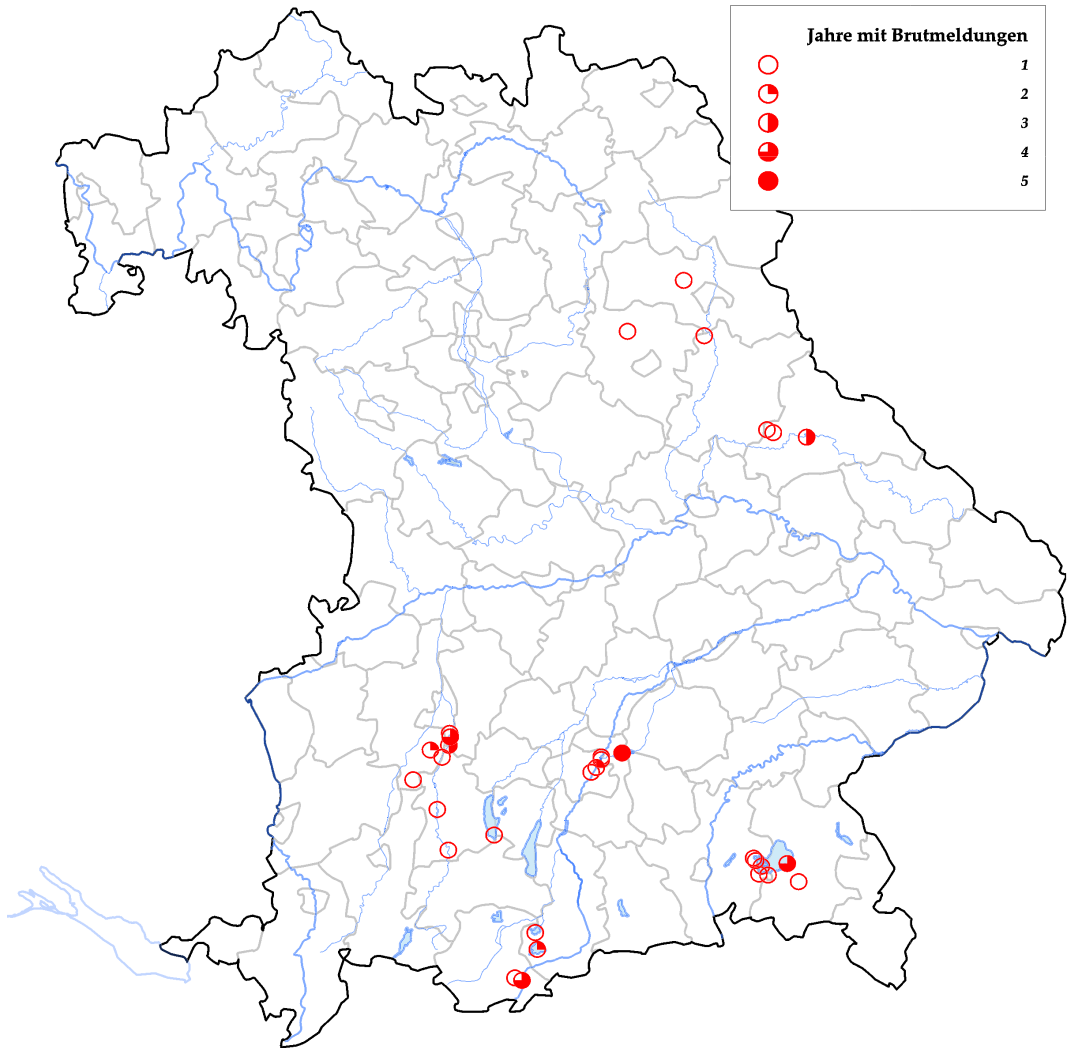


Abb. 14: Brutplätze der Schellente *Bucephala clangula* nach Daten der AGSB im Zeitraum 2009-2013. – Von nur wenigen Stellen liegen kontinuierliche Daten aus mehreren Jahren vor. Über den gesamten Zeitraum betrachtet deckt sich das Verbreitungsbild jedoch weitgehend mit jenem aus dem aktuellen bayerischen Brutvogelatlas (Rödl et al. 2012). Größere Erfassungsdefizite bestehen aber offenbar vor allem in den Brutgebieten in der Oberpfalz. – *Breeding distribution of Common Goldeneye in Bavaria, 2009-2013.*

einer Weiherkette im südlichen Lkr. A gelang am 13.06. die Beobachtung eines ♀ mit vier Jungenten (M. und S. Trapp). Im Westbecken des Ismaninger Speichers M führte am 13. und 14.06. 1 ♀ fünf Junge (Peter Dreyer). Auf dem Kochelsee TÖL wurde am 30.06. 1 ♀ mit 6 pull. entdeckt und damit der erste Brutnachweis für diesen See erbracht (Ingo Weiß). Nur ein einziger Brutnachweis gelang am Chiemsee TS, wo am 30.05. in der Schafwaschener Bucht 1 ♀ mit fünf

Jungen entdeckt wurde (Jochen Zimmermann).

2010 konnte auf der Lechstaustufe 23 bei Merching A vom 09.05. bis zum 22.05. 1 ♀ mit 11 pull. beobachtet werden (Peter Pietsch, Robert Kugler, Holger Gehring). Am 10.06. hielt sich auf der Lechstaustufe 22 bei Unterbergen AIC 1 ♀ mit drei Jungen auf. Diese Familie konnte auch am 01.08. noch bestätigt werden (Robert Kugler, Hans Günter Goldscheider). Auch von der Lechstaustufe 15 bei Landsberg LL wurde am 19.05.

1 ♀ mit drei Jungen gemeldet (Josef Willy). Im Ismaninger Speicherseegebiet M wurde erstmals am 24.05. 1 ♀ mit sechs Jungvögeln beobachtet. Bis zum 22.07. reduzierte sich die Anzahl der Jungen auf drei (Dieter Gabriel, Klaus & Maria Ottenberger). Am Süden des Ammersees LL schwamm am 22.06. 1 ♀ mit fünf Jungen (Christian Niederbichler). 2 ♀, die je sechs maximal eine Woche alte Jungvögel führten, wurden am 12.06. auf dem Isarstau Krün GAP gesichtet (Hans-Joachim Fünfstück). Am Chiemsee TS konnten 2010 schließlich insgesamt vier bis fünf führende ♀ erfasst werden (Michael Lohmann, H. Holzmann, Johann Zimmermann).

2011 wurde für den 09.05. aus dem Englischen Garten in München M ein führendes ♀ mit sechs Jungen gemeldet. Am 25.05. wurden dort zwei Schoofe mit einem bzw. 7 pull. gemeldet. Eventuell war von den sechs Jungenten vom 09.05. nur noch eines übrig geblieben (Martin Hennenberg). Im Ismaninger Speicherseegebiet M wurde 1 ♀ entdeckt, das anfangs fünf Junge führte, von denen letztlich aber nur drei erwachsen wurden (Klaus & Maria Ottenberger). Nach Auswertung der Daten wurden am Chiemsee Mitte Juni mindestens sechs führende ♀ mit 2x vier, 2x sechs, 1x drei und 1x sieben Jungen beobachtet (Michael Lohmann, Werner Ott, Hr. Schenk, Hans Schaber, Manfred Weinfurter). Ein Schoof mit vier Jungenten schwamm am 19.06. auf dem Walchensee TÖL (Bernd-Ulrich Rudolph) und am Isarstau Krün GAP konnten am 11.07. zwei Schoofe mit vier bzw. acht Jungen gezählt werden (Jörg Günther). Am selben Tag wurde zudem ein weiteres ♀ mit acht, allerdings deutlich jüngeren Dorschjährlingen auf dem Barmsee GAP gesehen (Jörg Günther). Bei Nistkastenkontrollen bei Niesäß SAD im Winter 2011/12 wurden sieben von Schellenten besetzte Nistkästen aus der Brutsaison 2011 entdeckt (Hermann Rank). Leider liegen keine Angaben vom Lech vor.

2012 stammen zwei Brutnachweise aus dem nordöstlichen Bayern vom Mühlweiher SAD, wo am 01.07. 1 ♀ mit drei und eines mit 5 pull. gesehen wurde (Alfons Lobinger). Nur ein Junges wurde offensichtlich von der einzigen Brut am Großen Rötelseeweiher CHA groß, das erstmals am 12.06. gesehen wurde (Peter Zach).

Am 12.04. saß bei Kleinaitingen A 1 ♀ im Flugloch eines Nistkastens (Albert Wagner). An der Lechstaustufe 23 AIC wurden insgesamt 3 ♀ mit je zwei Jungen gezählt. Am 01.07. schwamm

nur noch ein ♀ mit zwei Jungenten, während zwei ♀ ohne Jungvögel beobachtet wurden (Robert Kugler). Auf der Lechstaustufe 22 bei Unterbergen AIC führte ein ♀ sieben Jungenten, während eines auf der Staustufe 21 bei Prittriching LL 5 pull. hatte (Robert Kugler). In drei Nistkästen, die im Augsburger Stadtwald kontrolliert wurden, fanden sich Eischalenreste (Bernd-Ulrich Rudolph). Am Oberföhringer Wehr in München M schwamm am 18.05. neben 8 ad. ein ♀ mit 2 pull., die am 05.06. letztmals gemeldet wurden. Erst am 06.07. wurde ein weiteres ♀ entdeckt, das einen ca. zweiwöchigen Jungvogel führte (Martin Hennenberg). Am 02.06. führte ebenda eine Mandarinenten drei junge Schellenten (Richard Puell). Am Isarkanal bei Unterföhring M wurde am 29.05. 1 ♀ mit einem pull. gesehen, der letztmals am 30.06. als flügger Jungvogel gemeldet wurde. Im Gebiet des Ismaninger Speichersees M konnten insgesamt drei führende ♀ festgestellt werden (Martin Hennenberg, Klaus & Maria Ottenberger, E. Taschner u. a.). Vom Chiemsee TS wurden insgesamt mindestens zwei erfolgreiche Bruten bekannt, eine im Irschener Winkel (Franz Kretschmar) und mindestens eine in der Hirschauer Bucht TS (Anton Kling, Achim Nagel). Am Stausee Krün GAP wurde am 31.05. der erste Schoof mit zehn ca. zweitägigen pull. festgestellt. Bei einer weiteren Kontrolle am 07.06. waren von den zehn Jungen noch sieben übrig und zwei weitere ca. dreitägige pull. schwammen alleine umher (Hans-Joachim Fünfstück).

2013 wurde im Rötelseeweihergebiet CHA wahrscheinlich nur eine Brut mit zwei Jungen groß (Peter Zach). Am Schießweiher NEW führte am 22.06. eine Schellente 1 pull. (Roland Bönnisch). Am selben Tag wurde auf einem Weiher im Rodinger Forst CHA 1 ♀ mit sechs zweiwöchigen pull. gesehen (Alfons Fischer). Am Wüstenaumühlweiher AS suchten am 05.07. 2 ♀ einen möglichen Nistplatz auf, zu einer weiteren Bestätigung eines Brutversuchs kam es jedoch nicht (Gerhard Horn). Am 24.04. flog bei Kleinaitingen A 1 ♀ eine Nisthöhle an und am 08.06. konnte hier eine Familie mit Jungvögeln festgestellt werden (Albert Wagner). An der Lechstaustufe 23 bei Merching A tauchte am 05.06. und 08.06. der erste Schoof mit 7 pull. auf (Elmar Kreiher, Herbert Lange) und am 16.06. wurde hier dasselbe oder ein weiteres ♀ mit einem pull. gesehen. Zumindest aber die Beobachtung eines ♀ mit 6 pull. am 15.07. belegte eine weitere Brut

(Robert Kugler). Am Oberföhringer Wehr in München M wurde am 22.05. der erste Schoof mit 14 pull. gefunden. Die Familie hielt sich in der Folgezeit auch am Mittleren Isarkanal und am Einlauf beim Tivoli auf. Offenbar wurden letztlich jedoch nur sieben bis acht der ursprünglich 14 Jungen flügge (Martin Henneberg). Am 06.06. wurde noch ein weiteres ♀ mit drei ca. 3-5 tägigen pull. entdeckt, von denen zwei Junge erwachsen wurden (Martin Hennenberg). Im Ismaninger Speicherseegebiet M hatte 1 ♀ auf dem Mittleren Isarkanal am 15.06. nur einen Jungvogel (Martin Hennenberg). Am Isarstau Krün GAP wurden von den 8 pull., die am 08.06. mit einem ♀ schwammen, sieben erwachsen (Adelbert Großmann, Thomas Guggemoos, Phillip Aufderheide). Auf dem Walchensee TÖL wurde am 09.06. eine Familie mit vier Jungen gesehen (Thomas Guggemoos) und bei einer Kontrolle wurden in einem Nistkasten Schellentendunen gefunden (Hans-Joachim Fünfstück). In diesem Kasten kam es aber offenbar zu keiner Brut, da keine Eischalenreste zu finden waren. Aus dem Chiemsee-Gebiet TS wurden zwei bis drei erfolgreiche Bruten bekannt. In der Hirschauer Bucht führten 1-2 ♀ Junge (Alexander Scholz, Jörg Günther) und im Bergener Moos TS wurde am 09.06. 1 ♀ mit 3 pull. entdeckt (Christoph Moning).

Steinhuhn* *Alectoris graeca* (1 / 2 / 2-5 / 1 / 0-1)
Die schwierige Erfassbarkeit macht Aussagen zur Bestandsentwicklung des Steinhuhns schwierig. Regelmäßige Beobachtungen gelangen bisher nur im Oberallgäu. Weitere mögliche Reviere dieser Art in den mittleren bayerischen und Berchtesgadener Alpen scheinen jedoch plausibel und wahrscheinlich. Die zerstreuten Einzelbeobachtungen legen die Annahme nahe, dass das Steinhuhn in den bayerischen Alpen weiter verbreitet ist, als bislang bekannt. Wahrscheinlich unterliegen die Vorkommen an ihrem nördlichen Verbreitungsrand jedoch starken Fluktuationen.

Seit 2010 ist das Steinhuhn nicht mehr Bestandteil der Meldeliste der BAK, jedoch weiterhin der Meldeliste der DAK. Um einen vollständigen Überblick der ohnehin wenigen Nachweise dieser heimlichen Art zu erhalten, werden im Folgenden alle verfügbaren und plausiblen Beobachtungen aufgeführt. Nachweise, die von einer der genannten Seltenheitenkommissionen bearbeitet und anerkannt wurden, sind mit ei-

nem * gekennzeichnet.

2009 wurde im Lkr. OA ein Paar* beobachtet, dessen Verhalten starken Brutverdacht vermuten ließ (Kratzer et al. 2010). Eine weitere interessante Beobachtung gelang am 11.05. mit einem Ind. am Riedberger Horn OA (Henning Werth). Da sich dieser Bereich kaum als Bruthabitat eignet, handelte es sich hierbei wahrscheinlich um einen späten Überwinterer.

2010 konnten 2 ad. am 11.09.* im Karwendelgebirge GAP nachgewiesen werden (Ingo Weiß). Im selben Jahr wurden auch auf Tiroler Seite Nachweise erbracht (Jörg Oberwalder in litt.). Das mittlerweile traditionelle Revier im Oberallgäu war ebenfalls wieder von einem Paar* besetzt, das in diesem Jahr verhältnismäßig häufig beobachtet wurde (Martin Gottschling, Holger Lauruschkus, Max Fader, Henning Werth u. a.).

2011 konnten im bekannten Revier im Lkr. OA erneut bis zu 3 Ind. gesehen werden (Daniel Honold, Kilian Weixler). Ein weiteres Revierpaar wurde Mitte April in den östlichen Allgäuer Hochalpen entdeckt (Herbert Stadelmann). Zu zwei weiteren Feststellungen rufender Steinhühner kam es außerdem am 22.04. und 29.05. an zwei nur rund 5 km voneinander entfernten Stellen im Mangfallgebirge (Nikolaus Mieslinger).

Nach mehreren Jahren mit Brutverdacht im Lkr. OA konnte **2012** erstmals seit 1979 ein sicherer Brutnachweis in Bayern erbracht werden. Eine Henne führte Anfang August einen ca. 2 Wochen alten Jungvogel (Honold 2014).

Eine lang anhaltende Schlechtwetterperiode im Frühjahr **2013** erschwerte die Bedingungen nicht nur für das Steinhuhn, sondern auch für Beobachter. Ein Rufer wurde jedoch im Rahmen von Alpenschneehuhn-Kartierungen für den Managementplan für das Vogelschutzgebiet „Karwendel mit Isar“ festgestellt (Jörg Oberwalder in litt.).

Johannes Honold

Haselhuhn *Tetrastes bonasia* (0 / 1 / 0 / 1 / 1) – nur Meldungen außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes

Aufgrund der sehr wenigen Einzelmeldungen außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes beziehen sich die obigen Angaben in der Kopfzeile auf die Anzahl der Feststellungen im jeweiligen Jahr. Sie geben nicht die Anzahl von Revieren wieder. Leider liefern diese Zufallsbe-

obachtungen nur einen sehr eingeschränkten Einblick in die tatsächliche Verbreitung dieses sehr heimlichen Raufußhuhnes.

In den Jahren **2009 bis 2011** wurde nur eine Haselhuhn-Beobachtung gemeldet. Am 05.05.2010 konnte im Nürnberger Reichswald ERH ein Paar in einem strukturreichen Nadelholz-Altbestand festgestellt werden (Klaus Brünner).

2012 wurde überraschenderweise am 14.11. im Lkr. WM ein Haselhuhn beobachtet (Stefan Kluth) und **2013** beobachtete Stefan Simweis am 06.12. im Lkr ERH ein abfliegendes Haselhuhn (Klaus Brünner). Beim Habitat handelte es sich um eine ehemalige Borkenkäferfläche. Vorherrschende Baumarten auf dieser Sukzessionsfläche waren Weide, Birke und Erle.

Sabrina Reimann (LfU)

Birkhuhn *Tetrao tetrix* (15-20 / 16-18 / 13-15 / 8-12 / 8-11) – nur Meldungen außerhalb der Alpen
Aufgrund der Polygamie der Birkhähne beziehen sich die oben gemachten geschätzten Bestandsangaben auf die Gesamtindividuen der Population, basierend auf den jährlichen Erfassungen und Erfahrungen. Alle Beobachtungen beziehen sich auf das NSG Lange Rhön NES.

2009: Die jährlichen Frühjahrszählungen dokumentieren die Bestandsentwicklung der Birkhühner in der Rhön seit 1977. Es wird dabei auf > 75 Zählplätzen simultan beobachtet. Der Frühjahrsbestand im Jahr 2009 wird mit sieben Hähnen und acht Hennen angegeben (Torsten Kirchner). Zu beachten ist, dass die tatsächliche Anzahl insbesondere der Hennen aufgrund ihrer schwereren Erfassbarkeit über derjenigen der Zählung liegen dürfte. Im Sommer 2009 konnte lediglich ein Jungvogel beobachtet werden.

Mit nur vier balzenden Birkhähnen und zwölf Hennen erreichte die Birkwildpopulation der Rhön **2010** ihr Bestandstief. Nach einer genetischen Studie und einer Machbarkeitsstudie nach IUCN-Kriterien entschloss man sich daher, ein fünfjähriges Translokationsprojekt mit schwedischen Wildfängen durchzuführen (Kirchner 2009). 2010 wurden neun Hähne und zwei Hennen nach der Zählung in der Rhön ausgewildert. Reproduktion fand nicht statt.

2011: Mit sieben Hähnen und sechs Hennen zeigte sich, dass ausgewilderte Tiere in der Rhön überlebt hatten. Die Anzahl der Birkhennen ist jedoch deutlich gesunken. Im Jahr 2011 konnten 15 Hähne ausgewildert werden. Eine Reproduktion



Abb. 15: Auswilderung eines Birkhahns *Tetrao tetrix* in der Langen Rhön NES im Frühjahr 2013. Ist das die letzte Chance zur Rettung dieser Population? – Translocation of a male Black Grouse.

Foto: Wildland-Stiftung Bayern

tion der Population war nicht feststellbar.

2012: Die Auswilderung konnte die Zahl der balzenden Birkhähne etwas anheben. Ohne Reproduktion und Hennauswilderung im Vorjahr verringerte sich die Zahl der Hennen jedoch weiter. Die Zählungen erbrachten acht Hähne und drei Hennen. Es wurden im Jahr 2012 acht Hähne und sechs Hennen ausgewildert, eine Reproduktion wurde nicht registriert.

2013: Bei der Frühjahrszählung wurden sechs Hähne und zwei Hennen beobachtet. Es ist jedoch davon auszugehen, dass nicht alle Hennen erfasst wurden. Acht Hähne und sieben Hennen wurden ausgewildert und es fand eine erste Reproduktion unter Beteiligung ausgewildelter Vögel statt.

Zwischenbilanz der Auswilderung: Schwedische Vögel akzeptieren den Lebensraum in der Rhön, beteiligen sich an Balz und Reproduktion. Ca. 50 % der Hähne und 30 % der Hennen etablieren sich im Gebiet. Das Erlöschen der Population konnte bislang verhindert werden.

Torsten Kirchner

Auerhuhn *Tetrao urogallus* (1 / 0 / 1 / 2 / 3) – nur Meldungen außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes

Die Angaben in der Kopfzeile beziehen sich auf die Anzahl der Feststellungen im jeweiligen Jahr und geben nicht die Anzahl von Revieren wieder. Die leichte Zunahme der Meldungen über die Jahre kann mit der Einführung der Meldeplattform Ornitho.de erklärt werden. Dennoch

liefern die wenigen Einzelmeldungen von Auerhühnern nur einen sehr kleinen Einblick in die Bestandssituation der wenigen, teils stark isolierten Vorkommen außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes.

2009 konnte Ralf Bayer am 28.12. im Fichtelgebirge WUN eine Auerhenne beobachten. Im Bearbeitungszeitraum ist dies eine von nur zwei Meldungen aus diesem weitgehend isolierten Verbreitungsgebiet Bayerns.

2010 gingen keine Meldungen ein.

2011 wurde im September ein toter, diesjähriger Auerhahn im Nürnberger Reichswald ERH von einem Spaziergänger gefunden und an die Forstdirektion gemeldet. Artbestimmung und Bestätigung des Fundes erfolgten durch Klaus Brünner und Peter Pröbstle. Federproben des Vogels wurden zur Genanalyse an Jörg Müller (NP Bayerischer Wald) übergeben.

2012 balzte am 13.04. im Nürnberger Reichswald ERH ein Hahn (Klaus Brünner). Ein weiteres ♂ konnte am 27.11. im Fichtelgebirge WUN beobachtet werden (Sampsä Cairenius).

2013 gelangen im Nürnberger Reichswald ERH zwei Beobachtungen jeweils einer Auerhenne: am 19.03. (Klaus Brünner) und am 21.10. (Werner Nezdal). Im Westallgäu wurde am 15.04. ein Auerhahn deutlich abseits der bekannten Vorkommen fotografiert (Familie Bilger).

Sabrina Reimann (LfU)

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (121-127 / 127-132 / 108-111 / 113-120 / 103-115)

Mit durchschnittlich 120-130 gemeldeten bzw. recherchierten Paaren scheint der starke Rückgang seit Mitte der 1990er Jahre gestoppt zu sein. Im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2008 (Weixler & Fünfstück 2012) zeichnet sich zumindest keine weitere Abnahme mehr ab. Bedenklich ist jedoch, dass sich das Vorkommen im Wesentlichen auf drei Gebiete, das Rötelseeweihergebiet, das Fränkische Weihergebiet und das Rußweihergebiet konzentriert. Uneinheitlich ist offensichtlich die Entwicklung am Echinger Stausee, am Chiemsee und am Ismaninger Speichersee. Aus dem Schwandorf-Schwarzenfelder Weihergebiet in der Oberpfalz, einem ehemals bedeutenden Brutgebiet, sind seit über 10 Jahren keine Bruten mehr bekannt (Hermann Rank in litt.). Insgesamt scheinen gegenwärtig nur noch 6-8 Gebiete regelmäßig besetzt zu sein. Da sich der Erfassungsgrad deutlich verbessert hat und bei über 70 % liegen dürfte, ist zurzeit von ei-

nem bayerischen Brutbestand von 140-170 Paaren auszugehen.

Für **2009** liegen Brutnachweise bzw. -hinweise für neun Gebiete vor. Am zurzeit bedeutendsten Brutplatz in Bayern im Rötelseeweihergebiet CHA zählten Peter Zach und Alfons Fischer 41 Junge führende Paare am Großen Rötelseeweiher CHA. Allerdings war der Bruterfolg mit 12 flüggen Jungen sehr gering, nachdem sich einige Kormorane *Phalacrocorax carbo* auf junge Schwarzhalstaucher spezialisiert hatten. Ähnlich hoch war der Brutbestand mit 35 BP im Fränkischen Weihergebiet ERH (Kraus & Krauß 2013). Als sehr stabil zeigt sich seit Jahren auch das Brutvorkommen am Großen Rußweiher NEW mit 20-25 BP (Klaus Schmidtke). Erneut gut besetzt war der Echinger Stausee LA mit 12 BP und mindestens 12 flüggen Jungen (Christian Brummer, Helmut Pfitzner, Thomas Großmann, Fritz Gremmer u. a.). Am benachbarten Moosburger Stausee FS brüteten zwei Paare, die einen Jungvogel aufzogen (Helmut Pfitzner, Christian Brummer, Thomas Großmann, Peter Dreyer). Am traditionellen Brutplatz am unterfränkischen Altsee SW hielten sich 5 BP auf (Friedrich Heiser). Vom gesamten Chiemsee liegen für 2009 nur sehr wenige Nachweise vor: 1 BP mit einem Jungen am 31.07. in der Hirschauer Bucht TS (Peter Dreyer) und 1 BP mit drei kleinen Jungen in der Schafwaschener Bucht RO (Johann Zimmermann) sind die einzigen Meldungen. Am oberbayerischen Zellsee WM wurde ein spätes BP mit mindestens 2 pull. am 21.07. und 08.08. beobachtet (Ursula Wink, Elmar Witting, Michael Stöver, Roland Weid). Vom Sachsenrieder Weiher OA wurden 3-4 BP gemeldet, die am 01.08. drei Junge führten (Albert Feurer, Erich Mayrhans, Dietmar Walter, Sigggi Winkler).

2010 wurden der AGSB zehn Brutvorkommen gemeldet. Im oberpfälzischen Rötelseeweihergebiet CHA stieg der Brutbestand auf 53 Junge führende Paare, wovon 49 am Großen Rötelseeweiher und vier am Lettenweiher brüteten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich auch die Zahl der flüggen Jungen auf 47-52 (Peter Zach, Alfons Fischer). Eine leichte Zunahme auf 25-30 BP gab es am Großen Rußweiher in der nördlichen Oberpfalz (Klaus Schmidtke). Im Fränkischen Weihergebiet haben sich mit 35 BP keine Veränderungen ergeben (Kraus & Krauß 2013). Zu einem deutlichen Rückgang ist es dagegen am Echinger Stausee mit zwei erfolglosen BP gekommen (Helmut Pfitzner, Christian Brummer).



Abb. 16: Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* mit frisch geschlüpftem Küken, Schafwaschener Bucht am Chiemsee TS, 31.05.2009. – *Adult Black-necked Grebe with chick.* Foto: Johann Zimmermann

Leicht abgenommen auf 3 BP hat auch der Bestand am Altsee SW (Friedrich Heiser). Am Chiemsee setzte sich der niedrige Brutbestand mit einem BP in der Hirschauer Bucht TS und einem BP im Irschener Winkel RO fort (Michael Lohmann). Vom Ismaninger Speichersee M meldeten Klaus und Max Rinke für den 21.08. 12 ad. und drei Jungvögel. Ob es sich dabei um Brutvögel bzw. im Gebiet erbrütete Jungvögel oder Zuwanderer handelte, muss offen bleiben, da keine Brutzeitdaten aus den Monaten Mai bis Juli vorliegen. Zu einer erfolgreichen Brut mit vier Jungen am 21.07. kam es in den angrenzenden Fischteichen (Erwin Taschner). Am Zellsee WM durften sich Roland Weid und Ursula Wink erneut über 1 BP mit 2 Jungen am 21. und 22.07. freuen. Vier Paare waren am Sachsenrieder Weiher OA erfolgreich (Harald Farkaschovsky, Alfred Feurer, Robert Mayer, Dietmar Walter u. a.). Ein neues Vorkommen mit 1 BP und einem Jungen wurde am 27.08. im Kollerfilz RO entdeckt (Nikolaus Mieslinger).

2011 wurden Angaben zu elf Brutplätzen gemeldet. Zu einem deutlichen Bestandseinbruch

auf 23 BP mit 20 flüggen Jungen (13 BP mit 12 flüggen Jungen am Großen Rötelsee und 10 BP mit 8 flüggen Jungen am Lettenweiher) kam es aufgrund des extrem niedrigen Wasserstandes am Großen Rötelsee im Rötelseeweihergebiet CHA (Peter Zach, Alfons Fischer). Ausgesprochen konstant blieb der Brutbestand mit 25 Paaren am Großen Rußweiher NEW (Klaus Schmidtke). Im Fränkischen Weihergebiet ERH nahm der Bestand auf 25 BP ab (Kraus & Krauß 2013). Seit langer Zeit zum ersten Mal verwaist blieb der Brutplatz am Echinger Stausee LA (Christian Brummer). Erfreulich ist dagegen die erneute Beobachtung von 2-3 BP am 16.06. am Moosburger Stausee FS, die allerdings erfolglos blieben (Christian Brummer). Am Altsee SW setzte sich der Rückgang von 5 BP 2009 auf 1 BP 2011 fort (Friedrich Heiser). Vom Chiemsee gibt es mit 3-4 Paaren am 03.07. in der Hirschauer Bucht TS Erfreuliches zu melden. Am 11.08. hielten sich dort 1 ad. und drei Jungvögel auf (Michael Lohmann). Eine Woche später, am 18.08., fütterten bei Unterhochstätt TS 1-2 BP zwei Jungvögel (Werner Ott). Ein weiterer Brutnach-



Abb. 17: Dunenjunge Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*, Schafwaschener Bucht am Chiemsee TS, 30.05.2009. – Junge Schwarzhalstaucher werden anfangs gemeinsam von beiden Elternteilen versorgt, später teilen sich die Eltern die Jungen auf. Ab einem Alter von 17 Tagen können junge Schwarzhalstaucher selbständig nach Nahrung tauchen (Bauer & Glutz von Blotzheim 1987). – *Black-necked Grebe*. Foto: Johann Zimmermann

weis am Chiemsee gelang bei Seebruck TS, wo am 11.08. 1 BP mit 1 juv. beobachtet wurde (J. Gulden). Eindeutige Brutnachweise gab es wieder für den Ismaninger Speichersee M und die Ismaninger Fischteiche M. Am 27.06. bauten im Westbecken fünf Paare Nester (Klaus und Maria Ottenberger) und 12 BP führten am 27.07. Junge (genaue Anzahl nicht bekannt) an den Fischteichen (Erwin Taschner). Nach 11 Jahren gelang am Süden des Ammersees wieder der Nachweis eines BP, das am 15.07. zwei große Junge fütterte (Christian Niederbichler). Am Zellsee WM wurden in diesem Jahr 3 BP festgestellt, wovon zwei am 24.07. mit Jungen beobachtet wurden (Roland Weid, Ursula Wink). Das einzige Brutvorkommen im Lkr. OA am Sachsenrieder Weiher war erfreulicherweise mit 6 BP besetzt, welche am 27.07. elf Junge führten (Harald Farkaschovsky, Dietmar Walter u. a.)

2012 nahm der bayerische Bestand gemeldeter Bruten nach dem Tiefstand 2011 wieder auf das Niveau der Jahre 2009 und 2010 zu. Die Zahl

der gemeldeten Brutplätze stieg auf 13, wobei der Ismaninger Speichersee mit angrenzenden Fischteichen sowie das Chiemseegebiet und das Fränkische Weihergebiet (Aischgrund) wie auch in den Vorjahren zusammengefasst werden. Im Rötelseeweihergebiet CHA überstieg der Brutbestand mit 51 BP wieder die 50 BP-Marke. Mit ca. 60 flüggen Jungen fiel auch der Bruterfolg rekordverdächtig aus (Peter Zach, Alfons Fischer). Leicht gefallen sind die Zahlen am Großen Rußweiher NEW auf 20 BP (Klaus Schmidtke). Bereits am 01.05. balzten dort 7-8 Paare (Hans Prün). Im Fränkischen Weihergebiet ERH hielt sich die Population mit 25 BP auf dem Niveau des Vorjahres (Kraus & Krauß 2013). Im Einzelnen wurden 2 balzende Paare am 04.05. vom Dummettsweiher (Michael Bokämper), drei balzende Paare am 03.06. vom Dechsendorfer und Großen Bischofsweiher (Michael Bokämper), 3-4 balzende Paare am 04.05. vom Kleinen Bischofsweiher (Michael Bokämper) und fünf Junge führende Paare am 07.06. vom Großen und Kleinen

Strichweiher (Rainer Hippa) gemeldet. Keine BP gab es am Echinger Stausee LA und am Moosburger Stausee FS (Christian Brummer). Der Altsee SW war mit 2 BP besetzt (Friedrich Heiser) und 3 BP mit drei Jungen wurden am 10.08. am Sachsenrieder Weiher OA gesehen (Kilian Weixler). Am Zellsee WM führten am 29.06. zwei Paare je ein Junges (Roland Weid). Insgesamt 4 BP in der Hirschauer Bucht TS (Ingrid Geiersberger, Michael Lohmann, Roland Netz, Dieter Gabriel) und 1 BP mit 1 pull. ab dem 21.06. im Irschener Winkel RO (Achim Nagel, Franz Kretschmar) sind die magere Bilanz für das Chiemseegebiet. Aus den Rosenheimer Stammbeckenmooren RO wurden 1-2 BP mit maximal 4 pull. am 19.06. gemeldet (Anton Kling, Andreas Köck, Klaus Moritz). Ca. 30 teilweise balzende Ind. wurden am 04.05. an den Ismaninger Fischteichen M beobachtet, was zumindest vermuten lässt, dass das Gebiet wieder mit einigen Paaren besetzt war (Michael Schlapp), genaue Bestandszahlen lassen sich aus den Rohdaten jedoch leider nicht ableiten. Aus dem Landkreis OAL liegt ein früher Nachweis von sieben balzenden ad. am 31.03. vor (Jürgen Kneel). Da keine Mai-/Junibeobachtungen vorliegen, könnte es sich auch um balzende Durchzügler gehandelt haben. Weitere Brutnachweise gelangen mit 1-2 BP und 3 pull. am 15.08. am Heidweiher WUG (Andreas Stern) und mit 2 BP, die am 03.07. zwei bzw. drei Junge führten am Altsee BA (Jens Loose). Zugewandert ist möglicherweise 1 Paar mit einem flüggen Jungen am 13.07. an der Donauaustaufe Bertoldsheim ND (Wilfried Langer).

2013 sind Meldungen zu 11 Gebieten mit Brutnachweisen bzw. -hinweisen eingegangen. Der gute Brutbestand mit 40 BP und 45-50 flüggen Jungvögeln belegt erneut die besondere Bedeutung des Rötelseeweihergebietes CHA für den bayerischen Schwarzhalstaucherbestand (Peter Zach, Alfons Fischer). Vom Großen Rußweiher NEW wird mit 20-25 BP eine leichte Zunahme gemeldet (Klaus Schmidtko). Am 30.06. hielten sich dort 7-8 BP mit 18 pull. auf (Andreas Ebert). Einen leichten Bestandsanstieg auf 30 BP gab es auch im Fränkischen Weihergebiet ERH (Pfeifer 2014). Ohne Bruterfolg waren die 3 BP am Altsee SW (Friedrich Heiser) und 2-3 Paare hielten sich am 30.05. am Sachsenrieder Weiher OA auf (Erich Mayrhans). In den Rosenheimer Stammbeckenmooren RO wurde erneut 1 BP mit mindestens einem pull. in der zweiten Maihälfte gesichtet (Andreas Köck, Anton Kling). Am

Chiemsee wurden bei Seebruck TS während der Brutzeit zwischen Ende April und Mitte Juni bis zu 36 Ind. (09.05., Otfried Schneider) beobachtet. Am 08.05. wurden 21 teilweise balzende ad. gezählt (Anton Kling). Aufgrund fehlender Differenzierung in den Rohdaten ist eine genaue Abschätzung des Bestandes in diesem Bereich schwierig, möglicherweise handelt es sich hier jedoch um mehrere BP. Im Irschener Winkel RO wurden am 24.08. ein ad. und 3 juv. festgestellt (Anton Kling), ob die Jungvögel aus einer Brut vor Ort stammen ist jedoch unklar. In der Hirschauer Bucht TS wurden zur Brutzeit zwischen April und Juni mehrfach 1-2 ad. gesehen (Ingo Weiß, Jörg Günther, Nikolas Mandl u. a.), weshalb zu vermuten ist, dass dieses Revier erneut besetzt war. Zu einer erfolgreichen Brut kam es jedoch offenbar nicht. Im Landkreis OAL balzten am 26.04. drei Paare am selben Gewässer wie im Vorjahr (Jürgen Kneel). Erfreuliches gibt es von den Ismaninger Fischteichen M zu berichten, wo am 20.07. von 31 anwesenden Altvögeln mindestens vier Paare insgesamt 5 pull. führten (Alexander Scholz). Am benachbarten Ismaninger Speichersee M hielten sich am 14.07. 1-2 weitere Paare auf, darunter 1 Paar mit 2 Jungen (Martin Hennenberg). Aus Mittelfranken kommt die Meldung von einem sicheren Brutnachweis am 11.07. am Flachweiher N (Marcus Grabe). Ob es sich bei den 2 ad. und 2 juv. am 20.08. an der Lechstaustufe 03 WM um ein BP handelt, lässt sich wegen fehlender vorheriger Beobachtungen nicht mehr klären (Sebastian Welte). Peter Zach

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (2-3 / 1 / 0 / 3-8 / 3-8)

2009 bestand Brutverdacht am Iberer Weiher AS (Johann Metz, Gerhard Horn). Ein weiteres rufendes ♂ im Lkr. AS wurde am 08.04. am Unteren Kammerweiher festgestellt (Johann Metz), weitere Beobachtungen gab es aus diesem Gebiet jedoch nicht. Aus dem Rötelseeweihergebiet CHA liegen zahlreiche Brutzeitbeobachtungen vor, die einen Brutverdacht rechtfertigen (Peter Zach, Alfons Fischer, Jutta Vogel).

2010 wurde erneut vom Iberer Weiher AS ein rufendes ♂ gemeldet (Johann Metz, Gerhard Horn). Ansonsten liegen aus diesem Jahr keine weiteren Bruthinweise vor.

2011 wurden keine Beobachtungen zur Brutzeit oder rufende ♂ gemeldet.

2012 bestand erneut Brutverdacht am Iberer Weiher AS. Zwischen Ende März und Ende Mai

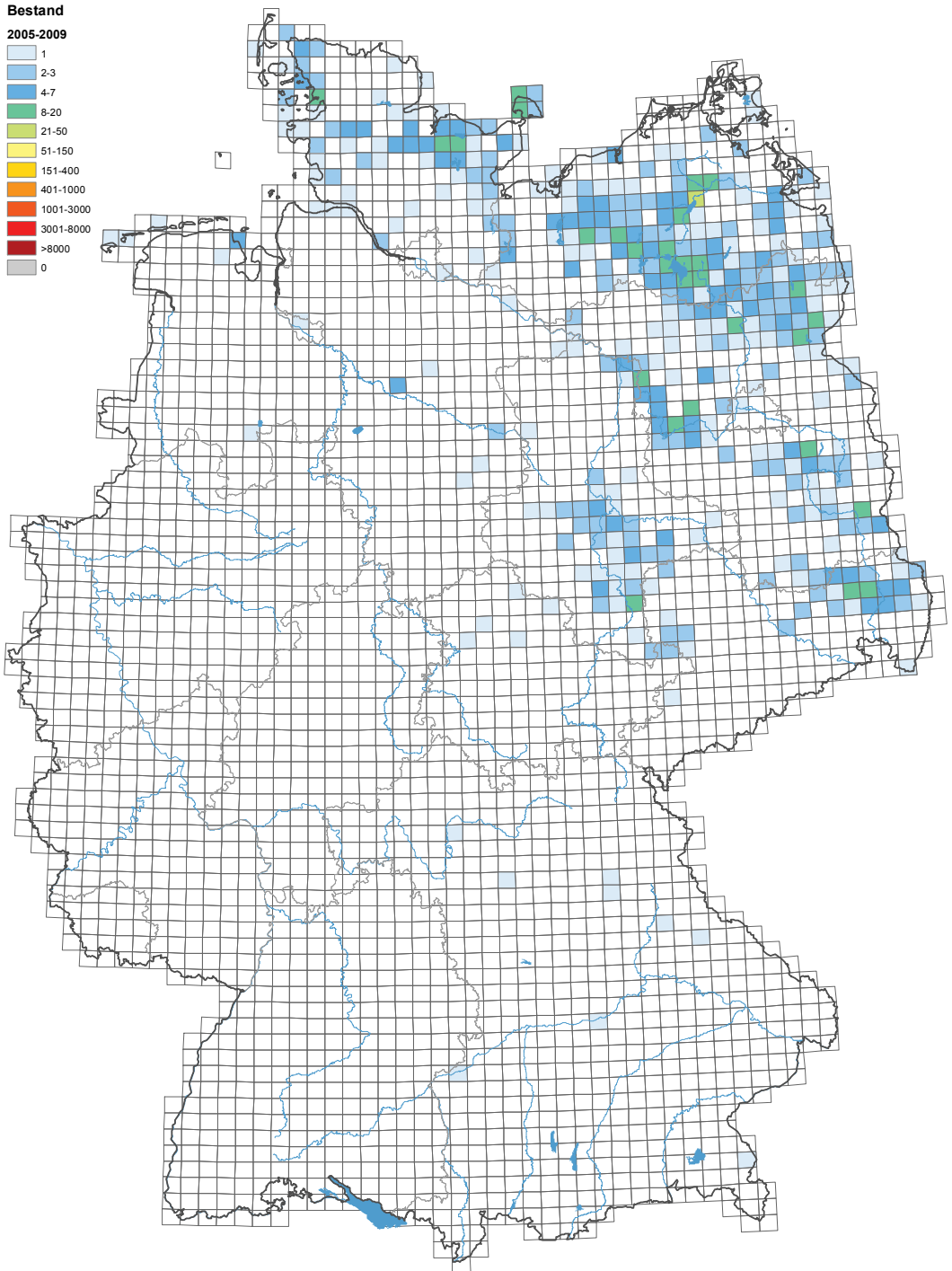


Abb. 18: Verbreitung der Rohrdommel *Botaurus stellaris* in Deutschland im Zeitraum 2005 bis 2009 (aus Gedeon et al. in Vorb.). Die bayerischen Vorkommen liegen deutlich abseits der Hauptverbreitung in Ost- und Norddeutschland. – Breeding distribution of Eurasian Bittern in Germany, 2005-2009.

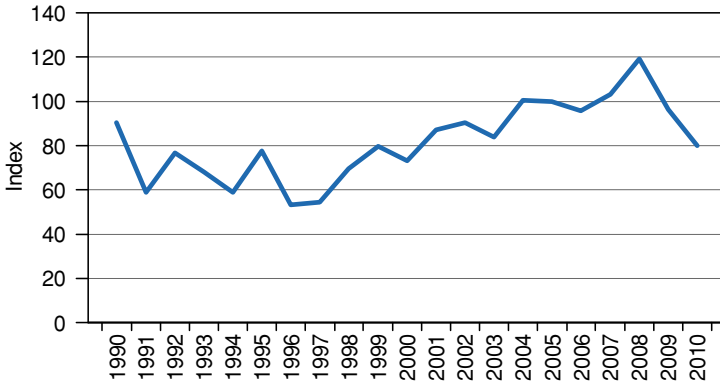


Abb. 19: Bestandstrend der Rohrdommel *Botaurus stellaris* in Deutschland. Während bundesweit eine leichte Zunahme der Bestände festzustellen ist, hat sich in Bayern die Anzahl besetzter Quadranten verringert (Rödl et al. 2012). – *Population trend of Eurasian Bittern in Germany.*

Quelle: DDA unveröffentlicht

wurde hier regelmäßig ein rufendes ♂ festgestellt (Alfons Lobinger, Hans Prün, Johann Metz, Gerhard Horn). Die Beobachtung von 2 Ind. im Rötelseeweihergebiet CHA am 13.05. lässt vermuten, dass auch hier 2012 wieder ein Revier besetzt war (Peter Zach). Ebenfalls ein Revier wurde aus dem Ainringer Moos BGL gemeldet (Karl-Heinz Gugg, Hans-Joachim Fünfstück, Siegfried Brenner) sowie auch ein rufendes ♂ zwischen dem 20.05. und 25.05. am Simssee RO (Anton Kling, Klaus Moritz, Joachim Oster). Auch am Zellsee WM rief vom 21.04. bis 01.05. 1 ♂ und bot somit Anlass für einen Brutverdacht (Roland Weid, Markus Faas, Heinz Kutsche). Ein rufendes ♂ vom 27.-28.03. im NSG beim Nassanger LIF konnte in der Folgezeit nicht mehr bestätigt werden, weshalb unklar ist, ob es sich um ein dauerhaft besetztes Revier handelte (Bernd Flieger). Ebenso blieb ein rufendes ♂ am 21.03. am Altmühlsee WUG ohne weitere Bestätigung (Johannes Honold, Jan Brinke), so dass nach derzeitigem Kenntnisstand nicht von einem festen Revier auszugehen ist. Eine weitere Einzelbeobachtung zur Brutzeit erfolgte am 08.05. im Königsauer Moos DGF (Bernhard Pellkofer).

2013 wurde wieder Brutverdacht vom Iberer Weiher AS gemeldet: 1 ♂ rief hier regelmäßig vom 03.04. bis 24.06. (Alfons Lobinger, Gerhard Horn, W. & B. Georgner, Rainer Hippa). Am Chiemsee TS, wo zwischen 30.04. und 05.05. 1 ♂ rief, bestand ebenfalls Brutverdacht (Walter & Alexandra Mandl, Ehepaar Sumper, Otfried Schneider). Gleiches gilt für ein vom 16.04. bis 08.06. in den Loisach-Kochelsee-Mooren TÖL rufendes ♂ (Markus Gerum, Günter Strobel, Andrea Arends, Karl Schöllhorn u. a.).

Weitere Brutzeitmeldungen ohne nachfolgende Bestätigungen der Reviere stammen vom

03.04. aus der Nähe von Hammelburg KG (Walter Malkmus), vom 04.05. aus dem Aischgrund ERH (Michael Bokämper, Harald Schott), vom 05.06. vom Schursee DLG (Jochen Theophil), vom 16.04. vom Wüstenaumühlweiher AS (Udo Pankratius) und vom 09.04. aus dem Rötelseeweihergebiet CHA (Peter Zach).

Melden Sie bitte alle Beobachtungen dieser hochbedrohten Art zur Brutzeit!

Zwergdommel *Ixobrychos minutus* (17-21 / 12-17 / 17-22 / 15-24 / 13-22)

Aus vielen traditionellen Brutgebieten liegen aus nahezu allen Jahren Meldungen zu Brutvorkommen und -revieren vor. Insbesondere entlang Donau und Inn sind jedoch weitere Vorkommen zu erwarten, zu denen bislang kaum Informationen vorhanden sind.

2009 wurden an den Garstädter Seen SW 5 BP festgestellt und mehrfach auch flügge Jungvögel gesehen (Friedrich Heiser, Harald Vorberg, Barbara Goldmann, Michael Schraut). Von den Hörnauer Seen SW wurden zwei Reviere gemeldet (Friedrich Heiser, Udo Pfriedm-Graf Finkenstein). An mindestens zwei Tagen im Mai und Juni rief ein ♂ am Altmühlsee WUG (B. Frank, Heinz Ries, Markus Römhild). Am Plesenteich NU war 1 BP mit 4 juv. erfolgreich (Wolfgang Gaus, Gotthold Barbi, Horst & Tobias Epple u. a.). Ein rufendes ♂ wurde auch vom Iberer Weiher AS gemeldet (Gerhard Horn, J. Metz) und im Rötelseeweihergebiet CHA gab es 3 BP, von denen zwei erfolgreich waren (Alfons Fischer, Jutta Vogl, Peter Zach). Bei Ergolding LA konnte 1 BP mit 3 juv. festgestellt werden (Christian Brummer, Fritz Gremmer, Helmut Pfitzner, Matthias Schöbinger). Am Öschlesee OA wurden bis zu zwei balzende ♂ gleichzeitig



Abb. 20: Flüge Zwergdommeln *Ixobrychus minutus* aus einer Brut im Lkr. Landshut, 22.08.2013. – Little Bittern fledglings. Foto: Susanne Rieck

gehört und auch mehrfach ein ♀ gesehen (Robert Mayer, Helga Lauterbach, Kilian Weixler). Aus dem Lkr. BGL wurde ebenfalls ein Revier gemeldet (Arno Siegl).

Weitere Einzelbeobachtungen zur Brutzeit, die auf Reviere hinweisen, jedoch in der Folgezeit nicht bestätigt werden konnten, gelangen bei Röthlein SW (Harald Vorberg), am Scheidmühlweiher AN (Julius Kramer, Karl-Gerhard

Böhner), im NSG Königsau EI (Wilfried Langer) und am Talanger Weiher M (Manfred Siering).

An den Garstädter Seen SW waren es 2010 vier (Friedrich Heiser, Harald Vorberg) und an den Hörnauer Seen SW 1 BP (Friedrich Heiser, Harald Vorberg). Am Ludwigsfelder Schilfsee NU gab es eine erfolgreiche Brut mit mindestens 1 juv. (Tobias Epple, Wolfgang Gaus, F. Maier) und 1 BP war auch am Plessenteich NU erneut

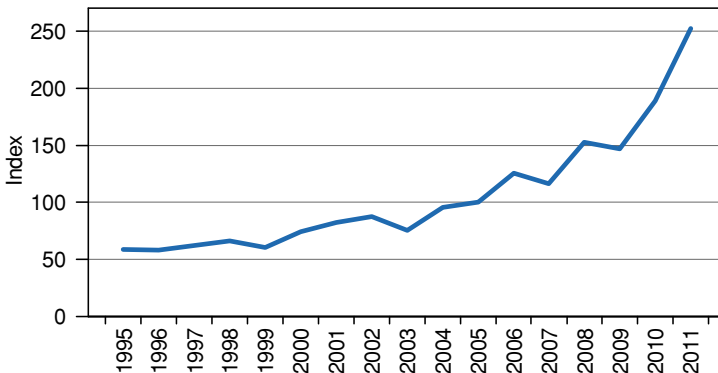


Abb. 21: Bestandstrend der Zwergdommel *Ixobrychus minutus* in Deutschland. – Zwischen 1995 und 2011 hat sich der Bestand bundesweit nahezu verfünffacht. Dieser positive Trend hat sich auch in Bayern deutlich bemerkbar gemacht (Rödl et al. 2012). – Population trend of Little Bittern in Germany.

Quelle: DDA unveröffentlicht



Abb. 22: Im Gegensatz zum Weibchen sind bei der männlichen Zwergdommel *Ixobrychus minutus* Scheitel, Schulterfedern, Rücken und Schwanzoberseite schwarz gefärbt, Garstädter Seen SW, 24.07.2011. – Male Little Bittern.

Foto: Markus Gläfel

mit 4 juv. erfolgreich (Horst & Tobias Epple, Wolfgang Gaus, Ingo Weiß u. a.). Vom Donau-altwasser Schnödhof ND wurde ebenfalls 1 BP gemeldet (Brigitte Henatsch). Im Rötelseewehergebiet CHA gab es erneut 3 BP (Peter Zach, Alfons Fischer, Jutta Vogl). Ein Paar bei Ergolding LA zog 2 juv. groß (Susanne Rieck, Helmut Pfitzner, Stefan Gaspar, Friedrich Renner). Auch am Öschlesee OA wurde ein Brutnachweis erbracht (Helga Lauterbach).

Rufende ♂ ohne weitere Bestätigung in der Folgezeit wurden im Neuhauser Weihergebiet ERH (Barbara Goldmann), im Pfaffenhauser Moos MN (Josef Schlögel), am Schnerzhofener Weiher MN (Josef Schlögel), am Ismaninger Speichersee M (Klaus & Maria Ottenberger), im Kolbermoor RO (Christoph Moning, Felix Weiss) und am Simssee RO (Franz Fischer) verhört.

2011 wurden an den Hörnauer Seen SW ein Revier, an den Garstädter Seen SW sechs Reviere festgestellt (Friedrich Heiser, Horst Schödel). Im Mohrhofweihergebiet ERH wurden zwei fütternde BP gesichtet (G. & H. Bachmeier, Barbara

Goldmann). Am Ludwigsfelder Schilfsee NU balzten bis zu 4 ♂, wobei letztlich aber nur eine erfolgreiche Brut festgestellt werden konnte (Wolfgang Gaus, Klaus Schilhansl, Horst u. Tobias Epple u. a.). Ein rufendes ♂ wurde mehrfach auch am Schurrsee DLG gehört (Tobias Epple, Jörg Fendt). Am Brutplatz bei Ergolding LA gab es einen Brutnachweis mit Verdacht auf eine Schachtelbrut (Helmut Pfitzner, Susanne Rieck, Fritz Gremmer). Aus dem Rötelseewehergebiet wurde nur 1 BP gemeldet (Peter Zach, Alfons Fischer).

Am Echinger Stausee LA brütete ein Paar erfolgreich und brachte 2 juv. hervor (Stefan Riedl, Helmut Pfitzner, Susanne Rieck, Mathias Schöbinger). Je ein ♂ rief am Ismaninger Speichersee M (Klaus & Maria Ottenberger, Helmut Rennau, Manfred Siering u. a.) und in der Nähe von Markt Isen ED (Alexander Scholz). Am Öschlesee OA lag erneut Brutverdacht vor (Helga Lauterbach).

Einzelne Beobachtungen zur Brutzeit, jedoch ohne weitere Bestätigung, gelangen auch am

15.06. an einem Weiher im Aischgrund ERH (Michael Bokämper) sowie am 26.05. im Feilenmoos PAF (Christian Huber).

2012 wurden von den Garstädter Seen SW vier Reviere gemeldet (Friedrich Heiser, Frieder Klöpfer, Michael Schraut). An verschiedenen Weihern im Aischgrund ERH konnten insgesamt ca. zwei bis fünf Reviere festgestellt werden (Michael Bokämper, Barbara Goldmann, Thomas Sacher, Günter & Herbert Bachmeier). Von den Brutgebieten im Lkr. NU liegen nur wenige Meldungen vor. Am Ludwigsfelder Schilfsee wurde am 10.06. 1 ♂ festgestellt (Tobias Epple, J. & K. Günther), am Plessenteich rief am 24.05. 1 ♂ (Jochen Roeder). Im Lkr. DLG wurde ein Revier am Schurrsee gemeldet (Tobias Epple, Jörg Fendt, Norbert Röder, Stefan Greif u. a.) und auch an den Fetzer Seen DLG konnte am 10.06. 1 ♂ beobachtet werden (Ottmar Bihlmaier). Im Rötelseeweihergebiet CHA gab es 2 BP (Peter Zach, Alfons Fischer, Jutta Vogl). An der Donau bei Niederachdorf SR konnte am 05.08. 1 ♂ mehrfach bei vermuteten Fütterungsflügen beobachtet werden (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Am Brutplatz bei Ergolding LA brütete erneut 1 BP und brachte 1 juv. hervor (Susanne Rieck, Fritz Gremmer, Friedrich Renner). Am Unteren Inn PA konnte ebenfalls ein Brutnachweis erbracht werden. Hier wurde am 18.08. 1 juv. noch mit Flaumfedern am Kopf beobachtet (Willi Fischer). Am Öschlesee OA wurde abermals ein Revier erfasst (Daniel & Johannes Honold, Helga Lauterbach). Am Ismaninger Speichersee M gab es einen Brutverdacht (M. & K. Ottenberger, Helmut Rennau). Am Oberen Inn bei Zaisering RO rief am 01.06. ein ♂ (Anton Kling). Im Südosten Bayerns wurden 2 BP im Lkr. BGL festgestellt (Karl-Heinz Gugg, Hans-Joachim Fünfstück).

Einzelne Brutzeitbeobachtungen liegen vom 27.05. aus einem Weihergebiet bei Nittenau SAD (Hermann Rank) und von der Donau im Bereich bei Aholfing/Gmünd SR vom 24.06. (Helmut Pfitzner) vor.

2013 war der Landkreis SW mit insgesamt fünf Revieren an den Garstädter und Hörnauer Seen wieder gut vertreten (Friedrich Heiser, Markus Gläsel, Thomas Kuhn, Werner Nezdal). Leider blieben die BP an den Garstädter Seen in diesem Jahr jedoch erfolglos. Im Aischgrund ERH legen die Einzelbeobachtungen etwa 2-6 Reviere nahe, mindestens eine Brut war erfolgreich (Michael Bokämper, Barbara Gold-

mann, Harald Schott). Für das Rötelseeweihergebiet CHA sind 3 BP gemeldet, wovon mindestens eines erfolgreich gebrütet hat (Peter Zach, Alfons Fischer). Erstmals wurde bei Eitting ED ein Brutnachweis erbracht (Christoph Moning, Kurt Scholz). Am Brutplatz bei Ergolding LA beobachtete man das seit nun mehreren Jahren erfolgreiche BP mit maximal fünf Jungen (Susanne Rieck, Fritz Gremmer, Friedrich Renner, Christian Brummer u. a.). Im Lkr. RO wurde am 12.05. bei Kolbermoor ein balzendes ♂ festgestellt (Stefan Greif), in einem anderen Gebiet brütete 1 BP erfolgreich (Franz Fischer). Weitere Brutzeitbeobachtungen meist rufender ♂ ohne weitere Bestätigung eines Reviers wurden am 08.06. in den Mainauen SW (zwei rufende ♂, Werner Nezdal), am 29.05. in der Regentalau CHA (Peter Zach) und am 03.07. am Chiemsee TS (Jörg Günther, Daniel Honold) gemacht.

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* (5-7 / 11 / 10-11 / 24-27 / 37-40)

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 wurden an vier verschiedenen Orten in Bayern Bruten des Nachtreiher bekannt. Die zwei größten Kolonien, beide im Lkr. R, waren durchgängig besetzt, allerdings liegen für sie aus jeweils einem Jahr keine Angaben zur Anzahl der Brutpaare vor. Auch am Echingen Stausee LA brüteten durchgängig 1-2 BP. Im Jahr 2013 gelang erstmals ein Brutnachweis im Rötelseeweihergebiet CHA. Aus den mittelfränkischen Weihergebieten wurden hingegen keine Daten an die AGSB übermittelt. Die Anzahl der Nestpaare in den verschiedenen Kolonien ist in Tab. 2 zusammengestellt, in der auch die entsprechenden Melder aufgeführt sind.

Vor allem in den größeren Kolonien ist eine exakte Erfassung des Brutbestandes sehr schwierig, da bereits ab Anfang Mai, noch bevor unter Umständen alle Paare anwesend sind, das Laub der Brutbäume sehr dicht wird und die Nester teils nicht mehr zu erkennen sind. Aus denselben Gründen liegen auch kaum Angaben zum Bruterfolg vor. Zuverlässige Daten gibt es hier nur für die kleineren Brutplätze wie den Echingen Stausee. Hier wurden pro erfolgreicher Brut 2-4 Jungvögel flügge, im Mittel 2,8 pro erfolgreicher Brut im Zeitraum 2009-2013.

Genauer zum Vorkommen des Nachtreiher im Raum Regensburg publizierten kürzlich Hauska et al. 2014.

2009 wurden 5-7 BP für Bayern gemeldet, was nur etwa einem Drittel der Vorjahre entspricht

| Ort | Anzahl BP | | | | | Melder |
|---------------------------|------------|-----------|--------------|--------------|--------------|---|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | |
| Regensburg Sarching | k. A. | 10 | 4-5 | 18-20 | 21-24 | Kirsten Krätzel, Sönke Tautz, Andreas Ebert, Günter Hauska, Felix Steinmeyer u.a. |
| Regensburg Tegernheim | 4-5 | k. A. | 5 | 4-5 | 14 | Jürgen Wagner, Kirsten Krätzel, Sönke Tautz, Günter Hauska, Andreas Ebert, Armin Vidal u.a. |
| Echinger Stausee | 1-2 | 1 | 1 | 2 | 1 | Christian Brummer, Thomas Großmann, Helmut Pfitzner, Fritz Gremmer, Matthias Schöbinger, Stefan Riedl, Susanne Rieck u.a. |
| Rötelsee- Weihergebiet | – | – | – | – | 1 | Peter Zach |
| Summe | 5-7 | 11 | 10-11 | 24-27 | 37-40 | |

Tab. 2: Anzahl der Nestpaare des Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* in den 2009 bis 2013 gemeldeten Koloniestandorten in Bayern. – *Number of breeding pairs of Night Heron recorded in Bavaria, 2009-2013.*

(Weixler & Fünfstück 2012). Allerdings fehlen Zahlen aus der bis dato größten Kolonie im Lkr. R.

Auch für 2010 liegen keine Daten aus einer der Kolonien im Lkr. R vor, so dass die insgesamt 11 gemeldeten Nestpaare nicht den kompletten Brutbestand widerspiegeln.

Gleiches gilt für die 10-11 BP im Jahr 2011, da die Erfassung der brütenden Nachtreiher im Lkr. R wegen ungünstiger Erfassungstermine nur unvollständig war.

2012 konnten schließlich bayernweit 24-27 Nestpaare ermittelt werden, 2013 dann sogar 37-40. Dieser Anstieg geht sicherlich zum Teil auf die sehr intensive Erfassung an den Kolonien im Lkr. R zurück, aber wohl auch auf eine tatsächliche Bestandszunahme. Sönke Tautz

Purpurreiher *Ardea purpurea* (3-4 / 3-5 / 6-7 / 14-15 / 14-16)

Die Brutvorkommen des Purpurreihers in Bayern konzentrieren sich auf Weihergebiete in Franken sowie das ostbayerische Donautal. Offenbar hat der Bestand weiter zugenommen, denn die gemeldeten 14-15 BP bzw. 14-16 BP aus den Jahren 2012 und 2013, in denen die Erfassung deutlich vollständiger war als in den Vorjahren, liegen über den Bestandschätzungen der vergangenen zwei bayernweiten Atlaskartierungen. Bezzel et al. (2005) geben 5 BP für die Kartierungsperiode 1996-1999 und Rödl et al. (2012) 10-13 BP für 2005-2009 an. Dennoch ist davon auszugehen, dass auch 2012 und 2013 der Bestand nicht vollständig erfasst wurde und z. B. an der ostbayerischen Donau weitere Paare gebrütet haben.

2009 brütete ein Paar erfolgreich an der niederbayerischen Donau. Am 13.08. wurden die

beiden ad. mit vier laut rufenden, noch kaum flugfähigen Jungvögeln gesehen (Jürgen Wagner). In Mainfranken brüteten 2-3 BP, wobei offenbar mindestens zwei mit jeweils einem Jungvogel auch erfolgreich waren (Friedrich Heiser).

2010 wurden an der ostbayerischen Donau 1-2 BP gemeldet (Richard Schlemmer, Max Jakobus, Kilian Weixler, Arnold Sombrutzki). In Mainfranken brüteten erneut 2-3 BP (Friedrich Heiser). Über den Erfolg der Paare ist nichts bekannt.

Auch 2011 lassen die Daten vermuten, dass an der ostbayerischen Donau wieder mindestens 1-2 BP anwesend waren (Hans Georg Folz, Helmut Pfitzner, Kirsten Krätzel). Die Beobach-

Abb. 23: Adulter Purpurreiher *Ardea purpurea*, Donau bei Stadldorf SR, 16.06.2013. – *Adult Purple Heron.*

Foto: Kirsten Krätzel



tung eines Alt- und eines Jungvogels am 24.07. (Kirsten Krätzel) legt nahe, dass zumindest ein Paar auch erfolgreich war. Ein neuer Brutplatz wurde an der schwäbischen Donau festgestellt. Ein Paar brachte auf Anhieb 3 juv. hervor, welche am 08.08. fast flügge waren (Jörg Fendt). In Mainfranken brüteten 4 BP, wobei eines vermutlich eine Mischbrut mit einem Graureiher war. Ein Graureiher fütterte hier phänotypische Purpureiher-Jungvögel im Nest (Friedrich Heiser). In diesem Bereich wurde bereits am 27.06.2004 ein Hybride aus Grau- und Purpureiher beobachtet und dokumentiert (Jahn et al. 2004).

2012 liegen von der ostbayerischen Donau zahlreiche Beobachtungen von 1-2 ad. zur Brutzeit vor (Helmut Pfitzner, Rainer Hippha, Kirsten Krätzel, Ingo Weiß u. a.). Aufgrund der Daten ist davon auszugehen, dass hier wieder mindestens ein Revier besetzt war. Die Fütterung von 2 flüggen juv. am 05.08. bestätigt zumindest eine erfolgreiche Brut in diesem Gebiet (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Am erstmals im Vorjahr besetzten Brutplatz an der schwäbischen Donau brütete erneut 1 BP mit 4 juv. erfolgreich (Tobias Epple, Jörg Fendt, Gerrit Nandi, Walter Beissmann u. a.). Erstmals brütete auch am Ammersee WM/LL 1 BP, leider jedoch ohne Erfolg. Am 14.07. wurde letztmals ein ad. am Brutplatz gesehen (Michael Krohn, Johann Heilbock). Erstmals liegen im Berichtszeitraum auch Angaben aus den traditionellen Brutgebieten im Aischgrund ERH vor, wo 2012 8 BP brüteten (Michael Bokämper). In Mainfranken waren 3 BP erfolgreich (Friedrich Heiser).

2013 wurden an einer Stelle im ostbayerischen Donautal vier besetzte Nester und in mindestens drei davon auch Junge festgestellt (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Da dort auch in anderen Bereichen zur Brutzeit mehrfach 1-3 ad. beobachtet wurden (Kirsten Krätzel, Christian Seidl, Christian Wagner, Helmut Pfitzner u. a.), ist anzunehmen, dass es neben den 4 BP weitere Bruten in der Gegend gab. Der Brutplatz im schwäbischen Donautal war wieder besetzt und das Paar brütete erneut erfolgreich (Tobias Epple, Jörg Fendt, Karl-Eugen Engenhart, Walter Beissmann u. a.). Aus dem Aischgrund ERH wurden 7-9 BP gemeldet, wovon mindestens zwei erfolgreich waren (Michael Bokämper, Harald Schott). In Mainfranken brüteten 2 BP, wobei eine Brut ca. 7m über dem Boden in einem Baum stattfand. Aus dieser Brut wurden zwei Junge flügge (Friedrich Heiser).

Seidenreiher *Egretta garzetta* (0-1 / 0-1 / 0 / 0-1 / 0-1)

Vom Seidenreiher liegt für den Bearbeitungszeitraum eine Vielzahl von Brutzeitbeobachtungen aus weiten Teilen Bayerns vor. Es erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, dass Seidenreiher tatsächlich im Freistaat gebrütet haben. Der letzte sichere Brutnachweis für Bayern stammt somit weiterhin aus dem Jahr 1996 mit 2 BP an der Donau bei Aholing SR (Leibl & Hagemann 1997).

Schwerpunktgebiete von Brutzeitmeldungen waren wie in den Vorjahren der Untere Inn, wo Seidenreiher jedoch nicht auf bayerischer Seite brüten (Johann Landlinger, Franz Segieith) sowie der Echinger Stausee LA. In der Echinger Brutkolonie aus Graureihern *Ardea cinerea*, Nachtreihern und Kormoranen übersommerten in allen Jahren des Bearbeitungszeitraumes mehrere adulte Seidenreiher und zeigten dort nahezu alljährlich auch Nestbau- und Paarungsaktivitäten.

2009: Mit gleich neun balzenden Seidenreihern am 14.05. sowie jeweils zwei kopulierenden bzw. nestbauenden Ind. am 20. und am 27.05. begann das Brutgeschehen am Echinger Stausee zunächst durchaus vielversprechend. In den folgenden Wochen konnten allerdings keine brutrelevanten Aktivitäten mehr beobachtet werden, obwohl sich während der gesamten Brutperiode kontinuierlich bis zu 3 Ind. im Gebiet aufhielten. Angesichts der hohen Beobachtungsintensität und der guten Erfassbarkeit von Seidenreihern in der dortigen Reiherkolonie ist es wohl ausgeschlossen, dass hier ein über die oben beschriebenen Aktivitäten hinausgehender Brutversuch unternommen wurde (Christian Brummer, Helmut Pfitzner, Stefan Riedl u. a.). Seidenreiher, die mit Nistmaterial hantierten, wurden auch für das Rötelseeweihergebiet CHA (Peter Zach) und den Ismaninger Speichersee M (Klaus Ottenberg) gemeldet, zu einer Brut kam es in beiden Fällen jedoch auch dort nicht.

2010: Zwar hielten sich in der Reiherkolonie am Echinger Stausee LA von Anfang Juni bis Anfang August bis zu vier Seidenreiher auf, brutrelevante Beobachtungen beschränkten sich jedoch auf gelegentliches Paarungsverhalten im Zeitraum zwischen dem 07.06. und 13.06. sowie Nestbauaktivitäten am 13.06. (Christian Brummer, Stefan Gaspar, Helmut Pfitzner).

2011: Auch in diesem Jahr waren während der Brutzeit kontinuierlich Seidenreiher am Echinger Stausee zu sehen (maximal 6 Ind. am



Abb. 24: Adulte Seidenreiher *Egretta garzetta*, Echinger Stausee, 22.06.2012. – Im Zeitraum 2009–2013 waren bis zu neun Seidenreiher regelmäßig zur Brutzeit anwesend. Trotz Balz, Paarungsverhalten und Nestbau kam es jedoch offenbar zu keiner erfolgreichen Brut. – *Adult Little Egrets.* Foto: Friedrich Renner

07.06.), Beobachtungen von brutrelevantem Verhalten liegen jedoch nicht vor (Thomas Großmann, Helmut Pfitzner, Stefan Riedl u. a.).

2012: Zwei während der gesamten Brutzeit am Echinger Stausee anwesende Altvögel wurden zwar im Zeitraum vom 18.06. bis 03.07. wiederholt beim Eintrag von Nistmaterial beobachtet und saßen am 02.07. sogar gemeinsam im Nest, weitere brutrelevante Aktivitäten konnten in der Folge aber weder an dem begonnenen Neststandort, noch an einer anderen Stelle in der dortigen Reiherkolonie festgestellt werden (Christian Brummer, Friedrich Renner, Susanne Rieck u. a.).

2013: Trotz kontinuierlicher Anwesenheit von Seidenreiher (maximal 4 Ind. am 22. und 23.06.) sowie Nestbau am 23.06. kann auch für dieses Jahr ein ernsthafter Brutversuch am Echinger Stausee ausgeschlossen werden (Thomas Großmann, Helmut Pfitzner, Matthias Schöbinger u. a.).

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (13-17 / 105-144 / 12 / 27-30 / 35)

Da der Bestand für Bayern nicht jährlich erhoben wird, liegen in der Regel keine bayernweiten Zahlen über den Status des Schwarzstorches

vor. Im Jahr 2010 hat der Landesbund für Vogelschutz LBV eine bayernweite Erfassung des Bestandes mittels Umfrage durchgeführt, Ergebnisse s. u. Die Angaben aus den Jahren 2009, 2011, 2012 und 2013 konzentrieren sich auf den Frankenwald, einen der Schwerpunkte des Schwarzstorchvorkommens in Deutschland. Aus den anderen Verbreitungsschwerpunkten und Brutregionen in Bayern liegen lediglich Streudaten vor, welche im Folgenden separat aufgeführt werden.

2009: Im Frankenwald, einem der Verbreitungsschwerpunkte des Schwarzstorches in Bayern, waren 2009 sechs Brutplätze sicher besetzt. Der Bruterfolg lag bei 2x2, 2x3 und 2x4 Jungen. Dazu kommt ein besetztes Revier ohne Bruterfolg. Im Herbst 2009 konnten drei bisher nicht bekannte Nester entdeckt werden, wovon zwei 2009 sicher auch besetzt waren (anhand der Bekalkung feststellbar). Sichtbeobachtungen von ad. zur Brutzeit und auch von Jungvögeln lassen allerdings den Schluss zu, dass es noch weitere BP gibt, deren Brutplätze bisher noch nicht bekannt sind. Im Juni 2009 wurden erstmals im Frankenwald Schwarzstörche mit Farbringen beringt. Beringer war Carsten Rohde aus

Mecklenburg-Vorpommern, der Leiter und Koordinator des Farbringprojektes in Deutschland. Es konnten an zwei Nestern insgesamt sechs Jungvögel beringt werden (1 x 2 und 1 x 4). Bei der Beringung konnte Carsten Rohde anhand des sehr verschiedenen Alters der Jungvögel feststellen, dass der Brutbeginn im Jahr 2009 bei dem einen BP bereits Ende März gewesen sein muss und am anderen Horst erst Ende April, also vier Wochen später! Auch in anderen Regionen Nordbayerns wurde erstmals beringt, sodass in Bayern 2009 insgesamt neun Jungstörche beringt wurden. Weitere Streudaten zu Brutvorkommen liegen aus den Lkr. AÖ (0-1 BP, Franz Segieth), OA (2 BP, J. Graf, J. Hoffmann), PAN (0-2 BP, Franz Segieth), MN (1 BP, Josef Schlögel) und TÖL (1 BP, Hannes Strunz) vor. Im Sommer 2009 wurde in Nordbayern ein toter Jungstorch gefunden und zur Untersuchung eingeschickt. Ergebnis: Tod durch Blutgerinnungshemmer (Mäuse- oder Rattengift). Recherchen haben ergeben, dass die gefundene Wirkstoffkombination in keinem für Land- und Forstwirtschaft derzeit zugelassen Pflanzenschutzmittel enthalten ist. Lediglich im Bereich der Biozide gibt es diese Wirkstoffkombination.

2010: Im Rahmen eines Glücksspiraleprojektes hat die Landesgeschäftsstelle des LBV im

Abb. 25: Adulter Schwarzstorch *Ciconia nigra* beim Fressen von Regenwürmern, Lkr. Ostallgäu, 27.07.2014. – Da Schwarzstörche während der Brutzeit Aktionsradien von über 10 km besitzen, lassen sich Einzelbeobachtungen kaum konkreten Brutplätzen zuordnen. Hinweise auf besetzte Waldgebiete können die Flugbalz sowie das Spreizen der weißen Unterschwanzdecken im Flug (das sogenannte „Flaggen“) über dem Brutgebiet liefern (Janssen et al. 2004, Südbeck et al. 2005). – *Adult Black Stork*.

Foto: Harald Farkaschovsky



Jahr 2010 eine bayernweite Erfassung des Schwarzstorches durchgeführt. Der Brutbestand des Schwarzstorches in Bayern war zuletzt auf ca. 60-70 BP geschätzt worden (Bezzel et al. 2005). Da sich in den letzten Jahren Schwarzstorchbeobachtungen auch aus Landesteilen häuften, in denen bisher keine Vorkommen bekannt waren, wurde versucht, mittels eines Meldebogens und Abfragen bei Behörden, Verbänden und Regionalkoordinatoren, ein aktuelles Bild der Verbreitung des Schwarzstorches in Bayern zu erhalten. Näheres zu der Erfassung, der Methodik und den Ergebnissen kann in einer gesonderten Veröffentlichung nachgelesen werden (Schneider 2012). Die wichtigsten Ergebnisse: Es wurden 73 Reviere mit Brutnachweis erfasst, hinzu kamen 32 Reviere mit Brutverdacht, so dass von einem Brutbestand von 105 BP ausgegangen wurde. In weiteren 39 Revieren lagen mehrfache Beobachtungen von Schwarzstörchen zur Brutzeit vor. Das Hauptverbreitungsgebiet lag dabei nach wie vor in den nord- und ostbayerischen Mittelgebirgen mit Schwerpunkten im Oberpfälzer Wald, im Bayerischen Wald und Frankenwald. Eine Zunahme an BP gab es vor allem im südlichen Unterfranken und im schwäbischen und oberbayerischen Alpenvorland, während in einigen traditionellen Verbreitungsgebieten wie dem Oberpfälzer Wald und dem Bayerischen Wald leicht rückläufige Tendenzen festgestellt wurden (Schneider, 2012). Im Frankenwald waren 2010 zehn Brutplätze besetzt (Jungvögel: 1x1, 2x2, 3x3, 3x4 juv.), bei einem Nest ist der Bruterfolg nicht bekannt, da es erst im Sommer nach Ende der Brutsaison neu entdeckt wurde (mit Bekalkung). An fünf Neststandorten konnten insgesamt 13 Jungvögel beringt werden. Bayernweit wurden 2010 23 Jungstörche beringt, alle in Nordbayern. Darüber hinaus gab es zahlreiche Hinweise auf weitere Schwarzstorchreviere. Der hohe Waldanteil zusammen mit der Topographie erschwert eine systematische Suche nach Nestern, zumal während der Brutzeit eine Suche in den Waldbeständen (meist Fichte) wegen der Gefahr von Störungen kaum möglich ist.

2011: Da aus den Vorjahren immer wieder Beobachtungen vorlagen, die auf eine höhere Zahl an Schwarzstörchen als bisher bekannt hindeuteten, konnte im Jahr 2011 mit einem auf vier Jahre angelegten Projekt zur Erfassung der Bestandesdichte des Schwarzstorches im Frankenwald begonnen werden. Projektpartner dabei



Abb. 26: Diesjähriger Schwarzstorch *Ciconia nigra*, Wolferkam bei Riedering RO, 17.08.2010. – Die blasser Färbung von Schnabel und Beinen sowie die leicht bräunliche, matte Gefiederfärbung mit hellen Federrändern an Hals, Schwingen und Decken ermöglichen eine Altersbestimmung. – *First calendar-year Black Stork*.

Foto: Franz Fischer

sind zum einen der LBV und zum anderen die Bayerischen Staatsforsten mit den Forstbetrieben Rothenkirchen und Nordhalben. In einem ausgewählten Bereich des Frankenwaldes sollte dabei durch Ansitze an exponierten Geländestellen und spätere Suche im Bestand der Status des Schwarzstorchs erfasst werden. Ebenso hat das LfU eine Kartierung der Schwarzstorchreviere in den vom oben genannten Projekt nicht abgedeckten Bereichen des Frankenwaldes begonnen. Im Jahr 2011 waren im Frankenwald insgesamt elf Brutplätze bekannt: acht davon hatten Bruterfolg (1x1, 3x3, 1x4, 1x5, 2x unbekannt Zahl), ein Nest stürzte leider mitsamt Gelege ab, zwei Nester waren ohne Bruterfolg. An sechs Nestern wurden insgesamt 19 Jungvögel beringt. Zudem konnten durch Beobachtung der Revierflüge zahlreiche weitere Reviere bestätigt werden. Weitere Streudaten zu Brutvorkommen liegen aus dem Lkr. TÖL (1 BP, Hannes Strunz) vor.

2012: elf bekannte Brutplätze im Frankenwald (nicht identisch mit den 11 von 2011!), dazu in zwei Revieren Beobachtungen von Jungvögeln ohne Nestfund, dazu noch weitere Reviere ohne Brutnachweis/Nestfund. Von den elf BP waren zehn mit 1x1, 1x2, 5x3, 2x4, 1x mindestens 2 erfolgreich. An fünf Nestern wurden insgesamt 12 Jungvögel beringt, in ganz Bayern wurden 2012 insgesamt 13 Jungvögel beringt. Weitere Streudaten zu Brutvorkommen liegen aus den Lkr. KG (3 BP, Daniel Scheffler), NES (6 BP, Daniel Scheffler), NEW (1 BP, Klaus Lieder), MN (3 BP, Josef Schlögel, Harald Farkaschovsky), SR (1 BP, Peter Zach), WM (0-1 BP, Ursula Wink) und TÖL (1 BP, Hannes Strunz) vor.

2013: Die Brutsaison 2013 war geprägt durch sehr ungünstige Witterungsbedingungen: ein sehr kaltes Frühjahr, der anschließende Frühsommer sehr regenreich und kühl. Ein Großteil der Bruten wurde abgebrochen oder die Jungen starben im Nest aufgrund des schlechten Wetters. Im

Frankenwald waren 13 BP an ihren Brutplätzen anwesend, leider gab es nur wenige erfolgreiche Bruten: eine mit einem flüggen juv. im Lkr. Kronach (zwei weitere tot), zwei weitere im Lkr. Kulmbach mit 1x1 und 1x2 juv. (ein weiteres tot). Dazu noch zahlreiche weitere Reviere ohne Nestfund, genauere Daten dazu werden am Ende des oben beschriebenen Projektes veröffentlicht.

Nachdem für das Allgäu über den Schwarzstorch bisher nur spärliche Brutnachweise aus den letzten 30 Jahren existieren, wurde im Jahre 2013 die AG Schwarzstorchschutz Allgäu des LBV gegründet mit dem Ziel, in den Landkreisen OA, OAL und MM/MN die aktuelle Bestandssituation zu klären. Außerdem soll für diesen bedrohten Waldbewohner durch eine sehr enge Zusammenarbeit mit Behörden, Jagd und Eigentümern ein fundiertes Schutzmanagement entwickelt werden, um eine stabile Entwicklung zu gewährleisten. 2013 war ein schwieriges Jahr für die Reviererfassung von Schwarzstörchen im Allgäu wegen anhaltender kalter Temperaturen mit wenig Sonnenstunden im Frühjahr. Durch fehlende Thermik besonders im Monat März/April waren die typischen Reviermarkierungsflüge der Altstörche meist auf ein Minimum beschränkt. Im Vergleich zu Nordbayern (C. Kelle-Dingel) und anderen Bundesländern (z. B. C. Rohde), die zum großen Teil sehr hohe Verlustraten durch die nasskalte Witterung zu beklagen hatten, war der Bruterfolg im Allgäu als positiver Lichtblick zu werten: Von 13 erfassten Revieren wurden 2013 insgesamt 11 Reviere kontrolliert (Harald Farka-

schofsky, Robert Mayer): acht erfolgreiche Bruten mit insgesamt mindestens 23 Jungstörchen konnten festgestellt werden, in drei Revieren gab es Brutverluste – davon auch zweimal durch menschliche Störung! In einem Revier im Unterallgäu, bei dem 2012 kurz vor dem Flüggewerden der Jungvögel beide Altvögel spurlos verschwanden (Giftköder?) und alle fünf Jungen (ca. 8-9 Wochen alt) verhungerten, war im Frühjahr 2013 sofort wieder ein neues Paar am Horst, das drei Junge erfolgreich großzog. Die Brut begann erst am 03.05. (im Vorjahr Brutbeginn am 28.03.) und am 03.09. flogen beide ad. mit drei juv. noch im Familienverband!

Weitere Streudaten zu Brutvorkommen liegen aus den Lkr. KG (2 BP, Daniel Scheffler), Lkr. AB (1 BP, Walter Malkmus), Lkr. AS (1 BP, Gerhard Horn), Lkr. RH (1 BP, Klaus Brünner), Lkr. STA (1 BP, Adelbert Grossmann) und TÖL (1 BP, Hannes Strunz) vor.

Cordula Kelle-Dingel
(Arbeitsgruppe Schwarzstorch LBV)

Fischadler *Pandion haliaetus* (5 / 6 / 6 / 7 / 11)
Der gesamte bayerische Brutbestand beschränkt sich derzeit auf die Oberpfalz. Hier wurden im Bearbeitungszeitraum **2009** fünf, **2010** und **2011** jeweils sechs, **2012** sieben und **2013** bereits elf Brut- bzw. Revierpaare festgestellt. Der Anteil erfolgreicher BP pro Jahr lag mit 4 / 6 / 6 / 6 und 9 hoch. Die Zahl der flüggen Jungvögel (11 / 13 / 12 / 14 / 9) hatte 2013 trotz des hohen Bestandes einen Tiefstand, da das schlechte Wetter, der Unfall eines zuvor sehr erfolgreichen ♀ und der höhere Anteil junger, unerfahrener



Abb. 27: Fischadler-Weibchen *Pandion haliaetus* im Landeanflug zum Nest auf einer wipfeldürren Kiefer, in dem zwei Jungvögel groß wurden, Oberpfalz, 19.06.2012. – Female Osprey.

Foto: Daniel Schmidt-Rothmund

Paare das Brutergebnis schmälerten. Der Erfassungsgrad des bayerischen Fischadler-Bestandes liegt vermutlich nahe 100 %, alle bekannten Nester werden regelmäßig kontrolliert, einige Altvögel anhand von Kennringen identifiziert und möglichst alle Nestlinge beringt. Der Brutbestand nimmt kontinuierlich zu, ist aber noch weitgehend abhängig von Nisthilfen. Einer von zwei bekannten Naturhorsten unterliegt ständigen Störungen und ist absturzgefährdet. Weitere Gefährdungen gehen vereinzelt von illegalen Nachstellungen oder Teichüberspannungen (Netzen) aus, in denen Fischadler sich verfangen und dabei ertrinken.

Die Neststandorte werden aus Schutzgründen nicht genannt, sind aber den Naturschutzbehörden und Forstbetrieben bekannt. Jedes Nest wird von einem oder zwei Horstbetreuern regelmäßig überwacht. Öffentlich bekannt ist der Fischadlerhorst am Großen Rußweiher bei Eschenbach, Lkr. Neustadt an der Waldnaab, in der Oberpfalz, der aus sicherer Entfernung mit

dem Spektiv gut eingesehen werden kann.

Die hier zusammengefassten Daten stammen von den Horstbetreuern, die ebenfalls nicht genannt werden, um keine indirekten Hinweise auf weitere Horststandorte zu geben, sowie von Daniel Schmidt-Rothmund (Koordinator, Beringer).

Daniel Schmidt-Rothmund

Steinadler *Aquila chrysaetos* (44 / 44 / 44 / 43 / 43)

2009 wurden in den bayerischen Alpen im Rahmen eines Monitoringprogramms des Bayerischen Landesamtes für Umwelt LfU bei 44 Revierpaaren, die jährlich überprüft werden, 15 Brutversuche registriert. Aus elf erfolgreichen Bruten wurde jeweils ein Jungadler flügge. Je zweimal wurde die Brut vor bzw. nach dem Schlupf aufgegeben.

2010 flogen bei elf Bruten zehnmal ein Jungvogel und einmal zwei Jungadler aus, letztere im Allgäu. Insgesamt wurden zwölf Brutabbrüche gemeldet. Allein sieben der zwölf Brutab-

Abb. 28: Eben flügge gewordener Steinadler *Aquila chrysaetos*. Erstmals seit 26 Jahren fand in diesem Revier wieder eine erfolgreiche Brut statt, Werdenfelser Land GAP, 01.08.2012. – Golden Eagle fledgling.

Foto: Hans-Joachim Fünfstück



brüche, davon fünf nach dem Schlupf, wurden im Werdenfeller Land festgestellt. Im Allgäu und im Mangfallgebirge brachen zwei und im Berchtesgadener Land drei Paare die Brut ab.

2011 wurden aus dem Allgäu vier, dem Mangfallgebirge ein und dem Berchtesgadener Land sechs erfolgreiche Bruten mit je einem flüggen Jungadler gemeldet. Diesen elf erfolgreichen Bruten standen sechs erfolglose gegenüber. Einmal wurde das Gelege und viermal die geschlüpften pull. verlassen. Nur in einem Fall war der genaue Zeitpunkt der Brutaufgabe nicht zu ermitteln.

2012 war für den Steinadler in Bayern ein erfolgreiches Jahr, in dem sich auch die vielen Beobachter über die flüggen Jungvögel freuten. Wie in den Vorjahren wurden wieder 44 Reviere kontrolliert. Leider wurde von den zwölf Revieren, die seit vielen Jahren im Berchtesgadener Land unter Beobachtung stehen, eines gänzlich aufgegeben und sogleich von den zwei Nachbarpaaren mitgenutzt. Insgesamt zogen im Berchtesgadener Land sechs Paare sechs Jungadler auf, ein Revierpaar gab das Gelege auf. Aus dem Mangfallgebirge wurden eine Brutaufgabe und eine erfolgreiche Brut mit einem flüggen juv. bekannt. Von den 14 Revierpaaren im Werdenfeller Land schritten nur vier nicht zur Brut. Zwei Paare gaben nach dem Schlupf der/des Jungadler(s) auf und bei einer Brutaufgabe konnte der Zeitpunkt nicht genau eingegrenzt werden. Sieben Paare zogen sechsmal einen und einmal zwei Jungadler auf. Im Beobachtungsjahr wurde auch in einem Revier, in dem seit 26 Jahren kein Jungadler mehr ausflog, eine erfolgreiche Brut registriert (Abb. 28). Im Allgäu flogen aus drei Nestern vier Junge aus, wobei zwei Jungadler vom selben Paar stammen, das auch 2010 schon so erfolgreich war. Alle vier erfolglosen Paare verließen die Nester noch vor dem Schlupf.

2013: Dem guten Jahr 2012 folgte, vermutlich bedingt durch die sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr ein sehr schlechtes Brutjahr. Insgesamt brachten in Bayern nur vier Paare je einen Jungadler zum Ausfliegen. Im Werdenfeller Land fingen nur drei Paare mit einer Brut an. Ein Paar gab das Gelege auf und bei einem weiteren kam es zu einem Brutabbruch, bei dem allerdings der Zeitpunkt unklar blieb. Nur das Paar, das seit 2004 zusammen ist und eines der größten Reviere besitzt, zog im Berichtsjahr seinen dritten Jungvogel auf. Erstmals seit Beginn der systematischen Erfassungen

kam es im Allgäu zu einem Totalausfall. Keines der neun Revierpaare brütete erfolgreich, nur 1-2 Paare unternahmen Brutversuche, die jedoch vorzeitig abgebrochen wurde. Im Mangfallgebirge begann keines der Paare mit einer Brut und auch von den nur noch elf Steinadlerpaaren im Berchtesgadener Land unternahmen sieben Paare einen Brutversuch, von denen drei mit je einem flüggen Jungadler erfolgreich waren. Bei einem der Paare konnte der Brutabbruch nicht exakt terminiert werden, in zwei Nestern wurde die Brut nach dem Schlupf und in einem Nest das Gelege aufgegeben.

Kornweihe *Circus cyaneus* (0 / 1 / 0 / 0 / 0)

Kornweißen-Bruten in Bayern sind äußerst selten. Nach einer erfolgreichen Brut im Jahr 1956 kam es nach einzelnen Verdachtsfällen erst 1972 wieder zu einem Brutversuch (Bezzel 1994). Eine erfolgreiche Brut wurde schließlich 1998 bekannt, als ein Paar 4 juv. im Lkr. Dachau großzog (Monika und Richard Merkel, Alfred Limbrunner in Langenberg 2004). Zu einer weiteren erfolgreichen Brut kam es nun 2010 im Lkr. KT bei Dettelbach. Ein Paar zog hier 5 juv. in einem Winterweizenfeld groß. Insbesondere das Brut habitat ist für diese Art bemerkenswert, da Getreidebruten in Deutschland im Gegensatz zur französischen Population bisher vergleichsweise selten auftraten. Eine ausführliche Beschreibung dieses Brutereignisses findet sich bei Krüger et al. (2011).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (155 / 173 / 201 / 195 / 152)

Jahr für Jahr werden im Rahmen des Artenhilfsprogramms (AHP) Wiesenweihe des Bayerischen Landesamts für Umwelt und des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV) alle aktuellen Brutgebiete der Wiesenweihe intensiv nach Vorkommen dieser Vogelart abgesucht. Zusätzlich wird allen bekannt gewordenen Brutzeitbeobachtungen nachgegangen. Dieser Aufwand ist entscheidend für den Erhalt der Art, denn Wiesenweißen brüten in Bayern zum weitesten Teil in Getreide-Ackerflächen und zum Erntezeitpunkt sind ca. zwei Drittel der Jungvögel noch nicht flügge. Ein Team aus über 50 ehrenamtlichen Vogelschützern macht daher die Nester ausfindig, kontaktiert die Landwirte und sorgt dafür, dass Restflächen rund um die Bruten bei der Ernte ausgespart werden. So konnte der Bestand der Wiesenweihe seit den

90er Jahren insbesondere in Mainfranken beträchtlich zunehmen: hier siedelt heute eine der bedeutendsten Wiesenweihen-Populationen Mitteleuropas. Das AHP Wiesenweihe ist also sehr erfolgreich. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass der Anteil der Paare der bayerischen Brutpopulation, deren Junge auch flügge werden, im langjährigen Trend immer weiter abnimmt. Gleiches gilt für die Fortpflanzungsrate: Im Jahr 2007 lag der langjährige Durchschnitt der Fortpflanzungsrate noch bei 2,38 Jungen pro BP, im Jahr 2013 nur noch bei 2,05. Damals hatten 73 % der brütenden Paare flügge Junge, nun ist dieser Anteil auf 65 % gesunken. Diese Quoten würden sogar noch geringer ausfallen, wären nicht seit dem Jahr 2011 immer häufiger Zaungitter für den Schutz der Bruten eingesetzt worden. Zugleich treten neue Gefahren für die Entwicklung der Population in Erscheinung: Der zunehmende Anbau von Energiepflanzen wirkt sich bereits jetzt in vielfältiger Weise auf die Wiesenweihen aus.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Brutjahre 2009 bis 2013 dargestellt. Der jährliche Verlauf der Brutsaison der Wiesenweihe hängt sehr stark von der Populationsdichte der Feldmäuse ab: Feldmäuse sind nicht nur die wichtigste Beute der Wiesenweihen in Mainfranken (Elhardt 2010), die Feldmaus-Dichte kann sich auch erheblich auf die Zahl der Brutverluste auswirken. So müssen alle Beutegreifer, die sich zu großen Teilen von Feldmäusen ernähren – wie z. B. Rohrweihen *Circus aeruginosus* und Rotfüchse *Vulpes vulpes* – in feldmausarmen Jahren verstärkt andere Beute suchen. Daher können in diesen Jahren vermehrt auch Nester und Jungvögel der Wiesenweihen jenen Beutegreifern zum Opfer fallen. Im Rahmen des AHPs gibt es zwar keine syste-

matische Feldmaus-Erfassung, die jährliche Siedlungsdichte der Feldmäuse wird jedoch vom Team der Wiesenweihenschützer aufgrund von Sichtbeobachtungen grob eingeschätzt.

Das Jahr 2009 war durch einen Mangel an Feldmäusen in den bayerischen Brutgebieten der Wiesenweihe gekennzeichnet. Es traten zwar 155 BP auf – das sind zwei mehr als im Vorjahr – es flogen aber nur 1,75 Junge pro BP aus. Auch der Bruterfolg war in diesem Jahr deutlich unterdurchschnittlich: sie brachten im Schnitt nur 2,89 Jungvögel zum Ausfliegen.

Im Jahr 2010 traten wieder mehr Feldmäuse auf. In Mainfranken und im Nördlinger Ries wurde ihr Bestand als leicht überdurchschnittlich eingeschätzt. So stieg die Zahl brütender Paare in Bayern auf 173 an. Besonders erfreulich war, dass erstmals seit Beginn des AHPs zwei Bruten in Oberfranken auftraten. Allein in Niederbayern war die Situation wenig erfreulich: Dort sank der Bestand auf vier Paare ab. So wenig Brutnachweise gab es dort letztmals im Jahr 2003. Es bleibt unklar, warum es zu diesem weiteren Rückgang kam, die Feldmausdichte wurde hier als durchschnittlich eingeschätzt.

Im Jahr 2010 konnten nur 110 BP mindestens einen Jungvogel großziehen. Vor allem in Mainfranken gingen ungewöhnlich viele Bruten in der Phase nach dem Schlupf verloren. Die Ursache hierfür ist unklar, es gibt aber Hinweise auf einen lokalen Rückgang der Feldmaus-Dichte während der Brutsaison aufgrund der langen Regenperiode im Mai. So lag schließlich die Fortpflanzungsrate in diesem Jahr mit 2,14 flüggen Jungvögeln wiederum unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Bruterfolg war jedoch mit 3,37 Jungvögeln pro erfolgreichem Paar überdurchschnittlich hoch.

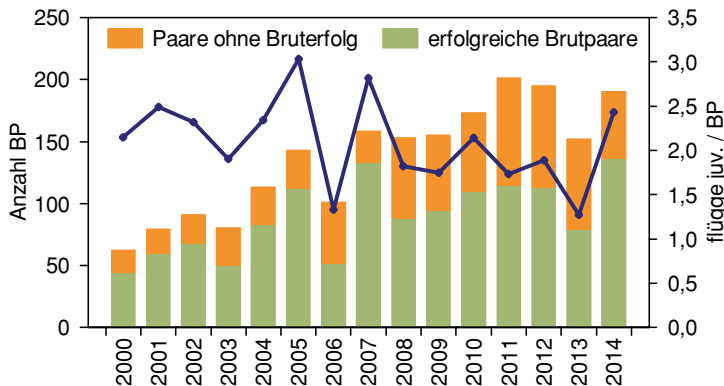


Abb. 29: Entwicklung des Brutbestands (Balken, linke Achse) und der Fortpflanzungsrate (Linie, rechte Achse) der Wiesenweihe *Circus pygargus* in Bayern seit Beginn des Artenhilfsprogramms. – *Breeding population and reproduction rate of Montagu's Harrier in Bavaria since the start of a protection program.*

Quelle: LBV

Im Jahr 2011 nahm der Bestand der Wiesenweihen in Bayern auf das bisherige Rekord-Niveau von 201 Paaren zu. Erstaunlicherweise stieg der Brutbestand im Nördlinger Ries beträchtlich an: es traten dort 26 Paare auf und die Feldmausdichte wurde als hoch eingeschätzt. In Niederbayern wurde der Feldmausbestand als normal eingestuft. Die Brutpaarzahl wuchs hier auf neun Paare an. Eine weitere Brut wurde in der Oberpfalz im Lkr. CHA entdeckt. Einzelne Bruten hatte es dort bereits bis zum Jahr 2008 gegeben. 2011 konnten allerdings nur 57 % aller Paare in Bayern einen Jungvogel bis zum Ausfliegen großziehen. Seit dem Jahr 2000 fiel diese Rate nur einmal noch niedriger aus, im Ausnahmejahr 2006, als ein ganz außergewöhnlicher Mangel an Feldmäusen zu verzeichnen war. Im Jahr 2011 war jedoch kein besonders ausgeprägter Feldmausmangel in den Brutgebieten feststellbar. Die Ursache für die hohe Verlustrate blieb somit unklar. Die Fortpflanzungsrate befand sich weit unter dem Durchschnitt: Pro BP flogen im Jahr 2011 nur 1,73 flügge Jungvögel aus und dies obwohl in Mainfranken erstmals in größerer Zahl Nester mit Zäunen geschützt wurden (16 Bruten).

Das Jahr 2012 verlief sehr ungewöhnlich, kam es doch im Hauptbrutgebiet Mainfranken durch einen ausgeprägten Kahlfrost im Winter zu einem beträchtlichen Mangel an geeigneten Brutflächen. Aufgrund der Frostschäden wurden dort ungefähr die Hälfte aller Wintergersten- und Winterweizenflächen umgebrochen, lokal auch deutlich mehr. Wiesenweihen brüten in Bayern jedoch bevorzugt in diesen Anbauflächen. So kam es, dass in Mainfranken erstmals seit Beginn des AHPs ein erheblicher Teil der Population nicht im Getreide zu finden war: mehr als ein Viertel der Paare brüteten in Blühflächen, Klee gras/Luzerne, Grünland und anderen Habitaten. Im Hauptbrutgebiet in Mainfranken wurde der Feldmaus-Bestand zu Beginn der Brutsaison meist als eher unterdurchschnittlich eingeschätzt. Obwohl dort 20 % der Bruten gezäunt wurden, flogen nur 1,81 Junge pro BP aus. Sehr erfreulich ist aber, dass der Brutbestand im Nördlinger Ries in diesem Jahr mit 29 Paaren einen neuen Höchststand erreichte. Dort wurde die Feldmaus-Dichte als überdurchschnittlich eingestuft, 66 Junge flogen aus. In Niederbayern hingegen wurden nur 5 BP ausfindig gemacht, die insgesamt elf Jungvögel großzogen. Die Feldmausdichte schien hier auf durchschnittlichem Niveau zu liegen.

Im Jahr 2013 hatten die bayerischen Wiesenweihen mit sehr ungünstigen Brutbedingungen zu kämpfen: Außergewöhnlich starke Regenfälle von Mai bis Anfang Juni haben das Angebot an Feldmäusen als Hauptbeute der Wiesenweihen drastisch sinken lassen. Alternative Beute, wie junge Feldlerchen und Schafstelzen, waren ebenfalls aufgrund der hohen Niederschlagsmengen kaum verfügbar. Es traten vermehrt Zeichen von Nahrungsknappheit auf. So fiel der Brutbestand auf 152 Paare, fast ein Fünftel weniger als im Vorjahr. Die Zahl flügger Jungvögel ist dabei regelrecht eingebrochen: Nur 193 Jungvögel flogen aus – im Jahr zuvor waren es fast doppelt so viele. In Mainfranken wurden 24 % der Bruten mit einem Zaun versehen. Erfreulich ist, dass erstmals seit Beginn des AHPs eine Brut in Oberbayern, im Lkr. EI, auftrat.

Abseits der bekannten Siedlungsgebiete können Wiesenweihen-Bruten leicht übersehen werden. Daher ist jede Meldung einer Brutzeitbeobachtung sehr wertvoll. So kann der Schutz der Bruten rechtzeitig in die Wege geleitet werden (c-puerckhauer@lbv.de).

Ein herzlicher Dank geht an alle Wiesenweihenschützer für ihren engagierten Einsatz und die Überlassung der Daten!

Claudia Pürckhauer (LBV)

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (3 / 4 / 4 / 4 / 5)

Der bayerische Brutbestand erstreckt sich auf die Oberpfalz, Mittelfranken (1 Paar) und Niederbayern (1 Paar). Im Bearbeitungszeitraum wurden 2009 drei, 2010, 2011 und 2012 jeweils vier und 2013 fünf Brut- bzw. Horstpaare festgestellt. Der Anteil erfolgreicher BP pro Jahr liegt mit 3 / 4 / 4 / 4 und 5 hoch. Die Zahl der flüggen Jungvögel (6 / 6 / 4 / 5 / 9) hat 2011 einen Tiefstand durchlaufen, da ein BP erfolglos blieb und bei zwei Paaren jeweils ein zweiter Jungvogel im Nest vor dem Ausfliegen ums Leben kam.

Der Brutbestand nimmt leicht zu. Der bayernweite Bestand wurde vermutlich nahezu vollständig erfasst, alle bekannten Nester werden regelmäßig kontrolliert, die Altvögel teilweise anhand von Kennringen identifiziert und möglichst viele Jungvögel beringt. In der Oberpfalz liegt zusätzlich eine größere Zahl an Beobachtungen von Seeadlern in unterschiedlichen Altersstadien vor, die auf weitere (Revier-, Horst-, Brut-) Paare mit und ohne Nachwuchs hindeuten, aber örtlich nicht eindeutig zuzuordnen waren, da keine zugehörigen Nester bekannt (gemacht) wurden.



Abb. 30: Nestjunge Seeadler *Haliaeetus albicilla* nach der Beringung im Nest auf einer Weißtanne, Oberpfalz, 17.05.2013. – *White-tailed Eagle nestlings after ringing.* Foto: Daniel Schmidt-Rothmund

Die Lage ist somit etwas unübersichtlich, was jedoch nicht verwundert, da manche Seeadler sicherlich aus dem benachbarten Tschechien herüberwechseln. Aus mehreren anderen Gebieten Bayerns wurden ebenfalls Beobachtungen von Seeadlern bekannt, die auf Verpaarungen hinweisen. Die Meldungen enthalten aber leider teils keine eindeutigen Statusangaben, z. B. weil die Melder entweder keine Neststandorte ken-

nen oder diese aus Schutzgründen nicht nennen möchten. Mit Ansiedlungsversuchen ist an mindestens fünf weiteren Standorten zu rechnen.

Vereinzelt werden Seeadler illegal verfolgt, z. B. durch Abschuss. Als weitere Todesursache trat Stromschlag auf und bei einem Nestling wurden krankhafte Gefiederschäden bekannt.

Die genauen Neststandorte werden hier aus Schutzgründen nicht genannt, sind aber den

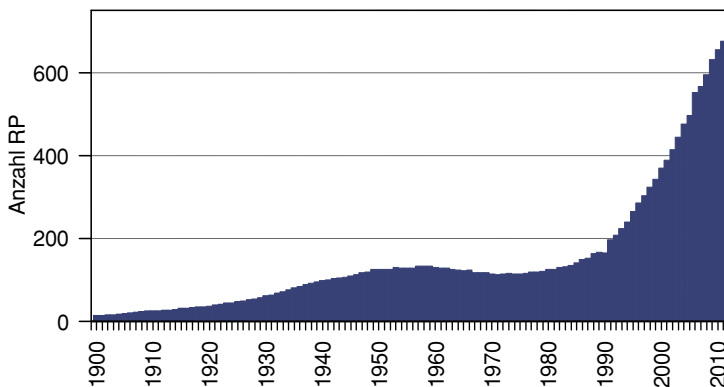


Abb. 31: Bestandentwicklung (Revierpaare) des Seeadlers *Haliaeetus albicilla* in Deutschland zwischen 1900 und 2011. – *Number of territories of White-tailed Eagle in Germany, 1900-2011.*

Quelle: DDA unveröffentlicht

Naturschutzbehörden und Forstbetrieben bekannt. Jeder Horst wird von einem oder zwei Horstbetreuern regelmäßig überwacht. Die hier zusammengefassten Daten stammen von den Horstbetreuern, die wie beim Fischadler nicht genannt werden, um keine Hinweise auf Horststandorte zu geben sowie von Daniel Schmidt-Rothmund (Koordinator, Beringer).

Daniel Schmidt-Rothmund

Kranich *Grus grus* (6 RP, 3 BP / 6 RP, 2-4 BP / 7-8 RP, 2-3 BP / 8 RP, 5-6 BP / 10 RP, 7-8 BP)

Die zum Teil zufälligen Brutzeit-Beobachtungen von Kranichen in bislang unbekanntem Vorkommensgebieten lassen vermuten, dass der Bestand und die Verbreitung des Kranichs in Bayern noch nicht vollständig erfasst sind und dass die Anzahl der Brutpaare zunimmt.

2009 wurden fünf revieranzeigende Paare in der Oberpfalz bekannt (Hubert Anton, Erwin Möhrlein, Richard Schleicher, T. Wolf, Peter Zach, Heinrich Stetter, Anton Gänlas), von denen drei sicher brüteten und zwei je einen Jungvogel großzogen. Ein weiteres Revierpaar wurde aus Oberfranken (Michael Fichtner) und ein möglicherweise revieranzeigendes Einzeltier aus Oberbayern gemeldet (Bernd-Ulrich Rudolph).

2010 konnten sechs Revierpaare (Hubert Anton, Erwin Möhrlein, Richard Schleicher, T. Wolf, Hr. Pröls) in der Oberpfalz festgestellt werden, vier davon in denselben Revieren wie 2009. Mindestens zwei Kranichpaare brüteten erfolgreich mit einem bzw. zwei Jungvögeln. Zwei weitere Paare brüteten möglicherweise, aber mit unbekanntem Bruterfolg. In Oberbayern wurde im weiteren Umkreis der vorjährigen Sichtung ein Einzeltier beobachtet (Anonymus).

In der Brutsaison **2011** wurden aus der Oberpfalz erneut sechs Revierpaare gemeldet (Hubert Anton, Erwin Möhrlein, Richard Schleicher, Jörg Müller, Hr. Hauenschild, Hr. Trottmann). Sicherer Bruterfolg hatte allerdings nur 1 BP mit einem Jungvogel. Dieses BP war am 26.03. im Brutgebiet angekommen und den Sommer über immer wieder mit dem Jungvogel beobachtet worden. Ein zweites BP – aber in einem anderen Gebiet – wurde ebenfalls am 26.03. erstmals beobachtet. Am 08.04. nahm es offensichtlich das Brutgeschäft auf, aber Ende Juli konnten nur noch die beiden Altvögel gesehen werden. Wahrscheinlich aufgrund der trockenen Witterungsverhältnisse kam es zum Verlust der Jungtiere.



Abb. 32: Zwei adulte und ein vorjähriger Kranich *Grus grus* auf der Zwischenrast in Bayern, Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen, 18.03.2013. – Die Zahl durchziehender Kraniche nahm in den letzten Jahren im südlichen Bayern deutlich zu, was möglicherweise mit der Etablierung einer neuen Zugroute entlang des Alpenbogens zusammenhängen könnte (König et al. 2014). – *Two adult and one second calendar-year Common Crane.*

Foto: Rudolf Schmidt

Ein weiteres Kranichpaar wurde Anfang Mai zwei Wochen lang nahe der Grenze zur Tschechischen Republik beobachtet, es wird allerdings vermutet, dass der Brutplatz letztlich auf tschechischer Seite lag. In Oberfranken balzte am 28.05. ein Kranichpaar, das sich drei Tage im Gebiet aufhielt (Hannes Küspert, Michael Fichtner). Zum Bruterfolg ist hier nichts bekannt. In Oberbayern wurde in der aus den Vorjahren bekannten Region zweimal im Mai ein Einzelvogel beobachtet (Anonymus). In einem anderen Gebiet wurde ebenfalls zweimal im Mai ein Kranich beobachtet (Christian Haass, Peter Köhler, Ursula Köhler). In Schwaben sowie bestimmten Regionen der Oberpfalz, in denen in früheren Jahren revieranzeigende Kraniche festgestellt wurden, sind für 2011 keine Nachweise bekannt geworden.

2012 gab es in der Oberpfalz sieben sichere Revierpaare (Hubert Anton, Erwin Möhrlein, Richard Schleicher, Daniel Schmidt, Rudi Leitl, Michael Bokämper, Gabi Lingl, Hr. Weinert), von welchen fünf sicher brüteten: ein Kranichpaar war mit zwei Jungvögeln erfolgreich, drei Paare jeweils mit einem Jungvogel. Beim letzten BP ist nicht klar, ob die Brut verloren ging. Bei einem der zwei Revierpaare ist es gut möglich, aber nicht belegt, dass es sich ebenfalls um ein

brütendes Paar handelte. Verschiedene Beobachtungen lassen weitere vier Revierpaare in der Oberpfalz vermuten, mangels genauerer Beobachtungen können dazu aber keine sicheren Aussagen gemacht werden. Aus einem weiteren potentiellen Brutgebiet in der Oberpfalz ist bekannt, dass kein Kranichpaar anwesend war (Peter Zach). In Oberbayern gab es möglicherweise ein Revierpaar, denn am 10.04. wurde kurz ein balzendes Paar gesehen (Ursula Köhler) und Ende Mai im Gebiet – an gleicher Stelle wie 2011 – ein rufender Einzelvogel gemeldet (Christian Haass). In Schwaben waren in einem Gebiet längere Zeit zwei Kraniche anwesend (Jürgen Scupin, Holger Gehring, G. Frommer).

2013 wurden aus der Oberpfalz acht Revierpaare bekannt (Hubert Anton, Richard Schleicher, Erwin Möhrlein, Michael Bokämper, Peter Zach, Rudi Leitl), von welchen sechs sicher gebrütet haben: vier Paare hatten jeweils zwei Jungvögel und zwei je einen Jungvogel. Es wird zusätzlich von drei weiteren Revierpaaren in der Oberpfalz ausgegangen, die allerdings nicht eindeutig bestätigt werden konnten. Wie auch im Vorjahr wurde aus einem weiter südlich gelegenen Gebiet gemeldet, dass kein Kranichpaar anwesend war (Peter Zach). In Oberbayern gab es Beobachtungen von zwei Kranichpaaren (Anonymus, Patrick Hoffmann). Eines davon ist ein sicheres BP, denn es kam Ende März an und begann mit dem Brutgeschäft. Die Beobachtungen deuten darauf hin, dass Jungvögel um den 19.06. herum geschlüpft sein müssen; wenige Tage danach wurden jedoch beide Altvögel außerhalb des Nestbereiches ohne Nachwuchs beobachtet. Über das zweite Revierpaar, das am 14.06. beobachtet wurde, ist nichts Genaueres bekannt. In einem der potentiellen Brutgebiete in Schwaben wurden 2013 keine Kraniche festgestellt (Ulrich Mäck). Miriam Hansbauer

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* (4-5 / 3-4 / 4-7 / 3-9 / 5-15)

In der folgenden Zusammenstellung sind revieranzeigende (singende) ♂, einzelne über einen längeren Zeitraum oder mehrere gleichzeitig an einem Ort im Frühjahr anwesende Ind. sowie nicht flügge Jungvögel berücksichtigt. Beobachtungen von nur an einem Tag anwesenden, nicht singenden Durchzüglern wurden in die Auswertung nicht einbezogen.

Wegen der besonderen Bedeutung des Rötelseeweihergebietes CHA – des einzigen Gebietes

in Bayern, für das aus jedem Jahr Nachweise gemeldet wurden – sind die Ergebnisse von dort gesondert vorangestellt. Das **Vorkommen im Rötelseeweihergebiet und der Regentalau** wird alljährlich gezielt durch nächtliche Exkursionen kartiert. Nach den Erfahrungen vor Ort singen die Sumpfhühner am zuverlässigsten ab 22:30 Uhr. Zumindest in manchen Jahren sind Bruten/Brutversuche möglich und wahrscheinlich (alle Daten von Peter Zach):

2009: Für den Zeitraum 21.04.-09.05. wurden vier singende ♂ gemeldet, der letzte Nachweis eines einzelnen singenden ♂ gelang am 01.06.

2010: Drei singende ♂ vom 20.04.-11.06. Nachweise im Sommer (2 Ind. im 1. KJ am 31.07. sowie 1 ad. mit drei erwachsenen Jungvögeln am 09.08.) deuten auf eine erfolgreiche Brut vor Ort.

2011: Zwei singende ♂ zwischen 23.04. und 07.05., erneut zwei Rufer am 30.05. und einer noch am 02.06.

2012: Nur zwei Nachweise je eines am 01.05. und 02.06. für einen Tag singenden ♂.

2013: Vom 22.05.-11.06. zwei singende ♂ und am 24.05. ein weiteres singendes ♂ im Gebiet, am 12.07. ein intensiv verleitendes Ind. in der Niedermoorwiese am Großen Rötelseeweiher.

Nachweise außerhalb des Rötelseeweihergebietes und der Regentalau CHA:

2009: Im Tafertshofener Ried MN sang ein ♂ vom 31.05.-02.06. nur für drei Tage (Josef Schlögel), im Anschluss liegen keine weiteren Nachweise mehr vor, sodass es sich möglicherweise nicht um ein dauerhaft besetztes Revier handelte.

2010 wurde ein rufendes Ind. am 22.06. in den Loisach-Kochelseemooren TÖL gehört (Ingo Weiß). Auch hier liegen leider keine Folgebeobachtungen vor.

2011: Länger anwesend war ein Ind. vom 26.04.-07.05. am Binnensee/Ammersee Südende LL, Reviergesang wurde aber nicht gehört (Christian Haass, Anton Schnell, Fritz Schnitger, Richard Zwintz u. a.). An zwei verschiedenen Stellen im Murnauer Moos GAP wurde am 02.06. und sehr spät noch am 05.07. jeweils ein singendes ♂ gehört (Thomas Guggemoos). Vom 08.-26.07. war mindestens ein Altvogel am Ludwigsfelder Schilfsee NU anwesend, am 17.07. gesellte sich nach Angaben der Beobachter ein noch nicht ganz flügger Jungvogel dazu, sodass eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat (Tobias Epple, Norbert Röder, Wolfgang Gaus, Klaus

Schilhansl u. a.). Am 23.04. wurde 1 Ind. im Leipheimer Moos beobachtet (Ulrich Mäck), ohne Folgebeobachtungen ist jedoch fraglich, ob es sich um einen möglichen Reviervogel oder doch um einen Durchzügler handelte.

2012: Am 24.04. wurden im Murnauer Moos GAP an der Ramsach zwei singende ♂ gehört, am 17.05. war dort noch eins zu hören. An einer anderen Stelle im Murnauer Moos (Lindenbach) sang am 17.05. noch ein weiteres ♂ (Thomas Guggemoos). Der letzte Gesang im Murnauer Moos wurde am 29.06. an der Langen Lüsse vernommen (Michael Schödl). Nicht weit von Murnau entfernt sang am 25.04. ein ♂ in den Loisach-Kochelseemooren TÖL (Thomas Guggemoos). An der Rott bei Raisting WM wurden Rufe am 03.05. (Ingo Weiß) sowie noch am 15.06. gehört (Christian Niederbichler). Am 29.06. konnten zwei ♂ im Hagner Moos GAP gehört werden (Hans-Joachim Fünfstück).

2013: Für den Binnensee am Ammersee-Südende LL wurden zwei singende ♂ für das Frühjahr gemeldet (Ingo Weiß) und auch nördlich vom Ammersee wurde im Ampermoos LL am 28.05. Gesang gehört (Susanne Hoffmann). Jeweils in den Loisach-Kochelseemooren TÖL sang ein ♂ am 06.05. am Rohrsee (Thomas Guggemoos) bzw. am 16.06. an der Loisach (Hannes & Michaela Strunz), und im Murnauer Moos GAP gelangen zwei Nachweise singender ♂ (Thomas Guggemoos). Jeweils einzelne singende ♂ wurden dann noch am 05.06. im Gundelfinger Moos DLG (Jochen Theophil) und am 08.07. im Bereich der Tirschenreuther Teiche TIR festgestellt (Erwin Möhrlein). Zwei singende ♂ wurden außerdem am 28.05. in einem kleinen Bachtal südlich von Cham CHA angetroffen (Peter Zach). Etwa vom 14. bis zum 26.05. waren zwei Ind. bei Oberharnsbach BA anwesend (Thomas Stahl).
Jörg Langenberg

Kleines Sumpfhuhn* *Porzana parva* (0 / 0 / 0 / 0-1 / 0)

Sowohl nach den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2005) als auch nach den Kriterien des Atlas der Brutvögel in Bayern (Rödl et al. 2012) bestand in den Jahren 2009 bis 2013 nur in einem Fall Brutverdacht.

2012 wurde an den Garstädter Seen SW zwischen dem 30.05. und 18.06. mehrfach, teilweise auch untertags ein singendes ♂ festgestellt (Friedrich Heiser, Markus Gläsel, Thomas Kuhn, Udo

Pfriem-Graf Finckenstein, Barbara Goldmann). Aufgrund der Unermüdllichkeit des Rufers ist jedoch eher nicht von einer Verpaarung auszugehen. Am Echinger Stausee LA, wo Kleine Sumpfhühner während des Zuges sehr regelmäßig anzutreffen sind, wurde 2012 im Verlauf des Mai mehrfach ein ♀ festgestellt (Christian Brummer, Daniel Honold, Helmut Pfitzner, Susanne Rieck u. a.), welches am 27.05. in Gesellschaft eines ♂ beobachtet wurde (Christian Brummer, Susanne Rieck). In der Folgezeit gelangen jedoch keine weiteren Beobachtungen, die einen Verdacht auf ein festes Revier untermauerten.

Im Bearbeitungszeitraum gelangen innerhalb der Wertungsgrenzen nach Südbeck et al. (2005) zwischen Ende April und Ende Juni weitere Beobachtungen einzelner ♀ und teils auch singender ♂, so etwa im Ismaninger Teichgebiet M, im Schwäbischen Donaumoos GZ, am Neusee SW sowie am Sauerstücksee SW. Allerdings wurden in keinem Fall die Anforderungen an einen Brutverdacht erfüllt, da jeweils Folgebeobachtungen oder sonstige Hinweise auf die Anwesenheit eines Revierpaares fehlten. Auch wurden diese Beobachtungen bisher nicht bei der BAK dokumentiert, so dass sie sich einer weiteren Beurteilung entziehen.

Kirsten Krätzel

Stelzenläufer *Himantopus himantopus* (0 / 0 / 0 / 3 / 0)

Im Zuge eines verstärkten Auftretens von Stelzenläufern im Frühjahr 2012 kam es im schwäbischen Donautal (DON bzw. DLG) zu drei Bruten, von denen zwei erfolgreich verliefen. Eine ausführliche Dokumentation dieses 4. bis 6. bayerischen Brutnachweises findet sich bei Böck et al. (2014). Die zuvor letzte erfolgreiche Brut der Art hatte 2004 im Rötelseeweihergebiet CHA stattgefunden (Bezzel et al. 2005). Am Altmühlsee WUG wurde am 02.05. ein kopulierendes Stelzenläuferpaar beobachtet (Andreas Stern), zu einem Brutversuch kam es hier jedoch offenbar nicht.

2013 wurden ebenfalls paarweise auftretende und balzende Stelzenläufer beobachtet, so beispielsweise an den Klärteichen der Zuckerfabrik Plattling DEG am 08.05. (Stefan Tewinkel) oder am Plessenteich NU am 20.05. (Tobias Epple). Auch hier kam es jedoch zu keinen Folgebeobachtungen, die einen Brutverdacht rechtfertigen. Balzverhalten und Kopulation treten bei Stelzenläufern gelegentlich noch während des Zuges auf (Maumary u. a. 2007).

Uferschnepfe *Limosa limosa* (5-6 / 7-9 / 7-10 / 15-24 / 12-22)

Wie beim Rotschenkel gibt es auch bei der Uferschnepfe zwei Kerngebiete mit stabilen Brutvorkommen in Bayern: Die Regentalaue CHA und das Altmühltal WUG/AN, insbesondere mit dem Wiesmet-Gebiet AN. Systematische Erhebungen liegen auch für diese Art nur aus der Regentalaue vor (Peter Zach). Der Uferschnepfenbestand ist dort seit Jahren weitgehend stabil mit einer leicht positiven Tendenz. Seit 2010 fährt das Team von Peter Zach bei den Erntemaßnahmen während der Brut- und Aufzuchtzeit der Jungen in der Regel direkt auf dem Traktor mit, um den Bruterfolg sicherzustellen. Auch bei der Uferschnepfe wirkt sich dieser enge Kontakt zu den Landwirten positiv auf den Reproduktionserfolg aus.

2009: In der Regentalaue CHA brüteten vier Paare. Es wurden zwei Jungvögel flügge (Peter Zach). Ein BP wurde bei Straubing SR nachgewiesen (Hartmut Schmid). Werner Nezadal beobachtete im Neuhauser Weihergebiet ERH ein balzendes ♂. Es ist leider nicht bekannt, ob der Vogel einen Partner hatte.

Die 2010 gestartete zeitaufwändige Betreuung des Uferschnepfenlebensraumes in der Regentalaue CHA führte unmittelbar zu einem Anstieg des Bruterfolges. Es brüteten wieder vier Paare. Aus ihnen gingen acht Jungvögel hervor (Peter Zach). 2 BP wurden bei Straubing SR nachgewiesen (Hartmut Schmid). Brutverdacht bestand an einer Stelle im Altmühltal WUG (Ulrich Meßlinger). Im Neuhauser Weihergebiet ERH hielt sich am 14.04. ein Paar auf, weitere Hinweise, die auf ein festes Revier deu-

ten, liegen jedoch nicht vor (Werner Nezadal). Aus dem Wiesmet AN liegen für 2010 abgesehen von einer Beobachtung eines Ind. am 05.04. (Klaus Lachenmaier, Michael Schmolz) keine Angaben vor!

2011: In der Regentalaue CHA wurden sieben Jungvögel von 4 BP flügge (Peter Zach). Brutverdacht bestand bei jeweils einem Paar an zwei Stellen im Altmühltal WUG (Ulrich Meßlinger). Im Wiesmetgebiet AN wurden am 27.05. drei balzende ♂ festgestellt (Werner Nezadal, Ralph Rüb-sam). Weitere Daten liegen leider nicht vor. Balz und intensives Verscheuchen von Krähen deuteten im Neuhauser Weihergebiet ERH Mitte Mai auf eine Brut hin. Später gelangen jedoch keine Beobachtungen mehr, weshalb angenommen werden muss, dass eine mögliche Brut nicht erfolgreich verlief (Michael Bokämper).

Der höchste Bruterfolg der letzten Jahre wurde in der Regentalaue CHA **2012** erreicht. 5 BP brachten 13 flügge Jungvögel hervor (2,6 flügge Jungvögel/Brutpaar). Ein weiteres Paar übersommerte im Gebiet ohne einen Brutversuch zu unternehmen (Peter Zach). Im Wiesmetgebiet AN waren bis Mitte April vereinzelt Ansammlungen von bis zu 21 Uferschnepfen zu beobachten, die sich jedoch im weiteren Verlauf auflösten bzw. verteilten (Johannes Honold, Andreas Stern, Ulrich Meßlinger, Werner Nezadal). An einer Stelle kann aufgrund heftigen Revierverhaltens eines Paares am 11.06. auf eine Brut geschlossen werden (Johannes Honold, Werner Nezadal). Insgesamt wurde der Bestand im Gebiet 2012 auf 7-8 Revierpaare geschätzt (Johannes Honold). Im übrigen Altmühltal AN/WUG



Abb. 33: Adulte Uferschnepfe *Limosa limosa*, Rötelseeweihergebiet CHA, 13.05.2009. – Die Bestände der Uferschnepfe haben in ganz Deutschland und auch in Bayern erheblich abgenommen (Hötker et al. 2007, Rödl. et al. 2012). – *Adult Black-tailed Godwit on the breeding grounds.* Foto: Peter Zach



Abb. 34: Flüge Uferschnepfen *Limosa limosa* in einem der wenigen verbliebenen Brutgebiete der Art in Bayern, Rötelseeweihergebiet CHA, 25.06.2011. – *Black-tailed Godwit fledglings.* Foto: Peter Zach

deuten die Beobachtungen auf Reviere an zwei verschiedenen Stellen hin. Im Bereich des Neuhauser Weihergebiets ERH wurde am 20.04. ein Paar beobachtet (Ralph Rübsam, Franz Uhrmann, Günter Stengel), in der Folge jedoch nur noch am 05.05. ein balzendes ♂ (Michael Bokämper). Weitere Hinweise auf eine feste Revierbesetzung liegen nicht vor. Im Gundelfinger Moos DLG wurde im Sophienried und am Schurrsee ein balzendes Paar gesehen (Tobias Epple, Jochen Theophil, Harald Böck, Gerald Fischer), das offenbar jedoch keine weiteren Anstalten zeigte, das Revier zu halten. An der Donau bei Aholfing SR hielten sich am 10.04. bis zu 15 Uferschnepfen auf, die teilweise auch balzten und kopulierten (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Später wurden in diesem Bereich bis Ende April mehrfach 1-3 Paare festgestellt (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz, Günter Hauska). Ohne Folgebeobachtungen blieben hingegen weitere Beobachtungen an der ostbayerischen Donau SR, so etwa am 06.04. ein balzendes ♂ im NSG Stadldorf SR (Klaus Schmidthuysen) und ein Paar in der Nähe von Straubing SR (Christian Brummer, Klaus Schmidthuysen).

2013 fielen die Bruten von fünf Paaren in der Regentalau CHA dem Hochwasser zum Opfer. Ein weiteres nicht brütendes Paar übersommerte im Gebiet (Peter Zach). Im Wiesmet AN lassen sich anhand der Einzeldaten Bestandsschätzungen nur schwer vornehmen. Während im April noch Ansammlungen von bis zu 18 Ind. (02.04., Armin Gsell) festgestellt wurden, reduzierte sich die Zahl beobachteter Vögel im Mai auf 6 Ind. (Werner Nezadal, Andreas Stern, Armin Gsell), so dass also mindestens 2-4 Revierpaare anwesend waren. Der tatsächliche Bestand dürfte jedoch etwas höher gewesen sein, zumal dieser im letzten Brutvogelatlas mit 17-32 Paaren angegeben wurde. Im Altmühltal WUG wurden an mindestens zwei Stellen etwa 4-7 Revierpaare gemeldet (Markus Römhild, Andreas Stern, Ulrich Meßlinger).

Zumindest Brutverdacht bestand für ein Paar im Neuhauser Weihergebiet ERH (Michael Bokämper, Werner Nezadal, Thomas Sacher). Im Gundelfinger Moos DLG wurden zwar im Mai und wieder im Juli regelmäßig meist einzelne, maximal drei Uferschnepfen beobachtet (Joerg Fendt, Tobias Epple, Harald Böck, Gerald

Fischer), konkrete Hinweise auf ein festes Revier liegen jedoch nicht vor. Die Beobachtungslücke im Juni deutet vielmehr darauf hin, dass es sich um Durchzügler handelte. An der Donau bei Aholting SR wurden im April regelmäßig bis zu 5 Ind. beobachtet, welche teilweise auch balzten (Helmut Pfitzner, Waltraud Hofbauer, Kirsten Krätzel, Werner Nežadal u. a.). Da jedoch keine Folgebeobachtungen mehr vorliegen, ist unklar, wie viele Reviere dauerhaft besetzt blieben. An einer weiteren Stelle im ostbayerischen Donautal hielten sich am 17.04. 4 Ind. und am 13.05. immer noch 2 Ind. auf (Walter Hanschnitz-Jandl). Auch hier ist nicht klar, ob es sich um eine Revieransiedlung handelte.

Heiko Liebel (LfU)

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (26 / 3-4 / 5 / 24 / 8-12)

Verglichen mit den bekannten Brutvorkommen des Flussuferläufers (Bezzel et al. 2005) wurden nur relativ wenige Daten übermittelt und die im Atlas der Brutvögel Bayerns (Rödl. et al. 2012) für 2005-2009 ermittelte Bestandsschätzung von 150 bis 190 BP kann aufgrund der vorliegenden Daten nicht gestützt werden. Aufgrund der Bestandsabnahmen an Ammer und Isar wird angenommen, dass sich der Brutbestand in Bayern allein im betrachteten Zeitraum verringert hat. Mitteilungen aus dem Allgäu (Henning Werth in litt.) stützen diese Vermutung. Die geringe Datenlage beim Flussuferläufer – immerhin ein Bestandteil des Nachhaltigkeitsindex der Bundesregierung – ist eine Folge eines reduzierten Monitorings. Im Jahr 2007 einigte man sich im Landesamt für Umwelt (LfU), Staatliche Vogelschutzwarte, die jährliche Erfassung des Flussuferläufers an Isar, Ammer und Regen auf einen Fünfjahreszeitraum auszuweiten, um eventuelle Veränderungen nicht zu verpassen. Eine Recherche des LfU ergab für den betrachteten Zeitraum nur Erfassungen an Ammer und Isar. In der öffentlichen Meldeplattform Ornitho.de sind zwischen 01.01.2009 und 31.07.2013 rund 360 Einträge enthalten, die zunächst auf die relevanten Brutdaten hin geprüft werden müssten. Diese Meldungen geben Hinweise auf relevante Flussabschnitte, ersetzen aber nicht das Monitoring von Flussstrecken.

2009 wurden an der Ammer GAP/WM mindestens 12 BP festgestellt (Michael Schödl). Für die Obere Isar zwischen Landesgrenze und Sylvensteinspeicher GAP/TÖL wurden 14 BP an-

genommen. Einzeldaten (Pater Theophil Gaus, Hans Hechenberger) deuten auf ziehende Exemplare am Lech hin, die sowohl in Tirol als auch an den wenigen geeigneten Lechabschnitten in Bayern einen Brutplatz gefunden haben könnten. Konkrete Angaben liegen jedoch nicht vor.

Gleiches gilt für 2010 für eine Beobachtung eines balzenden Ind. am Lech bei Kinsau WM am 15.07. (Josef Willy). An der Iller bei Immenstadt wurden 3 BP, eines davon mit Bruterfolg, festgestellt (Daniel Honold, Johannes Honold, Petra Rittmann, Dietmar Walter). Darüber hinaus liegen leider keine Angaben zu den bayerischen Brutvorkommen vor.

2011 wurden ein Brutnachweis an der Naab im Lkr. SAD (Hermann Rank) und je 3 BP bzw. Reviere an der Iller bei Seifen OA (Johannes Honold, Daniel Honold, Roland Heinle u. a.) sowie an der Isar bei München M (Mark Kumke) gemeldet.

2012 erfolgten turnusgemäß Erfassungen an Ammer GAP/WM (12 BP) und Oberer Isar GAP/TÖL (7 BP) im Rahmen der LBV-Gebietsbetreuung (Michael Schödl). Außerdem wurden an der Iller bei Seifen OA erneut 3 BP bzw. Reviere erfasst (Daniel Honold, Johannes Honold u. a.) sowie einzelne Bruten bei Penzberg WM (Martin Thoma) und im Oberen Isartal TÖL (Oliver Focks).

2013 wurden an der Oberen Isar zwischen Landesgrenze und Sylvensteinspeicher GAP/TÖL im Rahmen der SPA-Managementplanerstellung erneut 7 BP festgestellt (Michael Schödl). Beobachtungen an der Isar im Raum Wolfratshausen TÖL (Heribert Zintl) zeigen, dass dort weiterhin BP anwesend sind. Am Illerabschnitt bei Seifen wurden maximal 3 BP festgestellt (Daniel und Johannes Honold, Monika Schirutschke). Auch vom Obermain KT gibt es eine Brutzeitbeobachtung (Hans von Besser).

Michael Schödl

Rotschenkel *Tringa totanus* (5 / 6 / 3 / 8 / 3-8)

Die größten und stabilsten Brutvorkommen des Rotschenkels in Bayern liegen derzeit im NSG Regentalau (Rötelseeweihergebiet) zwischen Cham und Pösing CHA, im Altmühltal WUG/AN einschließlich des Wiesmet-Gebiets AN. Von der Donau liegen für den gesamten Bearbeitungszeitraum leider keine Daten vor. Für die Jahre 2009 bis 2013 wurden systematische Erhebungen nur in der Regentalau durchgeführt. Durch ein gezieltes Management in enger Ab-



Abb. 35: Adulter Rotschenkel *Tringa totanus* im Brutgebiet, Regentalae CHA, 22.05.2012. – *Adult Common Redshank on the breeding grounds.* Foto: Peter Zach

stimmung mit den örtlichen Landwirten konnte dort der Bestand stabilisiert und sogar leicht angehoben werden (Peter Zach).

2009: In der Regentalae CHA wurden zwei Paare festgestellt, wovon eines erfolgreich zwei Jungvögel erbrütete (Peter Zach, Jutta Vogel, Alfons Fischer). Im niederbayerischen Isartal LA balzte am 11.04. ein Paar sehr intensiv, verschwand jedoch dann aufgrund eines plötzlichen Stopps der Wasserzufuhr in das Biotop (Helmut Pfitzner, Fritz Gremmer). Möglicherweise dieses Paar siedelte sich dann wenige Kilometer weiter an und unternahm hier vermutlich einen Brutversuch (Christian Brummer). Im Altmühltal WUG wurde an zwei Stellen jeweils ein Revierpaar festgestellt (Markus Römhild), für das Wiesmet AN liegen leider keine Angaben vor.

2010: In der Regentalae CHA brütete erneut eines von zwei Paaren mit insgesamt zwei Jungvögeln erfolgreich (Peter Zach). Im Mittleren Isartal LA wurde bis mindestens Mitte Mai ein balzendes Paar festgestellt (Helmut Pfitzner, Philipp Herrmann, Hans Schwaiger). Im Altmühltal WUG wurde ein Revierpaar kartiert

(Ulrich Meßlinger, Markus Römhild), aus dem Wiesmet liegen erneut keine Angaben vor. Ein Paar übersommerte bei Furth im Wald CHA (Heribert Mühlbauer), Hinweise auf einen Brutversuch liegen jedoch nicht vor.

2011: In der Regentalae CHA brachte 1 BP einen flüggen Jungvogel hervor (Peter Zach). Bei Furth im Wald CHA brütete erstmals ein Paar. Es wurden drei Jungvögel flügge (Heribert Mühlbauer). Im Mittleren Isartal LA war ein vermutlicher Brutversuch offenbar nicht erfolgreich (Helmut Pfitzner, Christian Brummer).

2012: In der Regentalae CHA brüteten 3 BP erfolgreich, drei Jungvögel wurden flügge (Peter Zach). Bei Furth im Wald CHA waren nach dem ersten Brutnachweis im Vorjahr gleich zwei Paare erfolgreich. Insgesamt wurden zwei Jungvögel flügge (Heribert Mühlbauer). Im Mittleren Isartal LA hielt sich wie in den Vorjahren ein Revierpaar auf, brütete jedoch offenbar auch in diesem Jahr wieder nicht erfolgreich (Helmut Pfitzner, Stefan Riedl, Kilian Wasmer, Ariane Schade). Im Unteren Isartal DEG brütete hingegen in diesem Jahr erstmals ein Paar und brach-

te 1-2 pull. hervor (Walter Hanschitz-Jandl, Helmut Pfitzner). Im Altmühltal WUG bestand Brutverdacht bei einem Paar (Ulrich Meßlinger, Andreas Stern).

2013: Trotz Hochwassers in großen Teilen Bayerns war 2013 ein erfolgreiches Jahr für den Rotschenkel in der Regentalaue CHA. Hier wurden sechs Jungvögel von 3 BP flügge. Bei Furth im Wald CHA wurde wegen des Hochwassers kein Brutversuch unternommen. Im niederbayerischen Isartal LA konnten im April an mehreren Tagen Rotschenkel im Bereich des bekannten Vorkommens beobachtet werden, nach dem 21.04. wurden jedoch keine Vögel mehr gemeldet, sodass ungewiss ist, ob ein mögliches Revier dauerhaft besetzt blieb (Helmut Pfitzner, Stefan Riedl, Susanne Rieck, Ariane Schade u. a.). Aus den Brutgebieten im Altmühltal WUG liegen für 2013 nur wenige Brutzeitbeobachtungen vor. Für eine Stelle gibt es Hinweise auf ein Revier (Andreas Stern, Markus Römhild, Matthias Bull). Im Wiesmet-Gebiet AN gab es ebenfalls nur einzelne Beobachtungen von 1 oder 2 Ind. Anfang April und Ende Mai (Andreas Stern, Armin Gsell, Claudia Haas, Wolfgang Ernst), die jedoch Anlass zur Annahme geben, dass dieses traditionelle Brutgebiet besetzt war. Zudem ist anzunehmen, dass die häufigeren Brutzeitbeobachtungen im Bereich der Inselzone am Altmühlsee WUG auf diese Population zurückzuführen sind. In den Rosenheimer Stammbekkenmooren RO wurde zwischen 01.04. und 30.05. mehrfach 1 Ind. beobachtet, konkrete Hinweise auf einen möglichen Partner oder ein besetztes Revier liegen aber nicht vor (Anton Kling). Die Beobachtungen lassen jedoch vielleicht für die Zukunft hoffen.

Heiko Liebel (LfU)

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (0 / 1 / 0 / 0-3 / 2-7)

Aus den Jahren 2009-2012 liegen keine bzw. nur einzelne Bruthin- oder -nachweise für den Waldwasserläufer in Bayern vor. Das gilt insbesondere auch für seinen Verbreitungsschwerpunkt in der nördlichen Oberpfalz. Für diese Region wurden aus dem gesamten Berichtszeitraum keine Daten an die AGSB gemeldet

2010 gab es einen starken Hinweis auf eine Brut in einem renaturierten Hochmoor im Lkr. OA. Von März bis Ende Juli wurden hier regelmäßig 1-2 ad. beobachtet, deren anhaltendes und heftiges Warnen vom 01.-05.07. auf eine

erfolgreiche Brut hindeutete (Alfred Fendt, Gerhard Lindner, Herbert Stadelmann, Kilian Weixler).

2012 konnte Heinz Pflaum bei Halfing RO am 12.04. ein brutverdächtiges Paar im geeigneten Lebensraum ausmachen. Ob es sich hier um einen tatsächlichen Brutversuch handelte, muss offen bleiben, da es sich nicht um ein traditionelles Brutgebiet handelte und weitere Meldungen im Jahresverlauf fehlen. Mindestens ein territoriales Paar hielt sich erneut im renaturierten Hochmoor im Lkr. OA auf (Alfred Fendt). Über einen möglichen Brutversuch ist jedoch nichts bekannt.

2013 erfolgten vier relevante Feststellungen in Mittelfranken. Wolfgang Chunsek konnte am 07. bzw. 17.04. an vier Stellen im Lkr. LAU balzende Paare feststellen. Bei einem Paar in der Nähe von Hersbruck LAU gelang eine Beobachtung an beiden Terminen und somit die Bestätigung des Reviers nach zehn Tagen. Ein Bruthinweis in der Oberpfalz stammt aus dem Lkr. NM, wo am 24.04. ein singendes und balzendes ♂ beobachtet wurde (Hans Prün). Die Bestätigung des Revieres durch weitere Sichtungen blieb jedoch aus. Erneut konnte auch Heinz Pflaum am 07.04. ein Paar im geeigneten Lebensraum bei Halfing RO vermelden. Im renaturierten Hochmoor im Lkr. OA, in dem bereits im Vorjahr Brutverdacht bestand, wurden am 02.06. schließlich 2 ad. und ein eben flügger Jungvogel beobachtet (Alfred Fendt, Daniel Honold, Sebastian Jäger).

Elmar Witting

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (24-26 / 15-17 / 15-21 / 15 / 21-25)

Daten wurden aus sechs in mehreren Jahren besetzten Gebieten gemeldet. Nur im Rötelseeweihergebiet CHA wurde die Schwarzkopfmöwe in jedem Jahr als erfolgreicher Brutvogel festgestellt. Auch an der Donau bei Niedermotzing SR wird mittlerweile wohl in jedem Jahr gebrütet, die Sichtbedingungen vor Ort ermöglichen aber kaum eine Erfolgskontrolle. Am Ammersee LL werden alljährlich Brutversuche unternommen, der Schwerpunkt der Betreuung für das als Anziehungspunkt geltende Floß im Binnensee liegt aber wohl bei den Flusseeeschwalben, so dass sich Bruterfolg bei den Möwen nur alle paar Jahre einstellt. Am Rande erwähnt sei, dass hin und wieder aus Mischbruten mit Lachmöwen *Chroicocephalus ridibundus* stammende Hybriden in Bayern gesehen werden, etwa am

16.04.2011 in der Kolonie bei Niedermotzing SR (Kirsten Krätzel & Sönke Tautz). Am Moosburger Stausee FS kam es 2008 bereits zur Verpaarung und erfolgreichen Brut eines solchen Hybriden mit einer Lachmöwe (Christian Brummer, Helmut Pfitzner, Thomas Großmann, Matthias Schöbinger).

2009: Von 4 BP im Rötelseeweihergebiet CHA waren zwei mit jeweils einem Jungvogel erfolgreich (Peter Zach, Alfons Fischer, Jutta Vogl). 4-6 BP gab es an der Donau bei Niedermotzing SR (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Von der Vogelinsel am Altmühlsee WUG wurden 12 BP gemeldet (Richard Brode, B. Jagmann). 3 BP am Plessenteich NU waren mit sieben flüggen Jungvögeln erfolgreich (Tobias Epple, Wolfgang Gaus, Kilian Weixler u. a.). Erneut gab es keine erfolgreiche Brut am Ammersee, 6 Ind. waren aber am 26.04. am Binnensee LL zu sehen, darunter offenbar 1 BP auf dem Flusseeeschwalben-Floß. Später ließ sich der Ansiedlungsversuch aber nicht mehr bestätigen (Christian Haass, Johannes Strehlow).

2010: Von 6 BP im Rötelseeweihergebiet CHA waren vier mit jeweils einem Jungvogel erfolgreich (Peter Zach, Alfons Fischer). 4-5 BP wurden an der Donau bei Niedermotzing SR ermittelt (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). 4 BP wurden für den Plessenteich NU gemeldet (Wolfgang Gaus, Tobias Epple, Gerrit Nandi). Am Binnensee/Südende des Ammersees LL balzte ein Paar ab dem 25.04., ein Gelegefund gelang am 11.05. auf dem Flusseeeschwalben-Floß und am 16.05. war dort ein zweites Paar anwesend. Bruterfolg wurde jedoch nicht festgestellt (Christian Haass, Clemens Krafft, Johannes Strehlow).

2011: Mit 13 BP wurde ein neues Maximum im Rötelseeweihergebiet erreicht, der niedrige Wasserstand führte aber, wohl durch Rotfüchse, zu hohen Gelegeverlusten. Insgesamt waren nur 4 BP mit jeweils einem flüggen Jungvogel erfolgreich (Peter Zach, Alfons Fischer, Jutta Vogl). Nur 1-2 BP wurden an der Donau bei Niedermotzing SR festgestellt (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Am 10.05. wurden 7 Ind. am Plessenteich NU gesehen (Tobias Epple), weitere Angaben zu möglichen Bruten liegen nicht vor. Am Baggersee Wörth LA verteidigten am 11.06. zwei Altvögel ein Revier in der Lachmöwenkolonie auf einer Insel (Helmut Pfitzner), weitere Angaben fehlen aber auch hier. Für den 30.05. wurde für den Binnensee/Südende des Ammersees LL ein Gelegefund mit drei Eiern gemeldet, später

waren zwei Paare anwesend und am 09.07. wurden zwei flügge Jungvögel mit zwei Altvögeln gesehen, somit war 1 BP erfolgreich (Clemens Krafft, Christian Haass, Johannes Strehlow).

2012: 6 BP wurden aus dem Rötelseeweihergebiet CHA gemeldet, davon 1 BP mit zwei und 1 BP mit einem Jungvogel (Peter Zach, Alfons Fischer). Drei erfolgreiche BP mit insgesamt drei flüggen Jungvögeln wurden am Plessenteich NU erfasst (Wolfgang Gaus, Klaus Schilhansl). Am Baggersee Wörth LA brütete ein Paar auf der Vogelinsel, Bruterfolg wurde nicht festgestellt (Helmut Pfitzner, Christian Brummer). Nach der erfolgreichen Brut im Vorjahr brüteten am Ammersee LL 2012 erneut mehrere Schwarzkopfmöwen-Paare erfolgreich. Von 5 BP zogen zumindest drei jeweils einen Jungvogel auf (Christian Haass, Johannes Strehlow, Clemens Krafft u. a.).

2013: Wie im Vorjahr wurden im Rötelseeweihergebiet CHA wieder 6 BP festgestellt, jeweils 1 BP mit zwei bzw. einem flüggen Jungvogel (Peter Zach, Alfons Fischer). Am 29.04. wurden ebenfalls im Landkreis CHA auf einer Insel im Neumühlener Weiher zwei Altvögel sitzend oder brütend gesehen, weitere Angaben fehlen (Manfred Renner). Nur 1 BP konnte an der Donau bei Niedermotzing SR entdeckt werden (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Anhand der zahlreichen Einzelbeobachtungen teils brutverdächtiger Schwarzkopfmöwen im Mai und Juni am Altmühlsee WUG (Armin Gsell, Markus Römhild, Michael Braun u. a.) lassen sich nur schwer Bestandsschätzungen abgeben. Ein Bestand von mindestens 1-3 BP erscheint aber realistisch.

Am Plessenteich NU waren 10 BP anwesend, wovon jedoch nur 5 BP erfolgreich brüteten und insgesamt mindestens elf Jungvögel großzogen (Klaus Schilhansl, Wolfgang Gaus, Nils Agster, Stefan Hecht u. a.). Mit diesem neuen Höchststand handelt es sich hierbei um eine der derzeit größten Kolonien Bayerns. Auch am Baggersee Wörth LA war wieder 1 BP zu sehen (Helmut Pfitzner, Christian Brummer). Zwei nicht erfolgreiche BP wurden vom Binnensee/Südende des Ammersees LL gemeldet (Christian Haass, Johannes Strehlow, Clemens Krafft). Nicht mehr eindeutig klären lässt sich, ob am benachbarten Zellsee WM eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat. Nachdem dort in den Wochen zuvor bis zu drei Altvögel gesehen worden waren, war am 05.07. plötzlich auch ein Jungvogel anwesend, der jedoch schon fliegen konnte (Roland Weid, Ernst Ott).

Am Chiemsee werden in der Nähe der Lachmöwenkolonie bei Seebruck TS in jedem Frühjahr Schwarzkopfmöwen gesehen, 2013 bis zu 7 Ind. am 06.05. (Ingo Weiß). Darunter sind regelmäßig auch balzende Altvögel, eine Brut konnte aber bisher nicht nachgewiesen werden. So verhält es sich auch mit einem Paar, das am 05.05. nahe der Kolonie bei Balz und Paarung gesehen wurde (Walter Mandel, Alexandra Mandel).

Jörg Langenberg

Sturmmöwe *Larus canus* (9-11 / 5-10 / 8-9 / 3-4 / 3-4)

Sichere Brutnachweise der Sturmmöwe liegen für den Berichtszeitraum ausschließlich aus dem Unteren Isartal vor, wo die Art erstmals im Jahr 2004 brütend festgestellt wurde (Christian Brummer). Beide dort vorhandenen Brutplätze befinden sich in Baggerseen: auf einer großen Kiesinsel inmitten eines Naherholungsgebietes bei Wörth LA sowie auf einem für Flusseeeschwalben installierten Brutfloß bei Mammimg DGF. Brutzeitbeobachtungen – auch von balzenden Altvögeln – erfolgten zudem alljährlich am Unteren Inn, die dortigen Brutvorkommen liegen jedoch ausschließlich auf der österreichischen Seite (Peter Deneffle, Franz Segieth).

Der Brutbestand der Sturmmöwe in Bayern ist nach einem zwischenzeitlichen Maximum von etwa zehn Paaren zu Anfang des Berichtszeitraumes wieder deutlich zurückgegangen. Verantwortlich für diese Entwicklung ist in erster Linie die stark gestiegene Brutplatzkonkurrenz durch Lachmöwen in der Sturmmöwenkolonie bei Wörth LA. Die nicht vor der ersten Aprildekade am Brutplatz eintreffenden Sturmmöwen haben hier erhebliche Probleme, in der zu diesem Zeitpunkt bereits dicht besetzten Lachmöwenkolonie Fuß zu fassen. Ein Fortbestand dieses Vorkommens scheint derzeit sehr fraglich.

2009: An dem seit 2004 bestehenden Brutplatz bei Wörth LA brachten 8-10 BP mindestens zwölf Jungvögel zum Ausfliegen. Vergesellschaftet war die Sturmmöwe hier mit gut 25 BP der Flusseeeschwalbe sowie einem BP der Mittelmeermöwe (Christian Brummer, Helmut Pfitzner). Zu einer weiteren Sturmmöwen-Brut kam es in diesem Jahr erstmalig auch bei Mammimg DGF, wo 1 BP mit einem flüggen Jungvogel festgestellt wurde (Michael Herzig).

2010: Bei Wörth LA wurden am 15.04. zwar 24 heftig balzende Sturmmöwen beobachtet (Helmut Pfitzner), die Zahl der BP lag auf der



Abb. 36: Auf einem Flusseeeschwalben-Floß brütende Sturmmöwe *Larus canus*, Mammimg DGF, 27.06.2009. – *Breeding Mew Gull*. Foto: Michael Herzig

schwer einzusehenden Insel jedoch wohl nur bei fünf bis zehn (Christian Brummer, Helmut Pfitzner). Flüge wurden hier mindestens elf Jungvögel. Vom letztjährigen Brutplatz bei Mammimg DGF liegen für 2010 keine Angaben vor.

2011: Trotz starker Brutplatzkonkurrenz durch mehrere hundert Paare Lachmöwen, brüteten bei Wörth LA immerhin sieben bis acht Sturmmöwenpaare. Aufgrund der schlechten Einsehbarkeit der Insel konnten jedoch nur zwei flügge Jungvögel festgestellt werden (Christian Brummer, Helmut Pfitzner). Ein weiteres Sturmmöwenpaar schritt erneut auf dem Mamminger Nistfloß DGF zur Brut (Michael Herzig). Zwei balzende Sturmmöwen wurden zudem am 07.05. vom Ammersee-Südufer LL gemeldet (Christian Haass), zu einer Brut kam es hier jedoch nicht (Johannes Strehlow).

2012: Aufgrund der nochmals stark angewachsenen Lachmöwenkolonie hatten die Sturmmöwen auf der etwa 900 m² großen Wörther Vogelinsel LA einen extrem schweren Stand. Zwar wurden am 05.05. zehn Altvögel beobachtet (Helmut Pfitzner), es dürfte in diesem Jahr jedoch nur zu zwei bis drei Bruten gekommen sein. Ob diese erfolgreich waren, konnte nicht festgestellt werden (Christian Brummer, Helmut Pfitzner). Angesichts dieser Entwicklung liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei den am 18.05. am Mamminger Brutplatz DGF beobachteten sechs Altvögeln (Burkhard Werthmann) um Abwanderer aus der Wörther Population gehandelt hat. Zur Brut schritt hier erneut jedoch nur ein einzelnes Paar (Michael Herzig, Burkhard Werthmann).

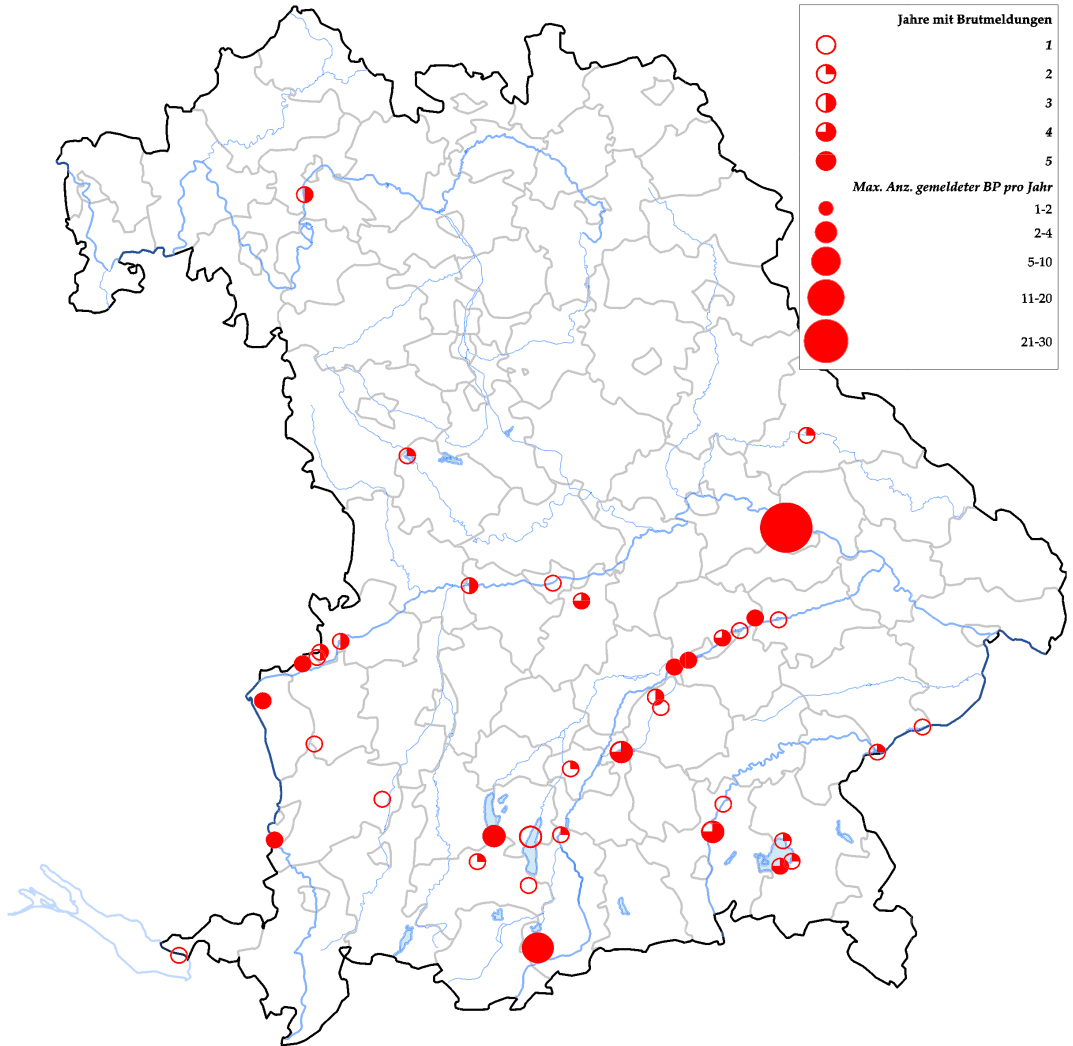


Abb. 37: Brutverbreitung der Mittelmeermöwe *Larus michahellis* in Bayern nach Daten der AGSB im Zeitraum 2009-2013. – Das Verbreitungsbild deckt sich weitgehend mit jenem aus dem aktuellen bayerischen Brutvogelatlas (Rödl et al. 2012). Gut zu erkennen sind die beiden größten Kolonien an der Donau bei Straubing SR und am Walchensee TÖL. – *Breeding distribution of Yellow-legged Gull in Bavaria, 2009-2013.*

2013: Wegen der wiederum extrem hohen Lachmöwendichte auf der Möweninsel bei Wörth LA gelang nur zwei bis drei Sturmmöwenpaaren eine Reviergründung, wobei eines der Nester in etwa einem Meter Höhe in einem bei Pflegearbeiten gekappten Gebüsch gebaut und bebrütet wurde. Sturmmöwen, die in Wörth keinen Platz mehr fanden, wurden erneut auch an den etwa 15 km östlich gelegenen Baggerseen bei Mamming DGF gesichtet, so beispielsweise 10 Ind. am 25.05. (Josef Baumgartner). Wie

in den Vorjahren kam es hier jedoch nur zu einer Einzelbrut, aus der zwei flügge Jungvögel hervorgingen (Burkhard Werthmann).

Christian Brummer

Mittelmeermöwe *Larus michahellis* (26-28 / 41-47 / 52-55 / 60-65 / 38-48)

Im Zeitraum 2009 bis 2013 wurden brütende Mittelmeermöwen von 58 verschiedenen, teilweise aber nicht in allen Jahren besetzten Orten gemeldet. 14 Orte kamen neu hinzu bzw. wur-



Abb. 38: Fast flügge Mittelmeermöwen *Larus michahellis* am Walchensee TÖL im Werdenfelser Land, wo sich die zweitgrößte Kolonie Bayerns befindet, 29.06.2012. – Nearly fledged Yellow-legged Gull chicks.

Foto: Hans-Joachim Fünfstück

Abb. 39: Mittelmeermöwen *Larus michahellis* bei der Kopulation, Ammersee-Südende, 07.05.2012. – Beachte die strukturellen Unterschiede der Geschlechter. Männchen sind bei Möwen in der Regel größer und besitzen kräftigere Schnäbel. – A mating pair of Yellow-legged Gulls.

Foto: Arnold Schuchter





Abb. 40: Brutplatz der Mittelmeermöwe *Larus michahellis* mit Gelege am Walchensee TÖL bei einer behördlich genehmigten Kontrolle am 29.06.2011. – *Breeding site and clutch of a Yellow-legged Gull.*

Foto: Hans-Joachim Fünfstück

den erstmalig als Brutplätze an die AGSB gemeldet. Aufgrund der Größe ist besonders die Kolonie an der Donau bei Niedermotzing SR hervorzuheben. Mit bis zu 26 BP stellt dieses Gebiet mittlerweile etwa die Hälfte des bayerischen Brutbestands.

2009 wurden insgesamt nur 26-28 BP gemeldet, was die geringste Anzahl im Bearbeitungszeitraum ist.

2010: Von 41-47 BP entfallen alleine 19 auf die Kolonie an der Donau bei Niedermotzing SR (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz). Die drei nächstgrößeren Ansammlungen betrafen jeweils 2 BP, den Rest stellen Einzelpaare.

2011: Insgesamt 52-55 BP, davon 23-26 in Niedermotzing SR (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz).

2012: Mit 60-65 BP wurde offenbar ein Großteil des bayerischen Bestandes erfasst, darunter erneut 25-26 BP in Niedermotzing SR. Insgesamt gingen Meldungen von fünf neuen Brutplätzen ein.

2013: Im Vergleich zum Vorjahr fällt der Bestand mit 38-48 BP kleiner aus, da keine gezielte Zählung in Niedermotzing SR durchgeführt wurde. Von drei Orten wurden neue Brutvorkommen bzw. Verdachtsfälle gemeldet.

Jörg Langenberg

Flusseeschwalbe *Sterna hirundo* (264-269 / 268-273 / 311 / 306-309 / 354)

Wetterbedingt kam es **2009** zu häufigeren Brutverlusten. Eine größere Zahl von BP vagabundierte dann wohl umher und konnte deshalb nicht erfasst werden. Insgesamt wurden 264-269 BP gemeldet, die 266 flügge Jungvögel hervor-

brachten. Mit Schätzungen für die Kolonien bei Kicklingen DLG, am Donaustau Straubing SR und am Rottauensee PAN, zu denen keine Angaben vorlagen, betrug der Gesamtbestand wohl ca. 280 BP.

Vier Kolonien mit über 20 bis 65 BP (Starnberger See, Ammersee, Echinger Stausee und Wörther Baggersee) stellten insgesamt 146 der 264-269 bayerischen BP dar (Tab. 3), was einem Anteil von 54 % entspricht. Der Anteil ihrer Flügglinge betrug 53 %. Auf den beiden Großflöß-Kolonien am Starnberger See STA (Heribert Zintl) und am Binnensee Ammersee-Süd LL (Clemens Krafft, Reiner Griesmeyer, Schutzgemeinschaft Ammersee e. V.) brüteten zusammen alleine schon 90 Paare. Die anderen beiden Kolonien auf kleineren Nistflößen waren im Eittingermoos ED (10-15 BP, Klaus Rinke) und am Echinger Stausee LA (40 BP, Christian Brummer). Die Reproduktionsrate dieser Kolonien betrug insgesamt 0,85 Flügglinge/BP. Die beiden Großflöße waren Neubauten am alten Ankerplatz aus der Zeit der 1990er Jahre. Das Ammersee-Süd-Floß, gebaut und betreut von der Schutzgemeinschaft Ammersee e.V., hat eine 100 m²-Brutfläche, unterteilt in 0,33 m² große Kästchen, um Kükenverluste durch innerartliche Aggression zu verringern. Am Starnberger See ließ die LBV-Kreisgruppe auf dem neuen Baumstammfloß zwei gut 4 m voneinander getrennte 45 m²-Brutplattformen errichten, um freieren Anflug zu gewährleisten und dadurch den Kleptoparasitismus in der Kolonie zu vermindern.

Auf beiden Großflößen überschritt die Zahl der vergesellschafteten Lachmöwen-BP schon

bald weit die 100er-Marke. Brutversuche der Mittelmeermöwe blieben erfolglos. Während am Starnberger See seit 2005 auf Eingriffe bei den Lachmöwen verzichtet worden war, wurden am Ammersee alljährlich im zentralen Brutflächenbereich (mit behördlicher Genehmigung) die Lachmöwen-Nester entfernt. Mehrere Nistflöße in Bayern wurden von Mittelmeermöwen besetzt und gingen dadurch für die Flusseeeschwalbe verloren. Dies war besonders an der Salzach-Mündung AÖ (Karl Bonauer) ärgerlich, einer einstmals sehr großen Kolonie. Auch an der Mündung der Tiroler Ache in den Chiemsee TS kam es deshalb bis heute auf zwei Flößen zu keiner Brutansiedlung der Flusseeeschwalbe (Dirk Alfermann). Die restlichen Paare schritten ebenfalls auf Nistflößen bzw. ganz wenigen künstlichen Inseln zur Brut.

2010: Mit den Kolonien in Wörth LA (24 BP, Burkhard Werthmann) und am Plessenteich NU (25 BP, Wolfgang Gaus und Klaus Schilhansl) überschritten zwei weitere Standorte die 20 BP-Marke (Tab. 3). 76 % der gemeldeten bayerischen BP und 66 % der gemeldeten Flügglinge gingen auf diese mittlerweile sechs Koloniestandorte zurück. Störungen durch Lach- und Mittelmeermöwen nahmen zu. Der vergleichsweise schlechte Bruterfolg in diesem Jahr war im Wesentlichen auf ungünstige Wetterabläufe, am Echinger Stausee LA teilweise auch auf einen Wanderfalken *Falco peregrinus* und einen Habicht *Accipiter gentilis* als Beutegreifer zurückzuführen.

Einige große künstliche Inseln, wie am Moosburger Stausee FS (Christian Brummer), bei Wörth LA (Burkhard Werthmann) und am Donaustau Straubing SR (Franz Leibl) wuchsen immer mehr zu. Lach- und Mittelmeermöwen wurden dadurch begünstigt, Flusseeeschwalben konnten nicht mehr genau gezählt werden. Sie werden dort verschwinden.

2011: Zu den großen Kolonien mit über 20 BP kam die Kolonie auf dem Rottauensee PAN mit 25 BP hinzu (Rudi Tändler), die Kolonie in Wörth LA zählte hingegen in diesem Jahr nicht mehr dazu. Die fünf großen Kolonien (Tab. 3) stellten 68 % der bayerischen BP. Auf einem Floß von 8 m x 3 m im Ickinger Eisweiher (Isar/Pupplinger Au) TÖL brüteten an einem Ende 1 BP der Mittelmeermöwe und auf der anderen Hälfte drei Paare Flusseeeschwalben erfolgreich (Heribert Zintl). Allerdings gingen von den fünf jungen Flusseeeschwalben drei an die Mittelmeermöwen verloren. Auf der Insel im Moosburger Stausee FS wurde ebenfalls Prädation durch Mittelmeermöwen vermutet (Christian Brummer). Am Plessenteich NU verjagten mehrere Flusseeeschwalben-Paare die Mittelmeermöwen durch Einhacken auf deren Körper erfolgreich vom Floß (Klaus Schilhansl).

Zu weiteren, harmlosen Brutvergesellschaftungen kam es am Ammersee-Süd WM mit einem Paar Schwarzkopfmöwen, bei Mammung DGF brüteten auf einem Floß zugleich ein Paar Haubentaucher *Podiceps cristatus* und ein Paar Sturmmöwen (Burkhard Werthmann).

Häufiger wurden in bayerischen Kolonien metallberingte Flusseeeschwalben gesehen, welche jedoch wegen zu großer Entfernungen nicht abgelesen werden konnten. Das Starnberger-See-Team beringt seit 1999. Es entschloss sich jetzt zur auffälligeren zusätzlichen Beringung mit einer Jahrgangsfarbe (Farbring mit größer geschriebenem Code).

2012: Mit 0,86 flüggen Jungvögeln/BP bewegte sich die Reproduktionsrate wieder in einem Bereich, der zumindest die Bestandserhaltung garantiert. Besonders hervorzuheben sind Brutversuche an vier Standorten mit natürlicher Dynamik am Flussdelta der Neuen Ammer in den Ammersee (1 BP), auf einer Insel im Binnensee WM, wo der Ammerdamm überströmte wur-

| Koloniestandort | Anzahl BP | | | | |
|--------------------|-----------|-------|------|------|------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
| Starnberger See | 65 | 67 | 55 | 58 | 57 |
| Ammersee-Süd | 41 | 53 | 62 | 65 | 75 |
| Echinger Stausee | 40 | 39 | 48 | 50 | 43 |
| Wörther Baggerseen | 24 | 24 | 20 | 20 | 4 |
| Plessenteich | 14 | 25 | 23 | 26 | 27 |
| Rottauensee | k. A. | k. A. | 25 | 0 | 18 |

Tab. 3: Brutbestand der bayerischen Flusseeeschwalben-Kolonien *Sterna hirundo*, die zwischen 2009 und 2013 mindestens in einem Jahr mehr als 20 Paare aufwiesen. – *Number of breeding pairs of Common Tern in Bavarian colonies exceeding 20 pairs, 2009-2013.*



Abb. 41: Beringung eines Flusseeeschwalben-Kükens *Sterna hirundo* durch Heribert Zintl und Andrea Gehrold, Starnberger See STA, Juni 2013. – Ringing of a Common Tern chick. Foto: Franz Wimmer

de (2 BP, Clemens Krafft), 1 BP auf einem Delta am Simssee RO (Dirk Alfermann) und 1 BP auf einer Kiesinsel in der Pupplinger Isarau TÖL (Manfred Siering, Heribert Zintl), nicht weit entfernt von der natürlichen Kolonie, die bis 1981 bestanden hatte.

Auf dem neuen, großen Nistfloß im Bereich der Salzachmündung AÖ brüteten laut Dirk Alfermann um die 20 Paare. Aufgrund gesunkener Zahlen am Rottauensee PAN, blieb die Anzahl der großen Kolonien mit über 20 BP bei sechs. Diese stellten insgesamt 271 BP und somit 77 % der bayerischen BP. In diesen großen Kolonien wurden 80 % der Flügglinge des Jahres produziert.

Am Ammersee-Binnensee bewährte sich eine Maschendraht-Abdeckung gegen brutwillige Lachmöwen bis zur Wende April/Mai, wo dann ein größerer Pulk Flusseeeschwalben zum Brüten erschien. Auffällig war der jetzt trotz gleicher Gelegedichte im Vergleich zum Starnberger-See-Floß höhere Bruterfolg auf dem Ammersee-Süd-Floß. Derzeit kann noch nicht entschieden werden, ob er auf die besonderen Maßnahmen am Ammersee oder vielleicht auf ein größeres Nahrungsangebot dort im Umkreis von

10 km zurückgeht. Bei üppigem Nahrungsangebot kommt es auch bei steigender Gelegedichte nicht zum rasanten Anstieg der Kükenverluste durch innerartliche Aggression (Szostek et al. 2013).

2013 war ein Hochwasserjahr. Die Daten mussten deshalb stärker durch Schätzungen ergänzt werden. Fünf Kolonien bestanden aus über 20 BP: auf dem Großfloß am Binnensee LL (75 BP, Clemens Krafft), in der Bucht von St. Heinrich am Starnberger See STA (57 BP, Heribert Zintl), am Echinger Stausee LA (2 Flöße mit 43 BP, Christian Brummer), neu hinzugekommen der Baggersee Moosandl bei Mamming DGF (2 Flöße und Insel mit 33 BP, Burkhard Werthmann), an der Salzachmündung AÖ (alte Kolonie, neues Floß mit 20 BP, Dirk Alfermann), am Plessenteich NU (5 Flöße und große Insel mit 27 BP, Klaus Schilhansl und Wolfgang Gaus). Damit brüteten etwa 255 der bayerischen BP in großen Kolonien. Deren Anteil am Gesamtbruterfolg konnte wegen gravierender Lücken in der Datenbasis leider nicht errechnet werden.

Aufgrund der Hochwasserereignisse in den ersten Junitagen wurden Gelege und Küken der

ersten Brut oft aufgegeben. So wurde z. B. das Großfloß im Binnensee am Ammersee-Süd LL von einem Schwall Ammer-Hochwasser kurz mitgerissen, kam schließlich aber wieder zum Stehen. Dadurch wurden die Eier aus den Nestern geschleudert und konnten nicht mehr bebrütet werden. Danach war die Brutfläche noch einige Zeit in Schiefelage. Juvenile der Nachbruten wurden dann obendrein teilweise Opfer eines Wanderfalcken.

An der Isar in der Pupplinger Au TÖL trieben sich zwar einige Flusseeeschwalben herum, machten aber keinen Brutversuch. Am Ickinger Eisweiher TÖL flussabwärts griff ein Paar wiederholt das Mittelmeermöwen-BP auf dem Floß an, verschwand aber wieder. Vom Simssee (RO) meldete Dirk Alfermann den Brutversuch heuer von 2 BP.

Am Starnberger See STA, am Ammersee-Süd LL, bei Wörth LA und am Plessenteich NU wurden Flusseeeschwalben besonders stark von Lachmöwen bedrängt. Außerdem besetzten zunehmend (?) Mittelmeermöwen Flöße. Aus Sicht des Flusseeeschwalben-Schutzes sollten für den Chiemsee TS und auf längere Sicht für die Salzachmündung AÖ Lösungen gefunden werden.

Weitere, oben im Text nicht erwähnte, wichtige Informanten waren Stefan Böhm, Emil Gregor, Görgo Hohlt, Christian Huber, Leonhard Jehle, Wilfried Langer, Franz Leibl, Richard Riedl, Josef Schlögel, Hubert Szücs und Rudolf Tändler.

Die Datenbasis für diesen Bericht besteht fast ausschließlich aus den Ergebnissen meiner alljährlichen Umfrage bei den Brutplatz-Betreuern bzw. -Kennern.

Kommentare und Vorschläge:

- Die Zahl der bayerischen BP lag 2013 in der Größenordnung von 350.
- Die immer wieder erreichten Reproduktionsraten von um die 0,8 Flügglings/BP lassen mindestens die Bestandserhaltung, wenn nicht noch ein geringes Wachstum zu.
- Sehr erfreulich sind die jüngsten Brutversuche an natürlichen Standorten.
- Die Flusseeeschwalbe bleibt weiterhin auf Brutflöße und kleine künstliche Inseln, meist in Kiesabbaugebieten, angewiesen.
- Empfehlenswert sind Flöße mit den Maßen 6 m x 1,5 m mit Umzäunung oder Rampe bis ins Wasser, insofern keine Gefahr durch Säuger als Beutegreifer besteht. Zaun gegen

Herabspringen der Küken insgesamt 35 cm hoch, unten Brett ca. 15 cm, darüber grüner Maschendraht.

- Zur Lachmöwenabwehr sollten die Flöße vom Ufer oder Land immer erst auf Position gebracht werden, wenn um die Wende April/Mai die Flusseeeschwalben die Brut zu beginnen pflegen.
- Besonders in Nordbayern sollten geeignete Brutmöglichkeiten geschaffen werden. Nur vom NSG „Charlottenhofer Weiher“ / Schwandorf (SAD) (Hermann Rank) wurde 2004 eine Flusseeeschwalben-Brut bekannt.
- Wünschenswert ist es, auch am Chiemsee den Flusseeeschwalben abseits von den Mittelmeermöwen eine Brutmöglichkeit zu geben.
- Wenn eine anfängliche Uferplatzierung und/oder Abdeckung der Brutfläche mit Maschendraht nicht hilft, dann sollten wie bei Lachmöwen auch bei Mittelmeermöwen, jedoch nur in absoluten Ausnahmefällen, Gelege mit behördlicher Genehmigung beseitigt werden.
- Sind die Kükenverluste durch innerartliche Aggression auch bei hoher Gelegedichte gering, liegt eine reichliche Nahrungsverfügbarkeit vor. Die Brutfläche am betreffenden Gewässer sollte dann erweitert werden!
- Das Betreuungsteam am Starnberger See legt seit 2013 den Jungvögeln zusätzlich am rechten Tarsus einen Farbring mit Kurzcode an und bittet bei Sichtungen um Meldung.

Heribert Zintl

Steinkauz *Athene noctua* (32 / 29-30 / ~235 / 51-53 / 64-65)

Die aktuellen Vorkommen des Steinkauzes in Bayern konzentrieren sich auf den Untermain, das Saaletal, die Südrhön und den Grabfeldgau. Nach der Wiederentdeckung der Art im Grabfeld 2005 ging es dort nach speziellen Artenhilfsmaßnahmen stetig bergauf. Gegenwärtig werden von hier aus Saaletal und Südrhön, sowie Teile der Wern-Lauer Platte besiedelt. Vom Untermain, wo der Großteil der bayerischen Steinkäuze brütet, liegen leider nur für 2011 umfassende Bestandsangaben vor.

Isolierte Neuansiedlungen in den letzten Jahren im Bereich der Windsheimer Bucht und des Steigerwaldvorlands lassen in Zusammenhang mit den zahlreichen, aus den erfolgreichen Schutzbemühungen resultierenden ausgeflogenen Jungvögeln auf eine Wiederbesiedlung ehemaliger Lebensräume in Bayern hoffen.

2009 wurden im Bereich des bayerischen Grabfelds (Lkr. NES/KG) insgesamt ca. 27 Revierpaare festgestellt, wovon 14 BP erfolgreich brüteten und 32 ausgeflogene Jungvögel hervorbrachten (Ralf Kiesel, Daniel Scheffler). Vom Untermain liegen nur aus einem kleinen Teilgebiet Daten vor. Im Raum Alzenau AB wurden fünf besetzte Brutröhren gemeldet, wobei in mindestens vier erfolgreiche Bruten stattfanden (Michael Neumann).

2010 wurden im Bayerischen Grabfeld (Lkr. NES/KG/SW) insgesamt ca. 26 Revierpaare festgestellt, darunter zwölf erfolgreiche BP mit mindestens 40 ausgeflogenen Jungvögeln im Lkr. NES, vier erfolgreiche BP mit mindestens elf ausgeflogenen Jungvögeln im Lkr. KG und ein erfolgreiches BP mit vier ausgeflogenen Jungvögeln im Lkr. SW (Ralf Kiesel, Daniel Scheffler). Vom Untermain liegen erneut kaum Angaben vor. Im Raum Alzenau AB wurden bei 3-4 Revieren zwei erfolgreiche Bruten festgestellt (Michael Neumann).

2011 konnten im Bayerischen Grabfeld, der Südrhön und auf der Wern-Lauer Platte insgesamt ca. 34 Revierpaare festgestellt werden. Davon waren im Lkr. NES 12 BP mit mindestens 33 ausgeflogenen Jungvögeln, im Lkr. KG 10 BP mit ebenfalls mindestens 33 ausgeflogenen Jungvögeln und im Lkr. SW 1 BP mit zwei ausgeflogenen Jungvögeln erfolgreich (Ralf Kiesel, Daniel Scheffler). Im Lkr. CO konnte ein Revier mit einem nicht brütenden Einzelvogel im Itzgrund festgestellt werden (Joachim Lessing, Gerold Schlosser, Alexander Ulmer, Daniel Scheffler). Am Untermain (Lkr. AB u. MIL) wurden ca. 200 Reviere gezählt (Siegmar Hartlaub).

2012 wurden im Bayerischen Grabfeld, der Südrhön und auf der Wern-Lauer Platte Lkr. NES/KG/SW/MSP insgesamt ca. 50 Revierpaare festgestellt. Davon waren im Lkr. NES 11 BP mit mindestens 36 ausgeflogenen Jungvögeln und im Lkr. KG 19 BP mit mindestens 71 ausgeflogenen Jungvögeln erfolgreich. Im Lkr. SW wurden zwei erfolgreiche BP mit sechs ausgeflogenen Jungvögeln registriert (Ralf Kiesel, Daniel Scheffler). Eine der beiden Bruten fand in einer Naturhöhle weitab der geschlossenen Verbreitungsgebiete im Steigerwaldvorland statt (Ralf Krüger). Im Lkr. CO konnte erneut das Revier mit einem nicht brütenden Einzelvogel im Itzgrund bestätigt werden (Joachim Lessing, Gerold Schlosser). Vom Untermain liegen nur sehr wenige Angaben vor. Nur 1-2 Reviere wurden

der AGSB aus dem Lkr. MIL bekannt (Angelika Krätzel, Volker Probst).

2013 wurden insgesamt bereits 59 Revierpaare im Bayerischen Grabfeld, der Südrhön und auf der Wern-Lauer Platte NES/KG/SW/MSP festgestellt, 7 BP mit mindestens 19 ausgeflogenen Jungvögeln davon im Lkr. NES und 35 BP mit mindestens 107 ausgeflogenen Jungvögeln im Lkr. KG. Im Lkr. SW waren 2 BP mit sechs ausgeflogenen Jungvögeln erfolgreich (Ralf Kiesel, Daniel Scheffler) und erstmalig brüteten im Lkr. MSP 2 BP mit ebenfalls mindestens sechs ausgeflogenen Jungvögeln (Georg Biernoth, Ralf Kiesel, Daniel Scheffler).

Im Lkr. CO konnten keine Steinkäuze mehr bestätigt werden (Joachim Lessing, Gerold Schlosser). Dafür gelang im Bereich der Windsheimer Bucht NEA nach dem Erlöschen der dortigen Population im Jahr 2006 erneut eine erfolgreiche Brut (Herbert Klein). Aus dem Lkr. AB liegen zumindest Hinweise auf 2-3 Reviere vor (Stephan Börnecke, Michael Neumann).

Daniel Scheffler

Zwergohreule* *Otus scops* (0 / 0 / 0 / 1-2 / 0-1)
Nach einer erfolgreichen Brut der Zwergohreule im Ammersee-Gebiet im Jahr 2007 und der Beobachtung eines Paares 2008 (Wink 2008), wurden dort trotz mehrfacher Kontrollen seit 2009 keine Eulen mehr festgestellt (Johannes Strehlow, Ursula Wink u. a.).

Während **2009** der Totfund eines Straßenverkehrsofopfers im Lkr. KT am 10.06. (Claudia Pürckhauer, Otto Holynski) keinen Brutverdacht rechtfertigt, bestand **2012** in Franken nach den Kriterien in Südbeck et al. (2005) und Rödl et al. (2012) Brutverdacht im Lkr. BA: hier sang ein ♂ vom 18.-27.05.2012 (Hubert Wagner, Ellen Koller, Sönke Tautz, Kirsten Krätzel). Hinweise auf die Anwesenheit eines ♀ liegen jedoch nicht vor. Starker Brutverdacht bestand zudem im Lkr. LL: zwischen dem 27.05. und 24.07. wurde mehrfach ein singendes ♂ und sogar Duettgesang eines Paares festgestellt (Ingo Weiß).

2013 wurde im Landkreis GAP in der Nacht vom 06. auf den 07.06. ein rufendes Ind. registriert (Nils Agster, Stefan Hecht). Folgebeobachtungen, die einen Brutverdacht rechtfertigen, liegen jedoch nicht vor. Kirsten Krätzel

Sumpfohreule* *Asio flammeus* (0 / 0 / 0 / 3 / 0-1)
Die Sumpfohreule ist derzeit noch Bestandteil der Meldeliste der BAK. In Absprache mit der



Abb. 42: Adulte Sumpfohreule *Asio flammeus*, Lkr. Donau-Ries, 03.02.2012. – Bereits im Winter vor den Brutereignissen 2012 hielten sich bis zu 13 Ind. im späteren Brutgebiet auf. – *One of up to 13 Short-eared Owls that already were observed during winter on the 2012 breeding grounds.* Foto: Norbert Estner

BAK werden hier dennoch alle verfügbaren Daten berücksichtigt, um ein möglichst vollständiges Bild der Brutverbreitung zu erhalten. Gemeldete und anerkannte Nachweise sind in der folgenden Auflistung mit einem * gekennzeichnet. Im Rahmen der nächsten Revision der BAK-Meldeliste wird die Art voraussichtlich von dieser Liste gestrichen.

Die Sumpfohreule ist in Bayern aktuell ein sehr seltener Brutvogel, der nur in einzelnen Jahren zur Brut schreitet.

2009 und **2011** wurden aus Bayern weder Bruten noch Brutverdachtsfälle dieses ehemals regelmäßigen Brutvogels gemeldet.

2010: Während der Erfassung von Wachtelkönigen *Crex crex* in der Hohen Rhön NES konnten am 29.06. mindestens drei Sumpfohreulen* beobachtet werden (Torsten Kirchner, Martin Brandt), weitere Hinweise auf ein mögliches Revier oder gar eine Brut liegen jedoch leider nicht vor.

2012: Im Lkr. DON* konnten im Winter 2011/12 bis Mitte März maximal 13 Sumpfohreulen beobachtet werden. Ab Mitte März folgten

dann erste, noch schwach ausgeprägte Balzflüge, die sich bis Anfang April enorm steigerten. An bis zu sieben verschiedenen Stellen wurden Revierflüge mit Flügelklatschen und Gesang beobachtet. Folgende brutbiologische Daten zu den letztlich drei Bruten wurden mit einer artenschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung erhoben. Alle Angaben stammen von Konrad Bauer, Norbert Estner, Johannes Ruf und Jürgen Scupin.

Bei der ersten Brut begann das ♀ ungefähr Mitte April mit der Ablage von insgesamt acht Eiern. Am 26.05. wurden im Nest fünf Junge im Alter von zwei bis acht Tagen festgestellt, wovon mindestens vier flügge wurden. Die zweite Brut befand sich ca. 1,4 km östlich der ersten Brut im gleichen Wiesengebiet. Dieses ♀ begann offensichtlich etwas später mit der Eiablage, denn am 07.06. wurden sieben Jungvögel im Nest festgestellt, die etwa zwischen zwei und zehn Tage alt waren. Von dieser Brut wurden mindestens sechs junge Eulen flügge. Nur durch die Kenntnis der genauen Lage der Nester war es möglich, geeignete Schutzmaßnahmen einzuleiten und einen Bruterfolg der Paare zu gewährleisten. Bei der

dritten Brut wurde das ♀ leider auf dem Gelege von einem Mähwerk getötet (Erich Thielscher).

Im nur ca. 50 km entfernten Langenauer Ried im bayerisch-baden-württembergischen Grenzgebiet wurden am 20.07. 5 Ind. nahe beieinander beobachtet (Holger Müller). Ob diese Beobachtung mit den erfolgreichen Bruten im Lkr. DON in Zusammenhang steht, oder ob in diesem Bereich eine weitere Brut stattgefunden haben könnte, muss offen bleiben.

Am 05.05. wurde bei Landau an der Isar DGF eine Ruppung* gefunden (Dieter Aichner), deren Datum zumindest auffällig ist. Im Landschaftspark Unterhaching M wurde am 08. und 09.05. eine Sumpfohreule* beobachtet (Matthias Schoebinger, Markus Dähne, Julia Wittmann), Brutverdacht ist hier jedoch nicht gerechtfertigt. Im Mai konnte auch am Maighügel im NSG Lange Rhön NES ein Ind. beobachtet werden (Torsten Kirchner).

2013 kam es im süddeutschen Binnenland zu einem verstärkten Auftreten von Sumpfohreulen, möglicherweise in Folge des guten Bruterfolgs im Jahr 2012 (Christopher König in litt., vgl. Ornitho.de). Zumindest Verdacht auf ein

besetztes Revier bestand im Gundelfinger Moos DLG, wo im Mai und Juni regelmäßig 1-2 Ind. beobachtet wurden. Leider liegen danach jedoch keine Feststellungen mehr vor, sodass unklar ist, ob das Revier dauerhaft besetzt blieb oder ob es möglicherweise sogar zu einem Brutversuch gekommen war. Darüber hinaus wurden ausschließlich Einzelvögel zur Brutzeit gemeldet, einen konkreten Brutverdacht gab es nirgends. Leider sind auch einige Totfunde unter den Nachweisen. Am 22.04. sowie am 02. und 03.05. wurde im Landschaftspark Unterhaching M erneut relativ spät 1 Ind. beobachtet (Markus Dähne, Julia Wittmann). Am 05.05. wurde eine bei Tirschenreuth TIR gesehen (Erwin Möhrlein). Bei Steindorf AIC flog ebenfalls am 05.05. ein Ind. (Uwe Temper). Am 06.05. wurde bei Kronburg MN eine Sumpfohreule von einem Trupp Rabenkrähen *Corvus corone* gehasst (Maximilian von Vequel-Westernach). Am 16.05. kam ein ad. bei Gemeinderied OA durch Mäharbeiten ums Leben, ein Brutfleck konnte bei diesem Vogel jedoch nicht festgestellt werden (Klaus Leix, Siggie Winkler, Monika Schirutschke). Ebenfalls am 16.05. wurden im Lkr. DON Reste einer Sumpfohreule gefunden, die vermutlich Beute eines Habichts geworden ist (Tobias Lepp, S. Förster, Konrad Bauer, J. Lenz). Am 20.05. suchte eine bei Stephansposching DEG nach Nahrung (Walter Hanschitz-Jandl, Klaus Burbach). Auch im Juni gab es noch zwei Beobachtungen. Am 10.06. wurde eine an der Autobahn zwischen Höchststadt-Ost und Pommersfelden ERH mit einer erbeuteten Feldmaus im Fang als Verkehrsoffer gefunden (Udo Pankratius) und im Bereich der Elsquelle bei Oberelsbach NES konnte am 13.06. ebenfalls noch eine Sumpfohreule beobachtet werden (Uwe Steigemann).

Abb. 43: Einer der im Jahr 2012 an den drei Sumpfohreulen-Bruten *Asio flammeus* im Lkr. Donau-Ries beteiligten Altvögel, 26.05.2012. – *Adult Short-eared Owl on the breeding grounds.* Foto: Norbert Estner



Habichtskauz *Strix uralensis* (>1 / 9 / 5 / 9 / 3)

Das Vorkommen des Habichtskauzes in Bayern beschränkt sich auf den Nationalpark Bayerischer Wald und sein direktes Umfeld, wo die Art im Rahmen eines Auswilderungsprojektes wieder angesiedelt wurde. Die nachfolgenden Daten stützen sich daher vor allem auf das Monitoring der Nationalparkmitarbeiter. Hier liegen für **2009** nur wenige, unvollständige Daten unmittelbar nach der Brutzeit vor, die auf mindestens ein Brut-/Revierpaar hindeuten. Im Jahr **2010** gelangen dann Nachweise von neun Brut-/Revierpaaren. Während **2011** im Rahmen des Monitorings lediglich fünf Brut-/Revierpaare nachgewiesen



Abb. 44: Weiblicher Habichtskauz *Strix uralensis* im Bruthabitat, Nationalpark Bayerischer Wald, 13.05.2014. –
Female Ural Owl at the breeding site. Foto: Simon Thorn



Abb. 45: Mit einem Habichtskauz *Strix uralensis* besetzter Nistkasten, Nationalpark Bayerischer Wald, 03.05.2013. – Durch einen Spiegel an der Decke des Nistkastens können Kontrollen leicht durchgeführt werden. – Nestbox occupied by an Ural Owl.

Foto: Simon Thorn

werden konnten, wurden **2012** alle bisherigen Erwartungen mit neun sicher bestätigten Bruten übertroffen. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass alle diese Bruten an natürlichen Brutplätzen und nicht in den dafür angebotenen Nistkästen stattgefunden haben (siehe auch Thorn et al. 2012). In dem relativ schlechten Mäusejahr **2013** konnten immerhin drei revierhaltende Paare auf der Fläche des Nationalparks nachgewiesen werden. Diese besetzten jeweils Brutplätze aus dem Vorjahr. Simon Thorn

Alpensegler *Apus melba* (2 / 2 / 1 / - / 0-1)

Seit der ersten sicheren Brut des Alpenseglers in Bayern im Jahr 2005 in Lindau LI waren dort bis 2010 alljährlich 2-3 Paare im Stadtgebiet anwesend. **2009** waren es zwei Paare, deren Bruterfolg nicht bekannt ist. **2010** brüteten wieder zwei Paare, wobei offenbar nur eines erfolgreich war. Aus der Brut wurde ein Junges flügge. In der Folge von Gebäudesanierungen im Winterhalbjahr 2010/11 wurden die angebotenen Ersatzbrutnischen im Frühjahr **2011** nicht von den Alpenseglern angenommen. Zwar konnten zwischen Mitte April und Mitte Mai bis zu acht Vögel bei Nahrungsflügen und Flugspielen vor der Fassade des bisherigen Brutgebäudes beobachtet werden, der ehemalige Brutbereich wurde jedoch immer seltener inspiziert. Die letzten Alpensegler wurden hier am 02.06. beobachtet. Eine mit einem Jungvogel erfolgreiche Brut erfolgte jedoch an einem 500 m entfernten Turm. Alle Angaben aus dem Zeitraum 2009-2011 entstammen aus Puchta (2012). Nachdem **2012** keinerlei Informationen zum Vorkommen in Lindau LI vorliegen, wurden **2013** wieder brutverdächtige Beobachtungen von Alpenseglern bekannt. Am 06.05. wurden 2 Ind. beobachtet, wie sie mehr-

fach die Fassade eines Gebäudes anfliegen (Torssten Langgemach). Weitere Hinweise auf eine Brut an diesem Gebäude liegen jedoch nicht vor.

Bienenfresser *Merops apiaster* (11-13 / 12-15 / 4-8 / 25-31 / 22-29)

Der Schwerpunkt der Verbreitung des Bienenfressers in Bayern liegt in Schwaben und im angrenzenden Oberbayern, aber auch aus Niederbayern, der Oberpfalz und Unterfranken wurden Bruten bekannt. In den letzten Jahren wurden bis zu 30 Paare pro Jahr gemeldet und damit dürfte sich der Erfassungsgrad der oft geheimgehaltenen Brutvorkommen etwas verbessert haben.

2009 wurden aus Schwaben neun Bruten gemeldet, wovon 2 BP mit vier Jungen im Unterallgäu notiert wurden (Josef Schlögel). Im Lkr. DLG waren es insgesamt 6 BP (Raimut Kayser, Gerhard Mayer, Tobias Epple, Kilian Weixler u. a.) und im Lkr. AIC 1 BP in einer fast verfüllten Sandgrube (Gerhard Mayer, G. Höret). Zu weiteren 2-4 Bruten kam es in Oberbayern im Lkr. ND (Wilfried Langer, Kilian Weixler).

2010: Mit 6-7 BP wurden erneut die meisten Bruten aus Schwaben gemeldet. Im Lkr. DLG brüteten mindestens 5 BP, wovon allein vier im eingezäunten Steinbruch bei Haunsheim weitgehend ungestört ihre Jungen großziehen konnten (F. Junginger, Klaus Schilhansl, Horst Epple, Friedrich Seidler). Im Lkr. AIC verschwand 1 BP aus einer seit mehreren Jahren besetzten Sandgrube, dafür war aber mindestens ein weiterer Lebensraum mit einem BP besetzt (Gerhard Mayer). Eine größere Kolonie mit vier erfolgreichen BP wurde außerdem für den Lkr. FS gemeldet (Thomas Großmann, Gerrit Ise). Erstmals wurden auch 2-4 BP aus der Oberpfalz bekannt (Robert Selch).

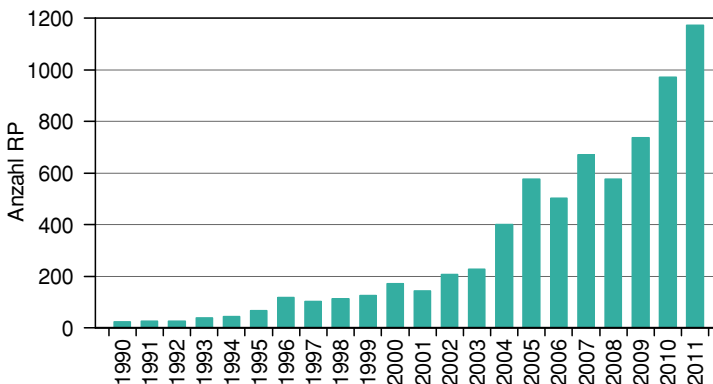


Abb. 46: Bestandsentwicklung (Revierpaare) des Bienenfressers *Merops apiaster* in Deutschland zwischen 1990 und 2011. – Number of territories of Bee-eater in Germany, 1990-2011.

Quelle: DDA unveröffentlicht



Abb. 47: Adulter Bienenfresser *Merops apiaster* mit einer Braunen Mosaikjungfer *Aeshna grandis*, Lkr. Aichach-Friedberg, 06.07.2014. – Adult European Bee-eater with a dragonfly. Foto: Gerhard Mayer

2011 boten zwei kommunale Sandgruben im Lkr. AIC insgesamt 4 BP einen sicheren Brutplatz (Gerhard Mayer). Bei nicht kommerziellem Betrieb lässt sich der Schutz von Sandwänden schnell realisieren. In der Oberpfalz war wahrscheinlich ebenfalls wieder mindestens einer der vorjährigen Brutplätze mit einem Paar besetzt (Hans Prün). Weitere Angaben aus regelmäßig besetzten Koloniestandorten etwa im Lkr. DLG oder ND liegen für 2011 leider nicht vor. Eine Einzelbeobachtung vom Steinbruch bei Haunsheim von mindestens 6 Ind. am 27.07. (Andrea Arends) lässt zumindest annehmen, dass dieser Brutplatz erneut mit mehreren Paaren besetzt war.

2012 erreichte der Bienenfresser mit insgesamt 25-31 gemeldeten BP einen neuen Spitzenwert. Auch im bayerischen Schwaben wurde mit 18 BP ein Höchstwert gezählt. Im Haunsheimer Steinbruch DLG zeigten 7 BP wieder ein-

mal, dass kurzfristige Störungen durch Lkw und Bagger in dem riesigen Areal zu verkraften sind (Walter Beissmann, Klaus Brünner, Hermann Kohler, Stefan Greif u. a.). Im Lkr. DLG brüteten darüber hinaus in zwei weiteren Sandgruben je ein BP erfolgreich (Walter Beissmann). Im Lkr. AIC wurden insgesamt 8 BP in drei Kolonien festgestellt (Hans Günter Goldscheider, Gerhard Mayer, Hans-Joachim Fünfstück u. a.). Nachdem 2011 keine Bruten aus Oberbayern gemeldet wurden, liegen für 2012 insgesamt Angaben zu 4-5 BP vor, davon 3-4 BP aus dem Lkr. ND (Wilfried Langer) und 1 BP aus dem Lkr. FS (Thomas Großmann). Weitere 3 BP wurden aus dem niederbayerischen Lkr. LA (Helmut Pfitzner, Christian Brummer) sowie 1-6 BP aus der Oberpfalz gemeldet (Rainer Hippa, Hans Prün, Robert Selch).

2013: Die meisten Bruten wurden erneut in Schwaben festgestellt. Hier wurden in diesem

Jahr 16-19 Paare gemeldet, von denen mit 12-15 BP die meisten auf den Lkr. DLG entfielen (Hermann Köhler, Hartmut Ströhle, Walter Beissmann, Markus Schmid u. a.). Die seit 2007 im Lkr. AIC nachgewiesene Population hat sich nach dem guten Ergebnis des Vorjahres wieder auf 4 BP verringert, da zwei Brutplätze nicht mehr besetzt waren (Gerhard Mayer, Hans Günter Goldscheider, Uwe Bauer). In der größten Kolonie des Lkr. fütterten 4 BP ihre Jungen in den Röhren. Bei Störungen durch Rotmilane *Milvus milvus* und andere Greifvögel wurden Nahrungsflüge auf mehrere km Entfernung vom Brutplatz ausgedehnt (Uwe Bauer). Im Juli wurden im Lkr. AIC verschiedene Hummelarten und Großlibellen aus Stillgewässern, wie Braune *Aeshna grandis* und Blaugrüne Mosaikjungfer *Aeshna cyanea*, Smaragdlibellen und Tagfalter als Nahrung festgestellt. Von Fließgewässer-Libellen ist im tertiären Hügelland die Grüne Keiljungfer *Ophiogomphus cecilia* als Beute zu nennen (Gerhard Mayer). Aus Oberbayern liegen Daten zu zwei Brutplätzen vor, von denen jedoch nur einer mit einem BP im Lkr. FS besetzt war (Thomas Großmann). Am Brutplatz der Vorjahre im Lkr. LA wurde lediglich ein Einzeltier festgestellt, zu einer Brut kam es offenbar nicht (Helmut Pfitzner, Christian Brummer, Susanne Rieck). Aus dem Lkr. ND liegen leider keine Angaben von den traditionellen Brutplätzen vor. Erfreulicherweise kam es im nördlichen Bayern gleich zu mehreren Bruten. In der Oberpfalz brüteten mindestens 2-3 BP an zwei Brutplätzen (Rainer Hippa, Christian Wagner, fide Bernd Söhnlein). Auch im Lkr. WÜ brüteten ca. 2-5 BP (Rainer Jahn, Markus Gläsel, Josef und Erika Hermann, Thomas Sacher u. a.). In einem weiteren potentiellen Brutgebiet wurden Anfang August bis zu 30 Ind. sowie besetzte Brutröhren festgestellt (Josef Hermann). Eine genaue Einschätzung des Bestands dieser Grube war nicht mehr möglich, doch lässt diese Beobachtung möglicherweise auf eine größere Kolonie schließen. Im Lkr. MSP wurde erstmals ein Brutnachweis des Bienenfressers erbracht. Ein Paar zog erfolgreich 2 juv. groß (Gunther Zieger, Hartwig Brönnler).

Kilian Weixler & Gerhard Mayer

Wiedehopf *Upupa epops* (3-5 / 4 / 2 / 2-3 / 2-3)

Die aktuellen Brutvorkommen des Wiedehopfs in Bayern konzentrieren sich auf die unterfränkischen Lkr. WÜ und insbesondere KT. Im Lkr.

KT hat die Art seit 2005, dem Beginn der Wiederbesiedlung, ununterbrochen gebrütet. Der Bestand ist inzwischen allerdings von zwei (2006) auf 1 BP pro Jahr geschrumpft.

2009: Im Lkr. KT führte ein Paar bereits am 13.06. vier flügge Jungvögel. Ein futtertragender Altvogel am 13.07. und die Beobachtung eines Paares mit einem flüggen Jungvogel am 22.07. belegen entweder eine Zweitbrut des oben genannten Paares oder die späte Brut eines anderen Paares (Friedrich Heiser). Eine weitere Brut im Lkr. KT fand erstmals in einem Gebäude statt. Über ein Loch in einem Festziegel eines alten, nur teilweise bewohnten Hauses am Ortsrand gelangten die Altvögel in den Innenraum. Fotos, die einem Bewohner des Nachbarhauses gelangen, zeigen den fütternden Altvogel und einen aus der Öffnung schauenden Jungvogel (Hubertus Hager, Friedrich Heiser, Otto Holynski). Im Lkr. WÜ wurde 1 ♂ zwischen dem 14.04. und dem 01.07. beobachtet und verhört. Zu einer Brut kam es offensichtlich nicht (Rainer Jahn, Diethild Uhlig). Begründeter Brutverdacht bestand im Lkr. BGL. Hier konnte ein Wiedehopf über vier Wochen lang bis in den Juni hinein beobachtet werden, auch futtertragend. Spätere Kontrollen waren nicht mehr möglich (Christian Helminger fide Hans-Joachim Fünfstück).

2010: 3 BP im Lkr. KT waren mit zwei und zwei mal drei flüggen Jungvögeln ungewöhnlich erfolgreich. Ihre Bruthöhlen lagen nur 400 m bzw. 600 m voneinander entfernt (Friedrich Heiser). Im Lkr. WÜ wurde im Revier des Vorjahres

Abb. 48: Beleg einer erfolgreichen Gebäudebrut eines Wiedehopfs *Upupa epops*, Lkr. Kitzingen, Juni 2009. – *Hoopoe, successfully breeding in a building.*

Foto: Hubertus Hager



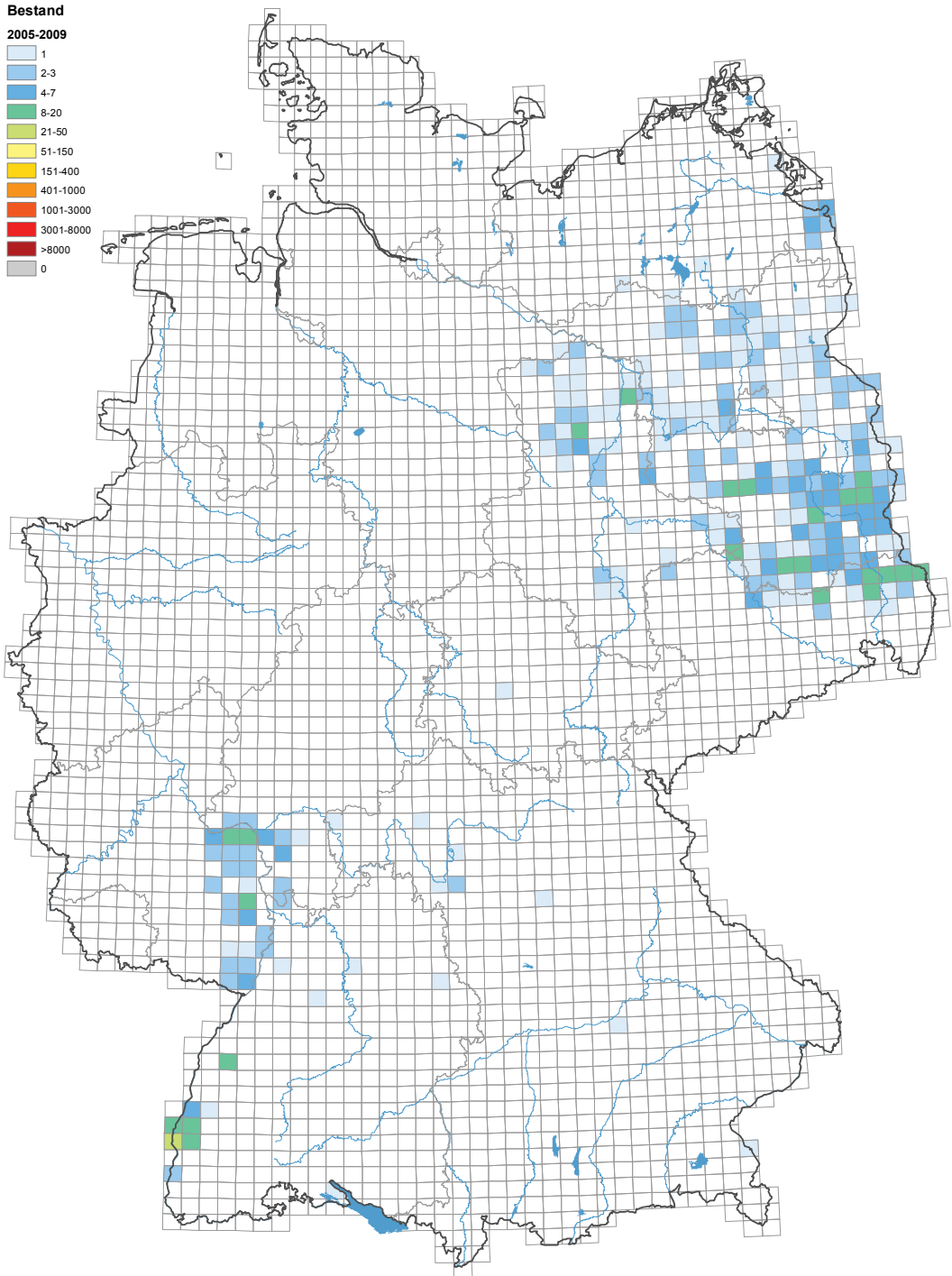


Abb. 49: Verbreitung des Wiedehopfs *Upupa epops* in Deutschland im Zeitraum 2005 bis 2009 (aus Gedeon et al. in Vorb.). – Breeding distribution of Hoopoe in Germany, 2005-2009.



Abb. 50: Wiedehopf *Upupa epops* bei der Fütterung eines Jungvogels in einem alten Apfelbaum mit drei nach Osten gerichteten Ausgängen in einem Wohngebiet im Lkr. Main-Spessart, 12.06.2012. – Aus der Brut flog mindestens ein Jungvogel aus. – *Feeding Hoopoe.*
Foto: Markus Gläbel

eine Bruthöhle zur Fütterung angefliegen, Bruterfolg konnte aber nicht festgestellt werden (Diethild Uhlig, Rainer Jahn).

2011: Die bayernweit einzige erfolgreiche Brut des Jahres fand wieder im Lkr. KT statt. Mindestens ein Jungvogel wurde flügge. Ein bis Ende Juni intensiv rufendes ♂ blieb unverpaart

(Friedrich Heiser). Auch im Lkr. WÜ wurde die Bruthöhle der Vorjahre wieder befliegen. Zu einer erfolgreichen Brut kam es auch dieses Jahr nicht (Diethild Uhlig).

2012: Erneut brüteten Wiedehopfe im Lkr. KT, wo mindestens vier Jungvögel eines Paares flügge wurden. „Südliches Flair“ verbreiteten

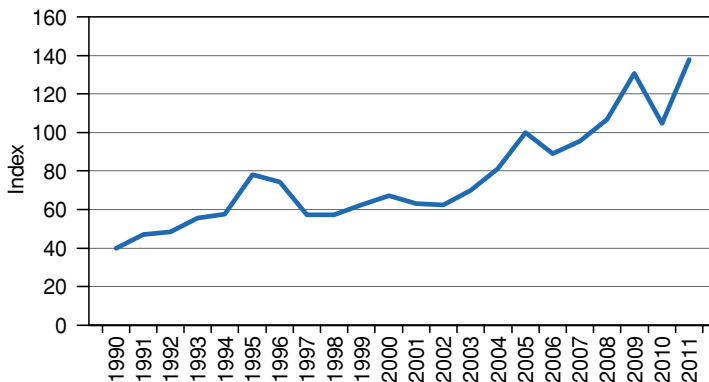


Abb. 51: Bestandstrend des Wiedehopfs *Upupa epops* in Deutschland. Nach deutlichen Abnahmen in der Vergangenheit, nehmen die Bestände in neuerer Zeit wieder zu. Von diesem positiven Trend profitieren die bayerischen Bestände bislang nur in geringem Umfang. – *Population trend of Hoopoe in Germany.*

Quelle: DDA unveröffentlicht

zudem drei bis Ende Juni intensiv rufende, unverpaarte ♂ (Friedrich Heiser). Erstmals gelang ein Brutnachweis im Lkr. MSP. Im Wohngebiet einer kleinen Gemeinde glückte die Brut in der Höhle eines alten Apfelbaumes. Ein bis drei Jungvögel wurden flügge (Markus Gläsel, Walter Malkmus, Wolfgang Piepers, W. Rupp). Brutverdacht bestand im Lkr. WÜ. Vom 29.04. bis Ende Juni wurde ein Paar beobachtet und das ♂ ab dem 19.06. auch verhört (Diethild Uhlig).

2013: Eine Brut im Lkr. KT scheiterte aus unbekanntem Gründen (Friedrich Heiser). Eine erfolgreiche Brut fand jedoch im Lkr. WÜ statt. Mindestens zwei Jungvögel wurden flügge (Markus Gläsel). In einem Ort mit Obstwiesen und Alteichen im Lkr. TS behauptete ein zeitweise auch singendes ♂ sein Revier bis zum 23.06. (Alexandra und Walter Mandl).

Friedrich Heiser

Zusammenfassung

Im 4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern (AGSB) werden Daten zu seltenen bayerischen Brutvögeln aus dem Zeitraum 2009–2013 zusammengestellt und ausgewertet. Aufgrund des langen Zeitraums und der Fülle an Daten werden im vorliegenden ersten Teil nur 45 Nichtsperlingsvogel-Arten behandelt. Der zweite Teil, der die Sperlingsvögel abdeckt, ist in Vorbereitung. Durch die Einführung des Online-Meldeportals Ornitho.de im Jahr 2012 konnte der Erfassungsgrad vieler Arten erheblich verbessert werden. Zu den besonders bemerkenswerten Brutereignissen zählen der erste gesicherte Brutnachweis des Steinhuhns *Alectoris graeca* seit 1979, der vierte bis sechste bayerische Brutnachweis des Stelzenläufers *Himantopus himantopus* sowie neue Brutnachweise der Sumpfohreule *Asio flammeus*.

Summary

Rare breeding birds in Bavaria 2009–2013. This fourth report of the Bavarian rare breeding birds study group (Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel, AGBS) is divided into two parts. The first part deals with 45 Non-Passerine birds, while the second part which is still in preparation will cover the Passerines. Among the Non-Passerines, the breeding records of Rock Partridge *Alectoris graeca* (first time since 1979), Black-winged Stilt *Himantopus himantopus* (fourth to sixth breeding

record) and Short-eared Owl *Asio flammeus* are especially remarkable.

Literatur

- Barthel, P. H., & A. J. Helbig (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. – *Limicola* 19: 89–111.
- Bauer, H.-G., & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. – *Vogelwarte* 46: 157–194.
- Bauer, K. M., & U. N. Glutz von Blotzheim (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1, 2. Aufl. – Aula, Wiesbaden.
- Bayerische Avifaunistische Kommission (2011): Meldeliste der Bayerischen Avifaunistischen Kommission 2011–2015. – http://www.otus-bayern.de/formulare/Meldeliste_2011-2015.pdf.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. von Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern – Verbreitung 1996 bis 1999. – Ulmer, Stuttgart.
- Bezzel, E. (1994): Die Vögel Bayerns. – *Garmischer vogelkdl. Ber.* 23: 1–65.
- Elhardt, C. (2010): Dietary analysis of the Montagu's Harrier (*Circus pygargus*) and the importance of the common vole (*Microtus arvalis*) as prey on the Main-Franconian Plains, Bavaria. – Diplomarbeit an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie.
- Böck, H., H. Gajek & F. Heiser (2014): Brutnachweise des Stelzenläufers *Himantopus himantopus* im schwäbischen Donautal. – *Otus* 5: 26–29.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavý, F. Schlotmann, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vötkler & K. Witt (in Vorb.): Atlas Deutscher Brutvogelarten. – Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Hohenstein-Ernstthal und Münster.
- Hauska, G., K. Krätzel, R. Schlemmer & S. Tautz (2014): Nachtreiher bei Regensburg. – *Der Falke* 61: 33–35.
- Hötter, H., H. Jeromin & J. Melter (2007): Entwicklung der Brutbestände der Wiesen-Limikolen in Deutschland – Ergebnisse eines neuen Ansatzes im Monitoring seltener Brutvogelarten. – *Vogelwelt* 128: 49–65.
- Honold, J. (2014): Brutnachweis des Alpensteinhuhns *Alectoris graeca saxatilis* in den Allgäuer Hochalpen. – *Otus* 5: 13–15.
- Jahn, R., J. Langenberg & A. Wöber (2004): Ein Hybride aus Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea [cinerea] cinerea* in Bayern – Mit Anmerkungen zum Brutvorkommen von Purpurreihern in Bayern. – *Avifaun. Bay.* 2: 141–147.

- Janssen, G., M. Hormann & C. Rohde (2004): Der Schwarzstorch *Ciconia nigra*. – Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 468, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben.
- Kirchner, T. (2009): Die Birkhühner (*Tetrao tetrix*) in der Rhön am Scheidepunkt: Gibt es eine Perspektive für die Leitart des Biosphärenreservats Rhön oder lassen wir sie aussterben? – Beitr. Region und Nachhaltigkeit 6: 160-176.
- König, C., M. Hansbauer, S. Stübing & J. Wahl (2014): Vögel in Deutschland aktuell: Herbst 2013: Singende Rotkehlchen, Rotfußfalken und Kraniche auf neuen Wegen. – Der Falke 61: 30-35.
- Kratzer, D., C. Pielsticker & A. Torkler (2010): Beobachtungen im Brutrevier eines Steinhuhn-Paares *Alectoris graeca saxatilis* in den Allgäuer Alpen – heimlicher Rückkehrer oder übersehener Brutvogel? – Otus 2: 1-7.
- Kraus, M., & W. Krauß (2013): Die Lappentaucher (*Podicipedidae*) im „Fränkischen Weihergebiet“: Status, Phänologie, Bestandstrends und Bemerkungen zur Brutbiologie. – Ornithol. Anz. 52: 28-42.
- Krüger, R. M., C. Pürckhauer & L. Seufert (2011): Kornweihenbrut *Circus cyaneus* im Landkreis Kitzingen. – Otus 3: 70-74.
- Langenberg, J. (2004): Seltene Vogelarten in Bayern 1998. – Avifaun. Bay. 1: 5-29.
- Leibl, F., & P. Hagemann (1997): Erfolgreiche Bruten von Seiden- (*Egretta garzetta*), Nacht- (*Nycticorax nycticorax*) und Purpurreiher (*Ardea purpurea*) im ostbayerischen Donautal. – Ornithol. Anz. 36: 45-49.
- Lobinger T., & G. Hauska (2014): Brutversuch einer Mandarinente (*Aix galericulata*) in einer Schwarzspechthöhle im Truppenübungsplatz Oberhinkofen (Lkr. Regensburg). – Acta Albertina Ratisbonensia 59: 13-15.
- Maumary, L., L. Valloton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. – Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.
- Puchta, A. (2012): Der Alpensegler *Apus melba* ist seit 2005 Brutvogel in Lindau (Bayern). – Ornithol. Beob. 109: 101-108.
- Reicherzer, S., & H. Stickroth (2010): Nach Rostgans auch Nilgans Brutvogel im Nördlinger Ries. – Ber. Naturw. Ver. Schwaben 114: 99-101.
- Rödl, T., B.-U. Rudolph, I. Geiersberger, K. Weixler & A. Görden (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. – Ulmer, Stuttgart.
- Schneider, A. (2012): Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* 2010 in Bayern – eine landesweite Erfassung als Grundlage für Schutzmaßnahmen. – Ornithol. Anz. 51: 26-36.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Tschikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Mugler-Druck-Service GmbH, Hohenstein-Ernstthal.
- Szostek, K., P. H. Becker, B. C. Meyer, S. R. Sudmann & H. Zintl (2014): Colony size and nest density drives reproductive output in the Common Tern *Sterna hirundo*. – Ibis 156: 48-59.
- Thorn, S., J. Müller & F. Leibl (2012): Die Rückkehr des Habichtskauzes in den Sekundär-Urwald. – Allgemeine Forstzeitung 22.
- Weixler, K., & H.-J. Fünfstück (2012): Seltene Brutvögel in Bayern 2007-2008. 3. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern. – Otus 4: 56-91.
- Wink, U. (2008): Brut der Zwergohreule *Otus scops* im Ammersee-Gebiet. – Ornithol. Anz. 47: 208-211.

Anhang: Übersicht über die Anzahl an die AGSB gemeldeter Reviere, Brutpaare und Brutverdachtsfälle im Zeitraum 2009-2013 (Sperlings- und Nicht-Sperlingsvögel) mit Einschätzung des jeweiligen Erfassungsgrads: ■ = sehr guter Erfassungsgrad (76-100%); ■ = guter Erfassungsgrad (51-75%); ■ = mäßiger Erfassungsgrad (26-50 %); ■ = mangelhafter Erfassungsgrad (0-25%). Als Reviere gingen in die Berechnung diejenigen ein, für die mindestens der angegebene Brutzeitcode erfüllt wurde (vgl. Südbeck et al. 2005). – *Number of reported territories and breeding pairs with an estimation of the census level (green: very good, light blue: good, purple: moderate, red: inadequate), 2009-2013.*

| Art | wissenschaftlicher Artname | Wertung ab Brutzeitcode | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | Bemerkung |
|--------------------|------------------------------|-------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---|
| Weißwangengans | <i>Branta leucopsis</i> | B6 | 10 | 7 | 11 | 18-19 | 15 | |
| Streifengans | <i>Anser indicus</i> | B6 | 4 | 2-3 | 3 | 8 | 7 | |
| Schwanengans | <i>Anser cygnoides</i> | B6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| Nilgans | <i>Alopochen aegyptiacus</i> | B6 | 24 | 10-11 | 21-23 | 54-56 | 64-67 | starke Ausbreitungstendenzen |
| Brandgans | <i>Tadorna tadorna</i> | B6 | 32 | 2 | 1 | 1 | 2 | |
| Rostgans | <i>Tadorna ferruginea</i> | B6 | 6 | 9 | 10-11 | 12-14 | 12 | |
| Mandarinente | <i>Aix galericulata</i> | B6 | 0-3 | 4-5 | 7-11 | 6-12 | 7-8 | |
| Brautente | <i>Aix sponsa</i> | B6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| Knäkente | <i>Anas querquedula</i> | B4 | 3-5 | 1 | 3 | 6-10 | 7-13 | schwere Erfassbarkeit |
| Löffelente | <i>Anas clypeata</i> | B4 | 2-5 | 1 | 2 | 1-2 | 10-19 | schwere Erfassbarkeit |
| Schellente | <i>Bucephala clanga</i> | B6 | 11-12 | 10-11 | 20 | 22-24 | 13-17 | kaum Angaben aus Verbreitungsschwerpunkten |
| Steinhuhn | <i>Alectoris graeca</i> | B3 | 1 | 2 | 2-5 | 1 | 0-1 | aktuelle Verbreitung unzureichend bekannt |
| Haselhuhn | <i>Tetrastes bonasia</i> | A1 | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | |
| Birkhuhn | <i>Tetrao tetrix</i> | A1 | 15-20 | 16-18 | 13-15 | 8-12 | 8-11 | angegeben ist der Gesamtbestand in Individuen |
| Auerhuhn | <i>Tetrao urogallus</i> | A1 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | |
| Schwarzhalstaucher | <i>Podiceps nigricollis</i> | B5 | 121-127 | 127-132 | 108-111 | 113-120 | 103-115 | |
| Rohrdommel | <i>Botaurus stellaris</i> | B3 | 2-3 | 1 | 0 | 3-8 | 3-8 | |
| Zwergdommel | <i>Ixobrychus minutus</i> | B3 | 17-21 | 12-17 | 17-22 | 15-24 | 13-22 | |
| Nachtreiher | <i>Nycticorax nycticorax</i> | B6 | 5-7 | 11 | 10-11 | 24-27 | 37-40 | |
| Purpurereiher | <i>Ardea purpurea</i> | B6 | 3-4 | 3-5 | 6-7 | 14-15 | 14-16 | |
| Seidenreiher | <i>Egretta garzetta</i> | B6 | 0-1 | 0-1 | 0 | 0-1 | 0-1 | |
| Schwarzstorch | <i>Ciconia nigra</i> | B6 | 13-17 | 105-144 | 12 | 27-30 | 35 | |
| Fischadler | <i>Pandion haliaetus</i> | B6 | 5 | 6 | 6 | 7 | 11 | |
| Steinadler | <i>Aquila chrysaetos</i> | B4 | 44 | 44 | 44 | 43 | 43 | Monitoringprogramm in den bayerischen Alpen |
| Kornweihe | <i>Circus cyaneus</i> | B6 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | |
| Wiesenweihe | <i>Circus pygargus</i> | B5 | 155 | 173 | 201 | 195 | 152 | Artenhilfsprogramm |
| Seeadler | <i>Haliaeetus albicilla</i> | B6 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 | |

| Art | wissenschaftlicher Artnamen | Wertung ab Brutzeitcode | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | Bemerkung |
|-------------------|--------------------------------|----------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|--|
| Kranich | <i>Grus grus</i> | B3 | 6 | 6 | 7-8 | 8 | 10 | |
| Tüpfelsumpfhuhn | <i>Porzana porzana</i> | B4 | 4-5 | 3-4 | 4-7 | 3-9 | 5-15 | schwere Erfassbarkeit |
| Kleines Sumpfhuhn | <i>Porzana parva</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 0-1 | 0 | |
| Stelzenläufer | <i>H. himantopus</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 3 | 0 | |
| Uferschnepfe | <i>Limosa limosa</i> | B4 | 5-6 | 7-9 | 7-10 | 15-24 | 12-22 | |
| Flussuferläufer | <i>Actitis hypoleucos</i> | B4 | 26 | 3-4 | 5 | 24 | 8-12 | |
| Rotschenkel | <i>Tringa totanus</i> | B4 | 5 | 6 | 3 | 8 | 3-8 | |
| Waldwasserläufer | <i>Tringa ochropus</i> | B4 | - | 1 | - | 0-3 | 2-7 | |
| Schwarzkopfmöwe | <i>Larus melanocephalus</i> | B4 | 24-26 | 15-17 | 15-21 | 15 | 21-25 | |
| Sturmmöwe | <i>Larus canus</i> | B6 | 9-11 | 5-10 | 8-9 | 3-4 | 3-4 | |
| Mittelmeermöwe | <i>Larus michahellis</i> | B6 | 26-28 | 41-47 | 52-55 | 60-65 | 38-48 | |
| Flusseeeschwalbe | <i>Sterna hirundo</i> | B6 | 264-269 | 268-273 | 311 | 306-309 | 354 | jährliche, umfassende Bestandsrecherchen |
| Steinkauz | <i>Athene noctua</i> | B4 | 32 | 29-30 | ca. 235 | 51-53 | 64-65 | |
| Zwergohreule | <i>Otus scops</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 1-2 | 0-1 | |
| Sumpfohreule | <i>Asio flammeus</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 3 | 0-1 | |
| Habichtskauz | <i>Strix uralensis</i> | B3 | 1 | 9 | 5 | 9 | 3 | Erfassung durch NP Bayerischer Wald |
| Alpensegler | <i>Apus melba</i> | B3 | 2 | 2 | 1 | - | 0-1 | |
| Bienenfresser | <i>Merops apiaster</i> | B6 | 11-13 | 12-15 | 4-8 | 25-31 | 22-29 | |
| Wiedehopf | <i>Upupa epops</i> | B4 | 3-5 | 4 | 2 | 2-3 | 2-3 | |
| Raubwürger | <i>Lanius excubitor</i> | B4 | 9 | 8-9 | 11 | 11-15 | 11-15 | |
| Haubenlerche | <i>Galerida cristata</i> | B4 | 10-15 | 20-23 | 9-11 | 13-16 | 14-17 | |
| Felsenschwalbe | <i>Ptyonoprogne rupestris</i> | B6 | 4-7 | 1-3 | 7-12 | 15-20 | 10-33 | |
| Bartmeise | <i>Panurus biarmicus</i> | B4 | 1-2 | - | 0-1 | 2 | 3-5 | |
| Berglaubsänger | <i>Phylloscopus bonelli</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 4-9 | 0-1 | |
| Steinrötel | <i>Monticola saxatilis</i> | B4 | 2 | 1-2 | 1-2 | 1-3 | 2-3 | unentdeckte Vorkommen nicht abschätzbar |
| Steinschmätzer | <i>Oenanthe oenanthe</i> | B4 | 3-5 | 3 | 9-12 | 7-17 | 10-18 | |
| Zebrafink | <i>Taeniopygia guttata</i> | B6 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| Brachpieper | <i>Anthus campestris</i> | B4 | 0 | 0 | 0 | 0-1 | 0 | |
| Karmingimpel | <i>Carpodacus erythrinus</i> | B4 | 9-16 | 13-20 | 16-30 | 14-33 | 29-79 | |
| Zippammer | <i>Emberiza cia</i> | B4 | 22-23 | 8 | 31-33 | 13 | 4-6 | |
| Ortolan | <i>Emberiza hortulana</i> | B4 | 95-97 | 85 | 108 | 101-102 | 108-116 | |